MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

44 (27.1.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-163380

Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 44. — Mannheim, Dienstag, 27. Januar 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 10 Seiten.

Zur Weltlage.

Deutschland und England.

Zu den deutsch-englischen Verhandlungen bringt die „Deutsche Kolonialzeitung" unter der Ueberschrift: Ohne Beeinträchtigung der Rechte Dritter einen Leitartikel, in dem u. a. ausgeführt wird:

Wir sind allerdings gewöhnt, daß das, was in Deutschland geschrieben oder gesprochen wird, bei unseren guten Freunden drüben sofort mißdeutet wird. Wenn der Engländer Williams in Portugal die Konzession erhält, von dem guten Hafen der Lobito-Bucht eine Eisenbahn an die Grenze des Katanga-Gebietes mit der Absicht zu führen, auf belgischem Gebiete eine Fortsetzung zu bauen, so findet man in Brüssel nichts dabei. Wenn aber diesem Unternehmer, nachdem noch nicht einmal die Hälfte des Schienenweges fertig geworden ist, finanziell der Atem ausgeht und er bei deutschen Großbanken, wegen einer Beteiligung oder Uebernahme Verhandlungen anknüpft, so geraten die Herren in Brüssel und in Lissabon in Erregung. Wenn deutsche Tatkraft sich aufraffst, von Daressalam an den Tanganjikasee einen Schienenweg zu bauen und dabei ins Auge faßt, daß später auch die von einer anderen Flagge besetzten Gebiete jenseits des großen Sees unseren Schienenweg benutzen werden, so fühlt man sich bedroht und klagt laut über deutsche Expansion. Dabei wird ganz vergessen, daß seit dem 1. Juli 1911 diese widerrechtlicherweise lange dem internationalen Handel verschlossenen Striche für jedermann heute offen stehen, und wenn unsere, seit einem halben Jahrhundert und länger in Deutsch-Ostafrika erprobten Harburger Handelshäuser jetzt ihre Pioniere an den oberen Kongo verschicken, so üben sie damit nur ein gutes Recht aus, genau so, wie wir es den Belgiern nicht verargen werden, wenn sie sich bemühen, ihre Kohlen aus dem Lukuga-Tale an unsere Tanganjika-Dampfer und als Feuerung für die Lokomotiven der ostafrikanischen Mittellandbahn abzusetzen ... Was überdies den Gedankenaustausch zwischen Deutschland und England über einzelne Fragen des weltwirtschaftlichen und kolonialpolitischen Wettbewerbes angeht, so hat dazu am 9. Dezember 1913 der Herr Reichskanzler im Deutschen Reichstag erklärt, derartige Verhandlungen seien eingeleitet, „um der möglichen Entstehung von wirtschaftlichen Gegensätzen in afrikanischen Gebieten vorzubeugen, ohne Beeinträchtigung der Rechte Dritter." Das hat Herr von Bethmann-Hollweg ausdrücklich scharf unterstrichen. In Belgien, Portugal und anderswo wird man ihm wohl glauben müssen.

Das Orientproblem.

rk. Paris, 26. Januar.

(Von unserem Korrespondenten.)

Während die türkische Regierung nunmehr durch die offiziöse inländische Presse und in Unterredungen mit fremden Zeitungsleuten ihre friedliche Gesinnung und die Zuversicht in eine, alle Teile befriedigende Lösung der Inselfrage, verkünden läßt, gibt ein heutiges Belgrader Telegramm an den „Temps" ein anschauliches Bild der Beunruhigung offizieller Kreise Serbiens infolge angeblicher bulgarisch-türkischer Umtriebe.

„Die Haltung der Türkei, heißt es im Belgrader Telegramm, fängt an besorgniserregend zu werden, und die Befürchtungen der serbischen Regierung äußere sich in verschiedenen Artikeln der Samopravа. Seit dem bulgarisch-türkischen Friedensschluß, kann man auf beiden Seiten das Bestreben einer Annäherung der Türkei und Bulgariens konstatieren. Jaloat Bey ist mit Herrn Ghenadieff in Mustapha-Pascha zusammengetroffen und man verhehlt nicht den freundschaftlichen Charakter dieser Begegnung."

General Savoff habe seinen Aufenthalt über die Dauer der Friedensverhandlungen ausgedehnt und wenn schon eine Militärkonvention zwischen beiden Ländern nicht unterzeichnet worden, so scheint doch ein mündliches Uebereinkommen getroffen worden zu sein.

Der bulgarische Minister Teschej entfalte in Konstantinopel eine große Regsamkeit. Der Vertreter der Türkei in Sofia hole sich in Konstantinopel neue Instruktionen und es sei die Rede von einer Reise Herrn Joschefs nach Sofia. Es sei klar, daß die Türkei die Verhandlungen mit Serbien in die Länge ziehe, und daß diese jetzt auf dem toten Punkt angelangt seien.

In Thrazien stände das revolutionäre bulgarische Komitee mit der türkischen Liga der Nationalverteidigung in Verbindung und trachte Banden zum Einfall in griechisches und serbisches Gebiet auszubilden. Die Aeußerungen der türkischen Regierung und deren Vertreter im Auslande seien durchaus kriegerischer Natur (die Meldungen aus Konstantinopel widersprechen dieser Annahme. D. R.) und man sage sogar, daß sich die Türkei mit dem Gedanken trage, die verlorenen Gebiete wieder zurückzuerobern. Der Gedanke der Selbständigkeit Mazedoniens tauche wieder auf. Obgleich dies alles abenteuerliche Pläne seien, glaube man in Belgrad dennoch an deren Möglichkeit, denn die Männer, welche an der Spitze der türkischen Regierung stehen, hätten schon in verschiedenen Abenteuern sich mit Glück versucht, was ihre Unternehmungslust steigere. Anderseits habe das belgische Komitee nicht nur keine Verantwortung zu tragen, es werde sogar noch von der bulgarischen Regierung unterstützt. Daher betrachte man in Belgrad die Lage als ernst und man glaube, daß einerseits die Mächte diesem abenteuerlichen Treiben ein Ende machen, anderseits Rumänien den Bukarester Vertrag zur Geltung bringen solle.

Was die albanische Frage anfangt, so dreht sich augenblicklich alles um das Finanzproblem. Dem „Temps" wird aus Berlin berichtet, daß der Fürst von Wied nicht eher nach Albanien kommen wolle, als bis die finanzielle Frage endgültig erledigt sei. Nun wollen die Mächte der Tripel-Entente, wie ich Ihnen bereits vor mehreren Tagen mitteilte, nur für den Fall, daß die albanische Staatsbank internationalisiert werde, sich an der Anleihe beteiligen. Der österreichische Vorschlag, daß neben der von der provisorischen Regierung konzessionierten österreichisch-italienischen Bank noch ein zweites internationales Geldinstitut errichtet werden könnte, wird von den Entente-Mächten und Deutschland abfällig beurteilt. Ueberdies will die englische Regierung, laut einem neuesten Telegramm des „Temps" sich zu keinen Dauerverpflichtungen verstehen und ihren Anteil an der Anleihe nur solange verbürgen, als sie an dem internationalen Konzert teilnimmt, und für sich den Vorbehalt macht gegebenenfalls aus diesem auszutreten.

*

* Wien, 26. Jan. Nach einem Bericht der Politischen Korrespondenz aus Konstantinopel beschloß das Komitee für Einheit und Fortschritt in Gegenwart mehrerer Minister, daß die Pforte die Forderung, wonach Chios und Mitylene im Besitz der Türkei verbleiben müßten, unter gar keinen Umständen fallen lassen dürfe.

Kardinal Kopp und der Gewerkschaftsstreit.

Der Kölnische Gewerkschaftsprozeß war ein Pyrrhussieg der christlichen Gewerkschaften; er hat die Position ihrer Gegner im katholischen Lager erheblich verstärkt, und das Damoklesschwert, das seit der päpstlichen Enzyklika „Singulari quadam" über ihnen an dem seidenen Faden bedingungsweiser und zeitweiliger „Duldung" hängt, schwankt bedenklich.

Zum schwersten Schlag gegen die Gewerkschaften hat jetzt der Mann ausgeholt, von dem das Wort vom „verseuchten Wesen" stammt, Kardinal Kopp, und er ist dabei selbst vor dem Schauspiel einer öffentlichen Bloßstellung seiner Person und der bischöflichen Autorität überhaupt nicht zurückgeschreckt. In dem schon erwähnten Brief an den Grafen Oppersdorff vom 21. Januar, die Anfrage des Grafen datiert vom 19. Januar, erörtert der Kardinal die Gründe, aus denen er sich seinerzeit an der Aktion des Paderborner Bischofs Schulte, den bevorstehenden Sturm auf dem Essener Gewerkschaftskongreß durch eine „Erläuterung" der Enzyklika zu beschwören, beteiligt hat. Man habe eben der Enzyklika „eine möglichst friedliche und vertrauensvolle Aufnahme bei den Beteiligten sichern wollen", gegen die Enzyklika sei überdies die „Arbeit" des Bischofs Schulte nicht gerichtet gewesen. Aber ein Beschluß des Episkopats sei sie freilich auch nicht, erst nachträglich habe dieser Kenntnis von der Sache erhalten, und dann habe er die Ausarbeitung des Paderborner Bischofs „mit Stillschweigen aufgenommen". Man muß bemerken, daß zwischen dieser Eröffnung und dem Essener Kongreß, der die Schultesche Privatarbeit in Hinblick auf die deckende Koppsche Autorität so aufnahm, als gäbe sie die Auffassung des Gesamtepiskopats wieder, über ein Jahr liegt. Die Enthüllung der Wahrheit kommt also etwas reichlich spät. Aber man will's jetzt nicht nur überhaupt nicht gewesen sein, sondern die Gewerkschaften werden zum Ueberfluß auch noch getadelt, daß sie die wahre Natur jener Privatarbeit in Essen nicht begriffen haben. Sie hätten merken müssen, daß die bischöfliche Auslegung dessen, was in der Enzyklika steht, nur ein vom Zweck geheiligtes Mittel war, sozusagen eine pia fraus, um sie zur Unterwerfung unter die Enzyklika gefügig zu machen. Statt dessen, schreibt Kardinal Kopp, ergingen sie sich in „schroffen und herausfordernden Redensarten und erwiesen

❖ Feuilleton ❖

Johann Gottlieb Fichte.

Zur 100. Wiederkehr seines Todestages am 27. Januar 1914.

Von Dr. Moriz Kronenberg (Berlin).

In dem eben abgelaufenen Jahre, das so voll war von Erinnerungen an die große Volkserhebung von 1813, ist der Persönlichkeit Fichtes öfter gedacht worden. Ist doch sein Name mit jener großen Zeit untrennbar verknüpft, — ja, es gibt vielleicht niemanden, in dem vor allem der Geist jener Zeit so unmittelbar lebendig gewesen wäre und so reinen Ausdruck gefunden hätte.

Nun, da das neue Jahr eben begonnen, ist wiederum und ganz besonderer Anlaß, Fichtes zu gedenken: am 27. Januar sind hundert Jahre seit seinem Tode verflossen. Und die Erinnerungsfeiern des vorigen Jahres verknüpfen sich mit diesem Tage des Gedenkens an das Hinscheiden Fichtes. Denn obwohl er nicht auf dem Schlachtfelde gefallen ist, so ist doch auch sein Tod nicht ohne Beziehung auf jenen heroischen Geist, dem er selbst so hinreißend Ausdruck verliehen. Es war gegen das Ende des Jahres 1813, als nach den ersten Niederlagen Napoleons, vor allem nach der Völkerschlacht bei Leipzig, endlose Transporte von Verwundeten auch in der preußischen Hauptstadt Berlin eintrafen. Zu ihrer Pflege bedurfte es vor allem der tatkräftigen Hilfe der Frauen. Eine der eifrigsten Helferinnen, unermüdlich in aufopfernder Pflege, war die Frau Fichtes. Aber die Ueberanstrengung warf sie gegen Ende des Jahres aufs Krankenlager. Ein typhöses Fieber hatte sie erfaßt und ließ sie wochenlang zwischen Tod und Leben schweben. Fichte widmete sich ganz ihrer Pflege und schwächte dadurch seine eigenen, auch von anderen Ursachen her mitgenommenen Körperkräfte. An dem Tage, als seine Vorlesungen wieder begonnen hatten, eilte er sogleich voll der größten Besorgnis nach Hause, weil die Krisis in der Krankheit seiner Frau den Höhepunkt erreicht hatte. Da empfängt ihn die Nachricht, diese Krisis sei bereits entschieden, alle Gefahr vorüber und die vollständige Genesung bevorstehend. Ueberwältigt vor Freude und Rührung kann Fichte sich nicht enthalten, seine Frau in die Arme zu schließen — und damit erwarb er sich selbst den Todeskeim. Ein paar Wochen widerstand seine Natur, und in einem der wenigen lichten Augenblicke empfing er noch die ihn erhebende und begeisternde Nachricht, Blücher habe mit seiner Armee in der Neujahrsnacht bei Kaub den Rhein überschritten, und die verbündeten Armeen drängen langsam, aber sicher überall siegreich in Frankreich vor. Es war wie ein letzter Siegesblick auf das Werk, an dem er einen so entscheidenden Anteil genommen hatte. Dann, am 27. Januar, ist er verschieden, viel zu früh für sein Lebensalter, nicht zu früh für sein Lebenswerk, das im Wesentlichen vollendet war und ihm die Unsterblichkeit sicherte.

Unter allen Denkern, die es je gegeben, nimmt Fichte eine fast einzigartige Stellung ein. Denn die in verschiedenen Variationen immer wieder in der Geschichte des Denkens hervorbrechende Grundansicht, daß die Natur, die Welt der harten, sichtbaren und greifbaren Dinge so gut wie nichts sei gegenüber dem Geiste und dem Willen des Menschen, diese Grundansicht ist von Fichte in einer Tiefe begründet worden, wie niemals vorher, und mit einem, jedes Kompromiß weit von sich weisenden, kühnen Radikalismus vertreten worden, der fast an Verwegenheit grenzte und darum auch die Zeitgenossen, die ihm zu folgen vermochten, zu staunender Bewunderung mit fortriß. Zugleich bietet Fichte eines der, auch in der Geschichte des Denkens seltenen, Beispiele, wo Ueberzeugung und Persönlichkeit ganz eins geworden sind, Denken und Leben fast restlos sich durchdringen. Eben darum konnte er auch der fortreißende Herold und Prophet des Freiheitskrieges werden. Den Begriff der Freiheit bezeichnet er selbst als die Achse, um die sich seine ganze Philosophie bewegt, und in demselben Sinne ist auch sein eigenes Leben, eine fortdauernde Entwicklung des Wesens der Freiheit.

In einem kleinen Dörfchen, Rammenau, in der Oberlausitz, wurde Fichte am 19. Mai 1762 geboren, als der Sohn eines armen Leinenwebers. Seine Kindheit und Jugend war recht freudlos, einmal wegen vielfacher häuslicher Zerwürfnisse, an denen namentlich seine Mutter, eine Ari Xantippe von besonders störrischem und eigenwilligem Charakter, die Hauptschuld trug, dann auch infolge der Armut des elterlichen Hauses. Schon als Kind mußte Johann Gottlieb am väterlichen Webstuhl helfen und zwischendurch die Gänse hüten. Die erste Hilfe und Anleitung zur besseren Erziehung kam ihm vom Dorfpfarrer und dann von dem Baron von Miltitz, der auf ihn aufmerksam geworden war, als ihm der Gänsejunge Fichte eine Sonntagspredigt, die er selbst versäumt hatte, aus dem Kopf hersagen konnte. So gelangte Fichte zunächst dazu, die Universität Leipzig beziehen zu können. Aber hier umgab ihn das materielle Elend schlimmer als je vorher. Wie sehr er sich auch bemühte, durch Unterricht aller Art sich über Wasser zu halten, so hat er doch oftmals und lange Zeiten hindurch buchstäblich den ärgsten Hunger gelitten, so daß er einmal vor Hunger und Verzweiflung nahe daran war, Selbstmord zu begehen. Aus dieser Lage befreite ihn der menschenfreundliche Leipziger Dichter Weiße, dessen Empfehlung ihm eine Hauslehrerstelle in Zürich verschaffte. Hier, in einem anregenden Kreise, der teils durch die Gegenwart, teils durch die Erinnerung an Namen wie Lavater, Bodmer, Klopstock, Pestalozzi durchgeistigt war, verlebte er eine für seine Entwicklung sehr günstige Zeit; hier lernte er auch seine spätere Frau kennen, Johanna Maria Rahn.

MARCHIVUM

die angewandte Milde als nutzlos, weshalb letztere auch an einer anderen kirchlichen Stelle nicht gebilligt wurde."

Man wird wiederum fragen: Und das erfährt man erst jetzt, nachdem ein ganzes Jahr seit Essen vergangen ist? Aber Kardinal Kopp trägt daran keine Schuld; er hat längst gesagt, wie er wirklich denkt, er hat sich der schärferen Auffassung „löblich unterworfen", wenn auch nur ganz ins geheim, ohne daß die Hauptbeteiligten, die Gewerkschaften, etwas davon erfuhren. Die ließ man sogar noch einen Beleidigungsprozeß gegen die Behauptung, sie hätten sich unterworfen, führen und in dem Prozeß durften sie, ohne daß Kardinal Kopp Widerspruch erhob, die Legende von der bischöflichen „milden Erläuterung" als Hauptbeweisstück ausspielen. Aber Kardinal Kopp selbst hatte sich längst salviert, schon am 1. Dezember 1912 — über ein Jahr lag dieser Brief in der Schublade — hatte er an den „hochwürdigsten Bischof von Paderborn" geschrieben, daß er seine Zustimmung zu seinen Erläuterungen zurücknähme. Sein Schreiben lautete wörtlich:

„Ich bedaure, mich an den Maßnahmen zur Beruhigung der christlichen Gewerkschaften beteiligt zu haben, und will die Interpretation (der fünf Punkte) nicht weiter vertreten, da solche nicht allein wirkungslos, sondern verwirrend sind."

Es ist höchst eigentümlich, daß dieses Schreiben im Kölner Prozeß unbekannt blieb, obschon Bischof Schulte als Zeuge vernommen wurde. Und politisch angesehen, spielen die beiden Bischöfe der katholischen Kirche, auf deren Wort sich die Gewerkschaften immer wieder berufen haben, eine Rolle, um die sie ihr ärgster Feind bemitleiden kann. Dieses Hin und Her mit einer Interpretation, die gar keine ist, die als Gebrauchsanweisung der Enzyklika beigegeben wird, um die Gewerkschaftler hinters Licht zu führen, und die von ihnen als Schild den Gegnern vorgehalten wird, obwohl längst der fürstbischöfliche „Freund" einen Widerruf in aller Form erlassen hat! Wahrlich, „der gehorsame Bischof" ist nach dem Vatikanum eine bekannte Erscheinung. Was Kardinalstaatssekretär Jacobini am 13. April 1885 an den Madrider Nuntius geschrieben, daß „die Bischöfe in allen Angelegenheiten, in welche der Papst eingreift, zu gehorchen und sich seinen Entscheidungen zu unterwerfen verpflichtet sind", gilt für den deutschen Episkopat, der Brief Kopps läßt keinen Zweifel mehr, leider doppelt und dreifach. Aber als Deutscher bedauert man doch, wenn man liest, wie Kardinal Kopp jetzt sein eigenes Werk, nachdem es ein Jahr lang seine Wirkung getan, vernichtet, wie er schreibt: „Die Erläuterungen waren nicht nötig, sie waren unnütz und endlich muß hervorgehoben werden, daß es nicht Sache der Bischöfe ist, päpstliche Erlasse zu erläutern und auszulegen, sondern daß dieses Recht allein dem Heiligen Stuhl zusteht." Das ist der Sieg Roms auf der ganzen Linie: Kardinal Kopp stellt den Fürstbischof von Breslau und den Bischof von Paderborn, die päpstliche Erlasse erläutert haben, öffentlich als Sünder aus und schilt sie vor allem Volk in einem ausgesprochen gewerkschaftsfeindlichen Blatt unter gleichzeitigen heftigen Ausfällen auf die Führer der Gewerkschaften. Es geschieht nur ein übriges, wenn in den Schlußsätzen des Briefes auch noch folgende Drohungen gegen die Gewerkschaften geschleudert werden:

„In diesem Urteile über die Paderborner Erläuterungen, das ich seit der Essener Versammlung stets festgehalten habe, hat mich leider auch der Verlauf des eben beendeten Prozesses der christlichen Gewerkschaften gegen die sozialdemokratischen Redakteure noch bestärkt, und ich kann hinzufügen, daß auch an anderen Stellen die bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Grundsätze und Ansichten ein großes Aufsehen erregt haben."

Es sind „ernste Zeiten", hat der Reichskanzler jüngst im preußischen Abgeordnetenhaus geäußert. Vielleicht hat er damals schon gewußt, was im Gewerkschaftsstreit bevorstand. Aber gleichviel, ob er's gewußt hat oder nicht, die Frage drängt sich vor allem auf, haben die Gewerkschaftsführer irgendeine Kenntnis von dem doppelten Spiel gehabt, das mit ihnen gespielt worden ist? Und was soll nun werden? Der Strohhalm der Schulteschen Interpretation ist gerissen, und die haben Recht behalten, die von allem Anfang an trotz Angriffen und Verdächtigungen den vollen Ernst der päpstlichen Vernichtungspolitik betont haben. Die Gewerkschaften sind, das hat ihre Erklärung vom 2. März 1912 bewiesen, bis an die alleräußerste Grenze ihrer Selbständigkeit gegangen, sie haben dem Beaufsichtigungsrecht der römischen Kirche grundsätzlich Zugeständnisse gemacht, die im evangelischen Lager vielfachen Widerspruch erfahren haben. Zuletzt hat gar die „Kölnische Volkszeitung" diese Erklärung versteckt als Unterwerfung unter den Willen Roms ausgegeben, was bisher unwidersprochen blieb. Glaubt etwa jetzt Kardinal Kopp die Zeit gekommen, um die Gewerkschaften völlig unter den Fuß römischer Vormundschaft zu zwingen? Soll es eine Drohung sein, daß sonst Rom ein Verbot der Gewerkschaften erlassen werde? Kleines kann es nicht sein, was den Kardinal veranlaßt hat, diese öffentliche Bloßstellung zu riskieren. Um so mehr muß sich die nationale Volksstimme in Deutschland regen und vor allem müssen die evangelischen Teile der Gewerkschaften gegen jede weitere Hinterhältigkeit protestieren. Entweder bleiben die Gewerkschaften selbständig, dann bleiben sie bestehen, oder sie werden abhängig von Rom, dann müssen sie sich auflösen; ein Drittes gibt es nicht. Das Einlenken des deutschen Episkopats in die päpstliche Politik, die mit Zuckerbrot und Peitsche die Gewerkschaften allmählich ohne Rücksicht auf ihren interkonfessionellen Charakter, unter römische Obrigkeit zu stellen sucht, ist ein letztes Warnungssignal, das die Gewerkschaften sicherlich nicht überhören werden.

Der Sammlungsruf aus Pommern.

Unsere Konservativen haben sich diesmal auf des Kaisers oder richtiger ihres Königs Geburtstag ganz besonders gefreut. Ihre politische Lage ist seit den letzten Reichstagswahlen keine beneidenswerte gewesen. Der schwarz-blauen Macht war durch den Wahlausfall ein Ende bereitet, was zur Folge hatte, daß des Zentrums Liebe zu den bisherigen Freunden erkaltete. Herr von Heydebrand sah sich mit seiner Partei mehr und mehr allein, und was er tun konnte, um diese Rolle noch zu unterstreichen, tat er. Selbst den Vorwurf, durch die Ablehnung der Reichsbesitzsteuer in einer nationalen Frage von außerordentlicher Bedeutung versagt zu haben, nahm er auf sich. Das Nachgeben liegt eben nicht im Sinn unserer Agrarkonservativen. Da ihnen die Macht versagt blieb, begannen sie die Rolle des Märtyrers zu spielen. Des Märtyrers für den Bestand des preußischen Königtums, für die Kommandogewalt des Kaisers, für unser Heer. Der Fall Zabern paßte trefflich in das Spiel. Die Abstimmung vom 4. Dezember kam wie gerufen für den alten Trick, alles in den Topf der Sozialdemokratie zu werfen, um sich dann die Glorie des allein zuverlässigen Beschützers von Thron, Heer und Vaterland umzuhängen. Auf den „Preußentagen" des preußischen Landtages übte man sich fleißig in dieser Kunst, und als Krönung des Ganzen war der Preußenbund gedacht. So war alles wohl zurechtgelegt, um sich zum Geburtstag des Königs als dessen allertreueste Triarier in empfehlende Erinnerung zu bringen. Es ist anders gegangen. Der Preußenbund, der den Schlußstein setzen sollte, hat ihnen alles eingeworfen. Est modus in rebus! Der alte Satz hat sich auch hier wieder bewahrheitet. Die Maßlosigkeiten der echtpreußischen Leute sind an sich selbst zugrunde gegangen.

Nach diesem Fiasko versuchen es die Isolierten wieder mit der „Sammlung". In Pommern hat der Graf Schwerin-Löwitz das Stichwort ausgegeben, und die „Deutsche Tageszeitung" scheint der Schwerinschen Rede besondere Bedeutung beizulegen, da sie sie im Wortlaut veröffentlicht. Der Herr Graf hat an die bürgerlichen Parteien einen Appell gerichtet, im Kampfe gegen die Demokratie an die Seite der Konservativen zu treten. Er sagte:

„In dem Kampf gegen eine solche demokratische Entwicklung wird freilich die konservative Partei immer in der ersten Reihe stehen müssen. Aber sie wird auf die Dauer diesen Kampf doch nicht allein, sondern nur an der Seite einer kampfbereiten Regierung und mit Unterstützung auch der andern heute noch fest auf monarchischem Boden stehenden Volkskreise und Parteien mit Erfolg durchfechten können."

Und weiter:

„Ich hoffe, daß wenigstens Zentrum und Nationalliberale sich dazu bereit finden werden. Wenn aber nicht, dann wird man im Lande wenigstens wissen, wo allein noch heute wirkliche Königstreue zu finden und daher wirklich königstreue Männer ihren Platz haben."

Wie wäre es denn, wenn wir den Spieß umkehren und sagen: Die Konservativen müssen, sofern sie den demokratischen Radikalismus mit Erfolg bekämpfen wollen, an die Seite des Zentrums und der Nationalliberalen treten? Wir meinen, daß so die Sache zweifellos richtiger ist. Sollte es wirklich Konservative geben, die glauben, daß eine Sammlung der bürgerlichen Parteien um die heutige konservative Politik möglich ist? Eine Politik, der in der Zentrumspresse eben erst wieder ihre mangelnde Fühlung mit dem Volk und ihre Verständnislosigkeit für dessen Wünsche und Stimmungen attestiert wird! Wer den Radikalismus zurückdrängen will, der darf sich berechtigten Reformen nicht nur nicht verschließen, sondern muß ihre Durchführung selbst in die Hand nehmen. Wo sehen wir eine konservative Initiative? Nirgends, weder im Reich, noch in Preußen. Herr von Heydebrand gibt zu, daß das preußische Wahlrecht Mängel hat. Was tut er zu ihrer Behebung? Nichts, im Gegenteil, er sucht mit aller Kraft auch die dürftigste Reform zu verhindern. Und so ist es auf allen Gebieten. Die Frage der Abgrenzung von Militär- und Zivilgewalt, über die keine Klarheit besteht, interessiert das Volk auf das lebhafteste. Regierung und Parteien sind bemüht, diese Klarheit zu schaffen. Und die Konservativen? Sie stehen abseits. Nicht einmal für den nationalliberalen Antrag sind sie zu haben, der lediglich die Mitteilung des Ergebnisses der Untersuchung der Regierung an den Reichstag verlangt. Wir fragen den Grafen Schwerin: War hier nicht der Platz der Konservativen an der Seite der Nationalliberalen?

Eine Sammlung auf der Linie konservativer Politik von heute gehört ins Reich der Träume. Wenn das trotzdem die Meinung des Grafen von Schwerin gewesen sein sollte, dann müßten wir dankend ablehnen, selbst auf die Gefahr hin, bei den Konservativen als „wirklich königstreu" nicht mehr zu gelten. Das würde uns nicht das erstemal passieren, und wir werden es voraussichtlich auch dieses Mal noch überstehen. Daß es aber den Konservativen irgend etwas nützen würde, glauben wir nicht.

Deutsches Reich.

— **Ein nationalliberaler Parteitag im Februar?** Die Leitung der natl. Partei erwägt, wie sich die „Leipz. Neuest Nachr." aus Berlin melden lassen, zurzeit den Gedanken, ob es nicht angezeigt ist, mit Rücksicht auf die innerpolitischen Vorgänge der letzten Wochen und Monate, für die nächste Zeit — wahrscheinlich schon für Februar — einen Parteitag der nationalliberalen Partei nach Berlin einzuberufen. Ein Beschluß ist zurzeit darüber noch nicht gefaßt.

— **Nicht bestätigte sozialdemokratische Stadträte.** Vor einiger Zeit wurden bei den Stadtratswahlen in dem Berliner Vorort Lichtenberg für den Magistrat auch zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Die Regierung hat nun die Bestätigung der beiden Stadträte versagt, während die der übrigen Stadträte erfolgte.

— **Die 42. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates** findet vom 10.—13. Febr. in Berlin statt. Auf der reichhaltigen Tagesordnung stehen wichtige wirtschaftspolitische Gegenstände von allgemeinem Interesse, wie: 1. Allmähliche Abstoßung der ausländischen Wanderarbeiter durch Vermehrung der einheimischen Landarbeiterschaft und durch Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes. 2. Landwirtschaftliche Vorbereitung auf den Ablauf unserer Handelsverträge. 3. Die Bewegung der Lebensmittelpreise seit 1900 in Deutschland, Ungarn, Frankreich, England, Belgien, Schweden, Rußland, den Vereinigten Staaten usw. 4. Aufgaben und Satzungen der neuen Buchführungsstelle des D. L. R. 5. Zentralisation des landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeitsnachweises zum gegenseitigen Ausgleich der Arbeitskräfte. 6. Stellung zur Arbeitslosenversicherung. 7. Deutschlands Baumwollversorgung und kolonialer Baumwollbau. 8. Schafzucht und Schafwollproduktion in Deutsch-Südwestafrika. 9. Mißbräuche bei der Einfuhr russischer Futtergerste. 10. Reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Futtermitteln, Düngemitteln und Sämereien usw.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Januar.

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Direktor der Personalienabteilung des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Legationsrath Dr. Theo Matthieu, das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Ernannt** wurden Verwaltungssekretär Fr. Heiner bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen zum Registrator beim Bezirksamt Bonndorf, Verwaltungsaktuar Karl Frankenbach beim Bezirksamt Oberkirch zum Amtsaktuar beim Bezirksamt Pfullendorf und der Registrator beim Bezirksamt Bonndorf Hermann Börsig zum Verwaltungssekretär bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

* **Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst für Maschineningenieure.** Auf Grund von § 3 Absatz 2 der landesherrlichen Verordnung vom 2. Juli 1906, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst für Maschineningenieure betr., ist Diplomingenieur Jak. Krauß aus Mannheim als Ingenieurpraktikant aufgenommen worden.

* **Störungen im Verkehr der Rheinlinien Wiesbaden - Mainz - Frankfurt - Darmstadt-Mannheim - Ludwigshafen usw.** Im Außenteil des Bahnhofes Wiesbaden ereignete sich Montag früh bei der Ausfahrt des Eilzuges 30/100 Wiesbaden (ab 6.24 vorm.) »Mainz-Ludwigshafen (an 8.14) »Straßburg i. E. (an 11.07 vorm.) ein Unfall, indem eine vom Rangierbahnhof kommende Maschine mit dem Eilzug zusammenstieß. Die Maschine entgleiste und sperrte die Hauptgleise, wodurch eine empfindliche Verkehrsstörung in der Richtung nach Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Mannheim, Ludwigshafen usw. eintrat. Die Züge nach den genannten Richtungen mußten über andere Gleise geleitet werden.

Tochter jenes Kaufmanns, bei dem Messias-Dichter Klopstock von Zürich aus mit Begeisterung gefolgt war und dann dessen Schwester geheiratet hatte. Erst nach mehrjähriger Trennung freilich und nach mannigfachen, zum Teil ernsten Zerwürfnissen, kam es zur Ehe, die dann allerdings eine überaus glückliche wurde. Maria Rahn war vier Jahre älter als Fichte und besaß nach allen Schilderungen keinerlei körperliche Vorzüge, ja selbst das Maß ihrer Bildung war recht bescheiden. Aber sie war ein Weib von seltener Gemütstiefe, und vor allem besaß sie jene opferwillige Hingabe, jene Sanftmut und Milde des Urteils, so wie eine, von jeder selbstgefälligen Eitelkeit freie Anspruchslosigkeit und Natürlichkeit, wodurch gerade die gefährlichen Charaktereigenschaften Fichtes, die aber mit seinen Vorzügen eng verknüpft waren, aufs glücklichste ergänzt wurden; vor allem sein in gewaltigem Gedankenringen gesteigertes Selbstbewußtsein, sein oftmals herrisches gewissermaßen imperatorisches und auch von Eitelkeit nicht ganz freies Wesen. Wenn alles dies schließlich gemildert und gemäßigt wurde und Fichte so dazu gelangte, was zeitweise ihm wie anderen unmöglich schien, sein zur Gewaltsamkeit neigendes Wesen Menschen und Verhältnissen überhaupt anzupassen, so verdankt er das vor allem den wohltätigen Einflüssen seiner Frau.

Als seine Hauslehrertätigkeit in Zürich beendigt war, kehrte er zunächst nach Leipzig zurück und versuchte sich hier zur Sicherung einer bürgerlichen Existenz in den verschiedenartigsten Beschäftigungen. Er wollte eine Zeitschrift für Damen herausgeben, er versuchte sich in Tragödien und Novellen, dann wieder bereitete er sich für den Beruf des Pfarrers vor und nahm zeitweise, mit dem heimlichen Nebengedanken, selbst Schauspieler zu werden, Deklamationsunterricht als Vorbereitung für den Predigerberuf, vielleicht eingedenk des Mephistophelischen Wortes: ein Komödiant könnt einen Pfarrer lehren. Schließlich wies ihn ein Zufall, wenn man überhaupt in solchen Dingen von einem Zufall reden darf, auf seine Lebensaufgabe hin. Ein Student wünschte von ihm Unterricht in der Kantischen Philosophie zu erhalten, und daraufhin begann Fichte sie zu studieren. "Er wurde sehr bald von der größten Begeisterung ergriffen, hingerissen und überwältigt; denn hier fand er das ausgesprochen, was gleichsam den innersten Kern seines Wesens ausmachte. Noch ein halbes Jahr darauf schrieb er von jener Zeit des ersten Studiums der Kantischen Philosophie: „Von einem Tag zum anderen verlegen um Brod, war ich doch damals vielleicht einer der glücklichsten Menschen auf dem weiten Rund der Erde." Einige Zeit später reiste er von Warschau aus, wo er vorübergehend wieder eine Hauslehrerstelle bekleidet hatte, nach Königsberg, um Kant zu besuchen. In diese Zeit fällt auch die Entstehung seiner ersten selbständigen philosophischen Schrift, die man, da sie anonym erschien, zunächst für eine Schrift von Kant selbst gehalten hatte, so daß, als nun der Name des wirklichen Verfassers bekannt wurde, der ganze Glanz des Kantischen Namens auf den jungen, damals kaum dreißigjährigen Fichte fiel.

Diesen Umständen hatte er es denn auch zu verdanken, daß er damals auf den zu jener Zeit berühmtesten Lehrstuhl der Philosophie, in Jena, berufen wurde, der durch Reinholds Abgang frei geworden war. Es ist bekannt, wie Fichte infolge des berühmten Atheismusstreites, an dem die ganze damalige literarische Welt von Weimar und Jena, auch Goethe und Schiller, lebhaften Anteil nahm, nach einer Wirksamkeit von wenigen Jahren seiner Professur entsetzt wurde und Jena verließ, um sich in Berlin niederzulassen, das bis zum Tode sein Wohnsitz blieb. Bei seiner Ankunft in Berlin wurde sogleich vom königlichen Staatsrat erwogen, ob man das gefährliche Individuum in Berlin dulden oder ausweisen solle. Der König selbst soll damals zugunsten Fichtes entschieden und gesagt haben: „wenn er mit dem lieben Gott in Streitigkeiten verwickelt ist, so mag der liebe Gott das selbst mit ihm ausmachen, mir tut das nichts". Im engsten Verkehr mit dem Kreise der Romantiker, namentlich den beiden Schlegel, Tieck und Schleiermacher, lebte Fichte bis zur Begründung der Universität Berlin (1810), an der er lebhaften Anteil nahm und deren erster gewählter Rektor er wurde, also von 1799 bis 1809, lediglich als Privatmann seinen schriftstellerischen Arbeiten und gelegentlichen Vorträgen, von denen die im Januar 1808 im Uhrsaal des Akademiegebäudes zu Berlin gehaltenen „Reden an die deutsche Nation" weltberühmt geworden sind.

An diese Reden knüpft sich auch die größte unmittelbare Wirkung, welche Fichte als Schriftsteller und als Denker erreicht hat — die größte jedenfalls, wenn man nur die Breite und Popularität des Erfolges im Auge hat. Den direkten Gegensatz dazu bilden die meisten seiner übrigen und gerade seiner grundlegenden philosophischen Schriften. Sie sind noch heute selbst der Mehrzahl der Gebildeten so gut wie unbekannt. Das liegt zum Teil an der Darstellungsart Fichtes, hauptsächlich aber an der Tiefe der Gedankenentwicklung, zu der die Wege selbst heute noch wenig gangbar gemacht sind. Aber schon machen sich die Anzeichen bemerkbar, daß man von den verschiedensten Seiten her versucht, das Versäumte nachzuholen und ins Innerste der Fichteschen Gedankenwelt vorzudringen. Selbst auf den Universitätskathedern findet man bereits Fichteaner, die sich ganz als seine Jünger bekennen. Und so viel ist gewiß, daß jeder Versuch, in die selten tiefe und an Schönheiten der Gedankenbildung reiche Philosophie Fichtes weiter einzudringen, nicht nur bedeutet, daß man einen wichtigen Schritt vorwärts getan hat in der Entwicklung des eigenen Denkens, sondern auch, daß man einen wesentlichen Schritt vorgedrungen ist zum eigentlichen Mittelpunkt des deutschen Geistslebens.

Freiburger Stadttheater.

Zum erstenmal: „Der Dämon" von Rubinstein. — Gastspiel Baklanoff.

Um Baklanoffs zweites Gastspielen willen wurde Rubinsteins romantische Oper „Der Dämon" zum erstenmale gegeben, ein echt romantisch übersteigerter Versuch, aus der schlummernden russischen Volksseele

MARCHIVUM

* **Lotteriegenehmigung.** Dem Landespferdezuchtverein im Großherzogtum Hessen wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von je 8000 Losen zu 1 Mark der beiden von ihm in Verbindung mit den im Mai und im Oktober 1914 stattfindenden Darmstädter Pferde- und Fohlenmärkten zu veranstaltenden Ausspielungen im Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt.

* **Die Bibliothek der Handels-Hochschule und die Bibliothek der Handelskammer** haben soeben ein Verzeichnis der neu angeschafften Bücher herausgegeben, das die Monate Oktober bis Dezember 1913 umfaßt. Das Verzeichnis wird in der Bibliothek der Handels-Hochschule, A 3, 6, und in der Handelskammer, B 1, 7b, abgegeben. Es sei darauf hingewiesen, daß beide Bibliotheken auch weiteren Kreisen zur Benutzung zugängig sind; die näheren Bestimmungen sind in den Benutzungsordnungen enthalten.

* **Todesfall.** Nach langem schweren Leiden starb in Karlsruhe der 60 Jahre alte Kanzleirat a. D. August Weimar, der über 25 Jahre im Oberschulrat tätig war.

* **Infolge Entkräftung zusammengebrochen.** Der auf der Wanderschaft befindliche 52 Jahre alte Taglöhner Georg Lebsack, brach gestern auf der Rheinbrücke infolge von Entkräftung zusammen und mußte ins allgemeine Krankenhaus überführt werden.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierten in Bleichheim die Peter Vetter Eheleute in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

* **Witterungsbericht.** Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Der Luftdruck über Mitteleuropa beginnt zu fallen. Die Depression im Nordwesten dringt weiter nach Südwesten vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist etwas milderes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Vergnügungen.

* **Familien-Konzert im Durlacher Hof.** Bei freiem Eintritt gibt heute Dienstag abend die Mannheimer Bandoneon-Kapelle „Eintracht", welche mit so großem Erfolg bei der Aufführung „Alt-Mannheim" im Rosengarten mitgewirkt hat, ein Konzert.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Verhaftung.** Ein im Bayerischen Fahndungsblatt von der Mannheimer Polizei ausgeschriebener Arbeiter namens Emil Mozikat aus Gumbinnen wurde gestern hier festgenommen.

* **Schwerer Unfall auf dem Eise.** Auf dem Eise im Luitpoldpark stürzte gestern abend gegen 10 Uhr die 14 Jahre alte Katharina Argus, wohnhaft Bismarckstraße 43, dadurch, daß ein anderer Schlittschuhläufer gegen sie stieß. Sie schlug mit dem Kopfe dermaßen auf, daß sie bewußtlos liegen blieb und mittels Wagen in die elterliche Wohnung verbracht werden mußte.

* **Vandalismus.** Im Friesenpark zu Ludwigshafen-Friesenheim wurden gestern eine Reihe von Sträuchern abgebrochen, ohne daß es gelang, den Vandalen zu ermitteln.

* **Kollision.** Ein Mannheimer Fuhrwerk, das gestern nachmittag in Mundenheim aus der Altripperstraße in die Hauptstraße einbiegen wollte, kam mit dem dort um 4.30 abfahrenden Lokalzuge in Kollision. Das Fuhrwerk wurde umgeworfen und die Deichsel abgebrochen. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Lokalzug erlitt einige Minuten Verspätung.

Karneval 1913—14.

Rosengarten-Maskenball.

Für den ersten diesjährigen Rosengarten-Maskenball („1001 Nacht") gibt sich großes Interesse zu erkennen. Die Karten zu den bereits bestellten Rosenlauben für den 1. städtischen Ball am Samstag, 31. Januar, werden am Donnerstag, 29. Januar, zwischen 11 und 3 Uhr, an der Kasse im Rosengarten ausgegeben. Ueber nicht abgeholte Karten wird anderweitig verfügt. Da die Nachfrage ziemlich lebhaft ist, tun etwaige Interessenten gut, ihre Bestellung unverzüglich bei der Rosengartenverwaltung im Rosengarten einzureichen, woselbst auch Bestellkarten zu haben sind. Sehr begehrt sind auch die reservierten Tische im Nibelungensaal. Tischkarten zu 10 und 20 Mark sind im Rosengarten erhältlich.

Velocipedisten-Verein e. V. Mannheim.

Man hört neuerdings häufiger die Aeußerung, der Radsport habe seine Zugkraft eingebüßt. Diese Ansicht ist durchaus falsch, wie am besten das Sonntag im Ballhaus hier abgehaltene Winter-Sportfest obigen Vereins bewies. Das war ein Ereignis, wie in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als man das Luftschiff und den Aeroplan noch nicht kannte, das Automobil in den Kinderschuhen steckte und die elegante Welt sich des Rades bediente. Trotz der verlockenden herrlichen Winterlandschaft, der vielen blitzblanken Eisbahnen, des einladenden Skigeländes im benachbarten Odenwald, trotz der stets anziehenden Herrensitzung der Karnevalgesellschaft „Feuerio", der immer unheimlich besuchten Kaiser-Bierprobe der Liedertafel und noch unzähliger anderer Vergnügungen war das Ballhaus gedrängt voll, und die bekannte Redensart, von dem Apfel, der nicht zur Erde fallen konnte, hier wirklich am Platze.

Es sei von vornherein bemerkt, daß das Fest in jeder Weise glänzend verlief, des veranstaltenden Vereins, welcher auf ein 30jähriges Bestehen zurückblickt, würdig. Wie der Festredner, Herr Professor Carl Drös, Leiter der Jugendabteilung des Gau 5, ausführte, war die Veranstaltung der Jugendmannschaft des Velocipedisten-Verein zu Ehren geschehen. Und es lag hierfür eine Berechtigung vor; verfügt doch der Verein über die zahlreichste Mannschaft Jugendlicher sämtlicher Deutscher und wahrscheinlich auch ausländischer Radfahrer-Vereine, und hat tatsächlich dem jungen Blut neues Blühen und Gedeihen zuzuschreiben. Die Jugend selbst sollte zeigen, was sie im Saalsport leistet; andererseits sollte ihm von den alten Käuzen vor Augen geführt werden, zu welchen schönen Erfolgen man es bringen kann. Die wohlgeformte schöne Rede Herrn Prof. Drös, welcher ferner den Radsport im Allgemeinen und den Deutschen Radfahrer-Bund und seine Jugend-Abteilung eim Besonderen behandelte, fand reichen, wohlverdienten Beifall und klang in ein kräftiges „All Heil" auf den D.-R.-B. und seine Jugend aus.

Leider muß bei dieser Gelegenheit auch eines unerfreulichen Umstandes gedacht werden. Alle Welt wetteifert heute in dem Bestreben der Jugendfürsorge. Und der Velocipedsport ist in erster Reihe in der Lage, auf diesem Gebiete hervorragendes zu leisten. Erzieht er doch raschentschlossene, tatkräftige Menschen, stärkt den Körper und stählt den Geist und begeistert ihn für die landschaftlichen Schönheiten der Heimat. Noch immer fehlt es aber an geeigneten Uebungsplätzen für den Radsport. Ein Gesuch des Velocipedisten-Verein um Ueberlassung einer Turnhalle für diesen Zweck mußte abschlägig beschieden werden mit der Begründung, daß keine frei sei. Wer den Werbevortrag des deutschen Reichsausschusses für die Olympischen Spiele in den Kaisersälen hier vergangenen Monat beigewohnt hat, muß gestehen, daß wir uns beschämend weit von den idealen Zuständen des Auslandes, insbesondere Amerikas, auf diesem Gebiete entfernt befinden. Hier werden die zweckmäßigsten Einrichtungen mit Bad, Toilette usw. städtischerseits gratis gestellt. Hoffentlich tritt auch bei uns in dieser Hinsicht bald Besserung ein.

Die Banneraufffahrt zeigte einen Teil der Jugendmannschaft des V. V. M. in dem verschiedensten Alter und aus den verschiedensten Schulen und Klassen zusammengestellt, ein prächtiges Bild. Da waren zu beiden Seiten des Banners die Primaner mit ihren weißen Mützen und hierauf folgend die verschiedenen Klassenfarben bis herab zu den kleinsten Schülern. Leider ließ der beschränkte Raum eine größere Beteiligung und damit glänzendere Entfaltung nicht zu, welche aber gerade einen besonderen Effekt gemacht hätte. Wir möchten aus diesem Grunde und auch in Anbetracht der Anfangs erwähnten Ueberfüllung dem Verein den Rat geben, bei einer etwa im nächsten Jahre stattfindenden derartigen Veranstaltung ein größeres Lokal zu wählen. Wir sahen viele, die wegen Mangel an Platz wieder fortgehen mußten.

Als 2. Nummer folgte der 8er Jugendreigen, welcher eine enorme Wirkung hervorrief. Es war aber auch zu reizend, diese Knirpse so exakt und in einem so flotten Tempo die schwierigen Figuren ausführen zu sehen. Ihre vorzügliche Leistung wurde durch endloses Klatschen u. Bravo und der Widmung je eines Wanderbuches von Südwestdeutschland mit reichlichem Kartenmaterial, herausgegeben vom Bundesfahrwart Gregers Nießen, ausgezeichnet. Im 1er und 2er Kunstfahren leisteten die Gauverbandsmitglieder Herren L. Bechtel und Hch. Weller von Ludwigshafen, wie immer hervorragendes. Besonderen Beifall fand das 2er Kunstfahren, welches auch mit ganz besonderem Glück absolviert wurde. Man glaubt kaum, daß beide Herren nur Amateure sind, die in der Woche ihrer schweren Arbeit nachgehen. Manches Variete wird den Bund um solche Kunstfahrer beneiden!

Der Wettbewerb im 8er Kunstfahren mußte leider ausfallen, da der Radfahrer-Verein Mundenheim zufolge Verhinderung zweier Mitglieder noch im letzten Augenblick absagte. Dafür entschädigte uns die Radfahrer-Vereinigung Frankental durch einen hervorragend schön gefahrenen 8er und später noch durch einen 6er Kunstreigen. Beide fanden wohlverdienten, reichen Beifall. Dann kam das Anfang der 80er Jahre so beliebte Hochrad durch ein Quartett, die Herren Rob. Meisezahl, Hch. Münch, Herm. Ullrich und Kurt Meisezahl vom V. V. M. zur vollen Geltung. Es war eine schöne Idee und eine angenehme Abwechslung dieser der zeit so beliebte, allerdings heute gegen das Niederrad ungeschickte Vehikel zur Vorführung zu bringen, und gehören ganz besonders talentierte Sportleute zur Bewältigung eines Reigen auf diesem Fahrzeuge. Das Quartett entledigte sich seiner Aufgabe mit Bravour und fand uneingeschränkten spontanen Beifall.

Hierauf folgte die wohl interessanteste und spannendste Nummer des sportlichen Teils, das 2er Radlerspiel. Bot schon das Vorspiel, bei welchem Frankental I gegen Mannheim mit 5:4, und Frankental II gegen Offenbach mit 8:3 unterlag sehr schöne Momente, so fesselte das Endspiel welches zwischen Offenbach und Mannheim ausgefochten wurde, und wobei Offenbach mit 14:3 siegte, bis zum letzten Augenblick in spannendster Weise. Mannheim fiel bei diesem 2. Gang, anscheinend zufolge Ermüdung, etwas ab, allerdings verdient ihre Arbeit alle Anerkennung. Daß diese junge Mannschaft gegen Offenbach, eines der besten im ganzen Radfahrerbunde, welche schon häufiger von Bundesfesten preisgekrönt zurückkehrte, nicht aufkommen konnte, wußte jeder Sportsverständige von vornherein. Zum Schluß des 1. Teils folgte dann noch die Preisverteilung für den Nordbezirk des Gau 5 Mannheim. Die große Anzahl Becher, Plaketten und Medaillen zeigte, daß hier eifrig und mit Erfolg Sport getrieben wird.

Den 2. unterhaltenden Teil eröffnete der Sängerbund mit 2 sehr schönen vorgetragenen Halbchören, die reichen Beifall fanden. Dann folgte eine junge, sehr talentierte Schülerin des Konservatoriums, Fräulein Julie Rapp von hier, eine gewinnende glänzende Erscheinung. Zeigte schon die Auswahl der Lieder von gutem musikalischem Geschmack, so entzückte geradezu die blendende, klangschöne Stimme. Wir können der Künstlerin für ihre Zukunft ein gutes Prognostikon stellen. Fräulein Rapp mußte sich zufolge nicht endenwollenden Beifalls zu einer Zugabe verstehen, welche ganz besonders ansprach, da der markische Ton Fräulein Rapp besonders gut liegt. Am Flügel begleitete Frau Karle sehr geschmackvoll und dezent. Zu guterletzt erfreute Herr Hch. Apfel durch einige heitere Vorträge, welche wahre Lachsalven entfesselten. Auch Herr Apfel mußte sich zu verschiedenen Zugaben verstehen. Als 3. und letzter Teil kam der Tanz zu seinem Recht, welcher bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Um nun Alles nochmals kurz zusammenzufassen: es war ein schönes, durchaus gelungenes Fest, welches wir in den Jahres-Veranstaltungen nicht mehr vermissen möchten. M.

Kaisers Geburtstag.

Schulfeiern.

Kaiserfeier der Elisabethschule.

Die Feier stand noch unter dem Eindruck der Jahrhundertfeier für die Großtaten der Befreiungskriege. Und zwar knüpfte sie an die Leipziger Völkerschlacht an. Um sie gruppierten sich die von Schülerinnen des Seminars vorgetragenen Dichtungen von Arndt, Uhland und Goethe. Sie bildete den Mittelpunkt in der Schilderung deutschen Geisteslebens und deutscher Geistesentwicklung, die Herr Direktor Busch in feiner Festrede gab. In fesselnder Weise wurde eine Uebersicht über ein halbes Jahrhundert deutscher Entwicklung geboten, in der die Ereignisse unter geistige Gesichtspunkte gestellt und von geistigen Kräften hergeleitet werden. Vor der Leipziger Schlacht geschah eine Erneuerung des deutschen Geistes und Lebens aus seinem eigenen Wesen heraus. Große Denker, vorab Kant, stellten den Menschen auf den Pflichtbegriff; der große König lebte durch sein Beispiel diesen Begriff vor. Die Not der Fremdherrschaft schuf einen geeigneten Boden für diese Lehre. Sie trieb die Menschen, sich emporzuraffen, das, was an sittlichen Kräften in ihnen war, zu entwickeln und in Taten pflichtvoller Opferwilligkeit darzustellen. Der Pflichtbegriff hatte das Glückseligkeitsideal der Aufklärungszeit, das oft einseitig den Nutzen und das persönliche Wohlergehen betont, verdrängt, und die Idee des Staates, verbunden mit der Forderung, daß die Person im Staat und im Dienst des Staats aufgehen müsse, an seine Stelle gesetzt. So bildet die Leipziger Schlacht den Höhepunkt eines gewaltigen sittlichen Aufschwungs. — Nach der Leipziger Schlacht bildet die Art, wie man im deutschen Volk ihr Andenken begeht, einen Gradmesser für den Fortschritt des deutschen Einheitsgedankens. Bald wird ihm die Feier als staatsgefährlich verboten, und die Studenten, die den Einheits- und Freiheitsgedanken, der die deutschen Jünglinge und Männer auf die Schlachtfelder geführt hatte, die diesen Gedanken pflegen, indem sie der Völkerschlacht gedenken, werden als Jakobiner und Aufrührer verfolgt, so daß Uhland klagen muß: „Untröstlich ist's noch allerwärts". Die Feier wird wieder aufgenommen in dem Freiheitsjahr 1848, wo mit dem Freiheitsstreben auch der nationale Gedanke wieder mächtig emporflammt. Mit mehr dauerndem Erfolg trat das Andenken an die Schlacht ins Bewußtsein des deutschen Volkes, als im Jahr 1859 der hundertste Geburtstag Schillers mit großer Begeisterung gefeiert wurde. An Schiller richtete sich damals die nationale Sehnsucht und Hoffnung der Deutschen wieder empor. Jetzt folgten rasch die Ereignisse, die zur Einigung und Neugestaltung Deutschlands führten. Nachdem im Jahr 1863 eine 50jährige Feier veranstaltet worden war, die auch an manchen Orten zur Aufstellung von Denksteinen führte, trat aber doch das Andenken an Leipzig hinter dem Eindruck der neuen Ereignisse zurück, die die Neugestaltung Deutschlands mit sich brachte. — Die in dem Vortrage geschilderten Ereignisse fanden einen Widerhall in den Dichtungen, die damals unter ihrem Eindruck entstanden waren. — Mehrere Gesänge für Chor und Solo, von Herrn Musiklehrer Boeres sauber einstudiert und sicher herausgebracht, gaben der Feier die nötige stimmungsvolle Abwechslung. Der Kaisermarsch von Wagner bildeten den machtvollen Schluß.

Die Kaiserfeier des Instituts Sigmund

fand am Montag nachmittag 3 Uhr in einem festlich geschmückten Saale der Anstalt statt. Herr Direktor Sigmund eröffnete die Feier mit einer Rede an seine Schüler, in welcher er be-

---

und ihrer zähen Art (wie sie vor allem in den Romanen Dostojewskis lebt) heraus zur Handlung und dem bewegten Leben der Oper zu schreiten. Ein Versuch, der notwendig bei der Natur des russischen Wesens und der Rubinsteins auf halbem Wege bei der Ausbreitung einer kantatenähnlichen Musik und der Entfaltung buntesten Volkstreibens stecken bleiben mußte. Die Regie Dr. Beckers unterstrich diesen Fehler beherzt und machte aus der Not eine überaus liebenswürdige Tugend, indem sie vor allem in den ersten Bildern in den leuchtenden Farben kaukasischer Trachten, umrahmt von dem Zauber der russischen Volkslieder, und einer echten Wildheit und doch zuweilen innigen Anmut kaukasischer Gegend schwelgte und zuletzt, der fortschreitenden Verdüsterung der Handlung entsprechend, nur noch ganz einfache und wirkungsvolle Flächenbilder herausstellte.

Die Leistungen der einheimischen Künstler neben der musikalischen Leitung Friedrich Munters verdichteten sich vor allem in Effelle Wentworths stimmlich und in Gebärdengleich innerlich gewandten und hold umflossenen Tamara und Windeckers Fürst Sinodal, der erstaunlich aus sich herauswuchs.

Das eindrucksvollste Erlebnis, das den ganzen Gehalt der Musik und die ganze Mystik des russischen Volkswesens in sich faßte, war Baklanoffs unvergeßliche Verkörperung des Dämons, die er bewußt an das Ende seines hiesigen Auftretens gestellt hatte. Die russische Sprache, in der er die ganze Rolle durchführte, verlieh ihr jenen dunklen unvergleichlichen Glanz, den die deutsche Sprache niemals hergeben kann, sein slavisches Naturell das Dunkle, unsagbar Innerliche der Auffassung. Mit einem Reichtum und einer weich gefärbten machtvollen Resonanz der Stimme, wie man sie nur selten in unseren Theatern hört, gab er mehr, als jemals ein deutscher Sänger zu geben vermag, gab er vor allem in der Unterstreichung des unendlich wehen Luzifercharakters seines Dämons sich selber, seinen inneren slavischen Tiefsinn und die zerrissene Verlorenheit seines ganzen Volkes. H. F.

Hauptversammlung der Geologischen Vereinigung Mannheim-Heidelberg.

N Heidelberg, 26. Jan. Im großen Hörsaale des Geologischen Instituts fand heute die Hauptversammlung der Geologischen Vereinigung Mannheim-Heidelberg statt, in welcher Herr Direktor Kuckuck an Stelle des erkrankten 1. Vorsitzenden, Geheimr. Salomon den Vorsitz führte. Nach Erstattung des Jahres- und Rechnungsberichts durch Herrn Privatdozent Dr. Wurm machte Herr Dr. Häberle im Auftrage von Geheimrat Salomon die Mitteilung, daß dieser wegen Arbeitsüberlastung den Vorsitz niederzulegen genötigt sei. An seiner Stelle wurde Prof. Braun zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der stellvertretende Vorsitzende Direktor Kuckuck und der Schriftführer Dr. Wurm erklärten sich bereit ihre Aemter weiter zu führen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Tagesordnung hielt Herr Dr. Bohong einen außerordentlich instruktiven Vortrag über die Paläogeographischen Verhältnisse Deutschlands von Karba bis zur Trias. Redner leitete sein Referat ein mit der sehr interessanten und aktuellen Mitteilung, daß z. Zt. hier am Wolfsbrunnen infolge der dortigen Erdarbeiten Aufschlüsse von Zechstein vorhanden seien, wie man sie so gut hier noch nie habe beobachten können, und daß diese Aufschlüsse ihm die Anregung gegeben hätten, über die Zechsteinperiode zu sprechen. Diese überaus wichtige geologische Periode, der Deutschland seine Salzlager verdankt. Die Zechsteinperiode steht als letzte Stufe des Perm zwischen dem Paläozoischen und Mehrzoischen Zeitalter. Der Redner sprach zunächst über die dem Zechstein vorhergehende Karbonperiode, behandelte sodann das Rotliegende (dem u. a. die Porphyrlager des Odenwalds angehören) und zuletzt die Zechsteinzeit, in welcher große Teile Europas vom Meer überflutet wurden. Er charakterisierte die einzelnen Zechsteinschichten, unter denen die 300 bis 500 Meter mächtigen Salzlager (Anhydrit, Steinsalz, Kali usw.) die bedeutendsten sind. Das Zechsteingebiet ragt nördlich von England bis Ostpreußen, südlich bis zum Böhmerwald, dem Spessart, dem Odenwald; der südlichste Punkt ist Albersweiler in der Pfalz. Der jetzt am Wolfsbrunnen aufgeschlossene Zechstein gehört dem Plattendolomit an; beim Ziegelhäuser Brückenbau wurden auch Obere Letten gefunden. Eine Anzahl vorzüglicher Lichtbilder bildeten den Schluß des Vortrages. Herr Dr. Häberle teilte mit, daß im Frühjahr eine zweitägige Exkursion in die Pfalz stattfinden wird unter Führung von Geheimrat Salomon.

Mannheimer Kunst-Ausstellungen.

Kollektion Theodor Schindler im Kunstsalon Buck.

Daß Schindler zu jenen Künstlern gehört, die immer wieder aus neuen Erlebnissen neue Werte für sich und ihr Schaffen ziehen, haben die früheren periodischen Ausstellungen seiner Werke bereits erwiesen. So deutlich als jetzt freilich konnte es auch so noch nicht sich absehen lassen.

Die neue Weimarer Umgebung hat Schindler vor eine andersartige Landschaft, in eine fremde Stadtanlage, in ein von anderem Geiste als dem bisherigen erfülltes Milieu gebracht.

Man muß von den Höhen um Weimar auf das stille Hügelland geblickt haben, um diesen Geist eines durch nichts gestörten Friedens, die selige Weite der stillen Flächen in sich zurückzurufen; man muß durch die Straßen Weimars gegangen sein, um die Ruhe zu fühlen, die von dieser stillen Stadt in ihre Besucher ausströmt, als gehe der großen erhabenen Zeit Stimmung noch immer dort um.

Dann wird man aber auch begreifen, daß eine Landschaft wie die jetzt ausgestellte: ein Blick über wellige Höhen zum Horizont, in schlichter, auf das Wesentlichste beschränkter, klassisch ruhiger Komposition, nur in solcher Umgebung aus der empfänglichen, bei aller Größe sensiblen Kunst Schindlers herauswachsen konnte, daß die Stille und Weite der Felder, der Zauber langer Garbenreihen oder die mystische Hoheit der aufgehenden Sonne, die milde Größe des säenden Bauers sich ihm da nicht zufällig erschlossen.

MARCHIVUM

sonders das wirtschaftliche Emporblühen unseres Vaterlandes unter der Leitung eines so friedliebenden Kaisers, wie Wilhelm II. hervorhob. Er erläuterte diese Tatsache an der Hand zahlreicher Beispiele und forderte seine Schüler auf, unseren Kaiser in seinen Bestrebungen auf die Erhaltung des Friedens zu unterstützen, aber auch willig seinem Rufe zu folgen, wenn es gelte, die Ehre und die Errungenschaften des deutschen Volkes zu verteidigen. Hierauf trugen die Schüler: Erny, Mangold, Rausch, Stoffel und Wellenreuther patriotische Gedichte vor. Bei Auswahl der Dichtungen lag der Gedanke zugrunde, die Schüler durch die Geschichte der deutschen Stämme von ihrer Jugendzeit bis zur Gegenwart hindurchzuführen und ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß die Gründung des geeinten Deutschen Reiches, die jenen mächtigen wirtschaftlichen Aufschwung herbeiführte, gewaltigen und ernsten Ringens bedurfte. Mit dem Wunsche, daß es unserem allverehrten Kaiser Wilhelm noch recht oft vergönnt sein möge, seinen Geburtstag zum Wohle des deutschen Volkes feiern zu können, schloß der Direktor der Anstalt das Fest.

Vorschule, Realschule, Progymnasium Schwarz.

Um 12 Uhr versammelten sich gestern die Schüler der Vorschule in ihren Klassenzimmern zur Feier. Nach den Ansprachen der Klassenlehrer sangen die Schüler die Kaiserhymne. In der ersten Vorschulklasse weckte das 30stimmige, temperamentvolle „Hoch" aus den sechsjährigen begeisterten Kehlen allgemeine Freude. Um 1 Uhr fand die Feier für die Mittelschüler statt. Sexta bis Secunda versammelte sich im großen Lehrsaal. Herr Direktor Oberlehrer Müller leitete die Feier ein. Er wies auf den verschiedenen Wert des Begriffs der Vaterlandsliebe für die verschiedenen Altersstufen hin. Im reifen Mannesalter werde diese Liebe am nachhaltigsten und deutlichsten, sei aber jedem tüchtigen Manne auch nötig. Daß in Walter Bloems Kriegstrilogie ein Wechselschulden halber Deutschlands verwiesener deutscher Offizier sich Frankreich als neues Vaterland erringen wolle, sei erhebend, daß ihm das mißlinge und er die Waffe gegen sich richte, sei erhebender; denn man kann ein Vaterland verlieren, nie aber ein neues sich erringen. Vaterlandsersatz gibt es nicht. Die Hauptansprache des Institutslehrers, Herrn Dr. phil. Landshoff, ging auf die Persönlichkeit unseres Kaisers ein, um den uns das Ausland mit Recht beneide. Wie erfolgreich der Kaiser unsere Weltmachtstellung nach außen befestigt, sei bekannt. Die Bestrebungen zur Hebung der inneren Wehrkraft unseres Volkes haben ebenso des Kaisers rege Anteilnahme. Ein das deutsche Volk und dessen kraftvolle Weiterentwicklung bedrohlich belastendes Hemmnis sei der Alkohol. Besonders die studierende und gebildete Jugend habe der Kaiser wiederholt vor den Gefahren dieses inneren Feindes gewarnt. Seine Worte: „Diejenige Nation wird im nächsten Kampfe siegen, die heute die geringste Menge Alkohol genießt!" haben noch nicht diesen Widerhall gefunden, den sie eigentlich verdienen. Wenn der Alkoholverbrauch ins Abnehmen, Sport, Wandern, Turnen ins Zunehmen gebracht würde, dann könne man des Reiches Zukunft sorgenlos entgegensehen, dann werden wir siegen. Ein Gedicht von Ludwig Finckh „Ins Leben" beschloß die Feier.

*

Der Kriegerverein Feudenheim

beging die Geburtstagsfeier unseres Kaisers in den Sälen des „Bad. Hof". Ein flott gespielter Marsch der Kapelle Wunder leitete den Abend ein, worauf der 1. Vorsitzende, Herr Math. Uhrig die zahlreich Erschienenen herzlichst willkommen hieß. Die Festrede hielt Herr Eduard Bohrmann. In seinen trefflichen Ausführungen stellte der gewandte Redner das Jahr 1813 mit seiner großen Opferwilligkeit des Volkes dem Jahre 1913 gegenüber, das ein Jahr zuvor allgemein als Krisenjahr bezeichnet wurde. Letztere Prophezeiung sei zwar glücklicher Weise nicht eingetroffen und das deutsche Volk konnte ruhig seiner friedlichen Arbeit leben. Jedoch habe auch das Jubiläumsjahr eine Volksgabe gebracht, den einmaligen Wehrbeitrag, der zur Stärkung unserer Wehrmacht nötig sei. Nachdem sich der Redner noch eingehender mit der Persönlichkeit unseres Kaisers als Friedensfürsten befaßte, glaubte er den Kaiser nicht besser ehren zu können, indem er das altdeutsche Wort „Treue um Treue", die wir immer wahren wollen, besonders hervorhob. Mit einem von der Festversammlung begeistert aufgenommenem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß Herr Bohrmann seine Ausführungen. Frl. Reinhold sprach dann mit guter Betonung den für das Fest verfaßten Prolog, darauf folgte das Volksstück „Der Dorfschmied", einige Couplets, humoristische Ensembleszenen, ein „komisches Kasernenbild", die Posse „Die Brautwerbung". Sologesänge für Tenor, sowie mehrere mit feinem Verständnis vorgetragene Lieder des Doppelquartetts des Gesangvereins „Teutonia". In den Zwischenpausen wurde bei den hübsch gespielten Weisen der Kapelle Wunder flott getanzt. Sämtlichen Mitwirkenden, die ihre Sache sehr gut machten, wurde reicher Beifall gezollt. Um die Durchführung des reichhaltigen Programms hatten sich außer den schon Genannten verdient gemacht, die Damen Gretchen Helfert, Eva Schwöbel, Gretchen Spatz, sowie Mitglieder des Gesangvereins „Teutonia" und Ehrenmitglieder des Kriegervereins. Da auch für das leibliche Wohlergehen durch Herrn Gastwirt Ehmann in bester Weise gesorgt war, verlief die wohlgelungene Kaisergeburtstagsfeier in harmonischster Weise. — Sonntag früh fand Festgottesdienst in beiden Kirchen statt.

*

Die Parade,

die um 11½ Uhr auf dem Schloßplatz abgehalten wurde, hatte wie immer eine große Menschenmenge angelockt, die trotz des fortwährenden Regens mit großem Interesse das militärische Schauspiel verfolgte. Das Grenadierregiment wie das Luftschifferbataillon hatten bereits Paradeaufstellung eingenommen, als die Fahnenkompagnie unter klingendem Spiel und strammen Tritt in den Schloßhof einrückte. Wenige Minuten später ertönten einige kurze militärische Befehle, die Truppen präsentierten u. der Garnisonsälteste, Oberst und Regimentskommandeur Freiherr v. Diepenbroik-Grüter erschien und hielt mit weithin hörbarer Stimme eine kurze Ansprache an die Truppen. Er gedachte des Geburtstages des obersten Kriegsherrn, der seine vornehmste Aufgabe in der Erhaltung des Friedens erblicke, er gedachte ferner der hervorragenden Eigenschaften des deutschen Kaiser, der ein Vorbild treuester Pflichterfüllung für jedermann sei und ließ seine markigen Worte in einem dreifachen Hurrah auf Wilhelm II. ausklingen, in das die Truppen kräftig mit einstimmten. Die Regimentskapelle intonierte zunächst die Fürstenhymne, um alsdann zum Präsentiermarsch überzuleiten. Während der melodiösen Klängen schritt der Regimentskommandeur, in dessen Gefolge sich auch Se. Durchlaucht Prinz Viktor Salvator v. Ysenburg und Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Strauß befand, die Front der Paradeaufstellung ab. Alsdann formierte sich die Truppen zum Parademarsch in Zügen, der sehr gut ausfiel. Die meisten Züge kamen im strammen Tritt und gut ausgerichtet an ihrem Regimentskommandeur vorbei. Zuerst kamen die beiden Bataillone des Grenadierregiments unter Führung des Herren Oberstleutnants John v. Freyend, der auch die Parade befehligte. Den Grenadieren folgte das Preußische Luftschifferbataillon Nr. 4 unter Führung seines Kommandeurs Major v. Bockelmann. Nach dem Parademarsch versammelten sich die Offiziere zur Kritik, währenddessen die Grenadierkapelle noch ein Musikstück spielte. Zu der Parade hatte sich eine größere Anzahl Reserveoffiziere wie auch geladene Gäste eingefunden. Nach Beendigung des glänzenden militärischen Schauspiels wurden die Feldzeichen des Regiments wieder unter klingendem Spiel zur Kommandantur zurückgebracht, worauf auch die Mannschaften unter Begleitung der Schuljugend in ihre Kaserne abrückten, wo es heute doppelte Menage gibt. Abends ist Kaiserball in den verschiedenen Lokalitäten, der die Truppen für die Anstrengungen des heutigen Tages sicherlich in reichstem Maße entschädigt.

*

Das Festmahl.

Kurz nach halb 2 Uhr begann in der Wandelhalle des Rosengartens, die den üblichen festlichen Schmuck trug, das Festessen, an dem etwa 250 Herren teilnahmen. Der prächtige Repräsentationsraum war durch geschickte Anordnung von Lorbeerbäumen und Epheuwänden intim gestaltet. An der rechten Längsseite hatte die Kolossalbüste des Kaisers in einem immergrünen Pflanzenarrangement Aufstellung gefunden. Die Platzordnung war insofern diesmal eine etwas andere, als eine nach der Nibelungensaalseite offene große hufeisenförmige Tafel gestellt war, zu der außer eine Anzahl kleinerer Tafeln angeordnet wurden. Die Tafeln waren reich mit Schnittblumen in Jardinieren geschmückt, die durch grünes Gerank verbunden wurden.

An dem Mahl nahmen wieder alle bedeutenden Persönlichkeiten Mannheims teil. In den ordengeschmückten Vertretern der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden gesellte sich in besonders stattlicher Zahl das Reserve- und Landwehroffizierkorps und eine große Anzahl Repräsentanten von Mannheims Handel und Industrie. Dem ersten Beamten der Stadt, Herrn Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm, saßen u. a. zur Rechten Se. Durchlaucht Prinz Viktor Salvator von Isenburg, Charles Deschars, franz. Konsul, Geh. Regierungsrat Meyer, Direktor des Versicherungsamtes, Reichsbankdirektor Obkircher, Landtagsabg. Direktor Dr. Blum, Landgerichtsdirektr Vischer, Dr. Karl Lanz, zur Linken u. a. Oberst Freiherr von Diepenbroik-Grüter, Oberbürgermeister Kutzer, Oberst z. D. Ottmer, Landgerichtsdirektor Breitner, Gymnasiumsdirektor Caspari, Kommerzienrat Dr. Hohenemser. Gegenüber vom Landeskommissär hatte der Präsident der Mannheimer Handelskammer, Herr Kommerzienrat Engelhard, Platz genommen, ihm zur Rechten u. a. Landgerichtsdirektor Schmitt, Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, Kaiserl. russischer Konsul Hofrat v. Brosset, Amtsgerichtsdirektor Gießler, Oberstleutnant z. D. Bock, Dekan Simon, Polizeidirektor Gräser, zur Linken Oberstleutnant John von Freyend, Erster Staatsanwalt Dr. Kärcher, Dekan Bauer, Dr. Glauser, Rektor der Handelshochschule, Oberstabsarzt Dr. Priefer, Synagogenrat Josef Zimmern, Landgerichtsrat Kurzmann.

Nach dem Tisch erhob sich der Kommandeur unseres Grenadierregiments, Herr Oberst Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, zum Kaisertoast. Die Rede machte in ihrer frischen und temperamentvollen soldatischen Art allseitig einen sympathischen Eindruck, sodaß wiederholt laute Bravorufe erschollen. Der Redner wies einleitend darauf hin, daß es ein alter, schöner, in Fleisch und Blut übergegangener Brauch ist, daß sich die patriotisch gesinnte Bürgerschaft an allen patriotischen Festtagen vereinigt, vor allem aber auch an dem Geburtstage des Kaisers. Es ist aber mehr als ein Brauch, es ist der innigste Ausdruck des Herzens, der staatsbürgerlichen Anschauungen des deutschen Volkes. Die gute monarchische Gesinnung und der dynastischen Gefühle des deutschen Volkes zeigt sich immer wieder auch in unserer modernen, viel freieren Zeit. Gewiß habe man die Ueberzeugung, daß das Verhältnis zwischen Fürst und Volk ein anderes, der Begriff Untertan ein freierer geworden ist, aber hundert Beispiele ließen sich dafür anführen, daß wir einen mächtigen, vom Glanze der Hoheit umflossenen Führer brauchen. Und wir sind froh und glücklich, einen solchen Führer in der Person unseres Kaisers zu haben. Und wenn wir als Deutsche das Nörgeln und Kritisieren auch nicht lassen können, so freuen wir uns doch herzlich und aufrichtig unseres Kaisers, um den uns die Welt beneidet. Die Wünsche, die heute dem Träger des deutschen Einheitsgedankens entgegengebracht werden, sie gelten in erster Linie doch dem deutschen Volk, der in seinem berufenen Führer fest wurzelt.

Der heutige Tag ist ein Symbol der deutschen Einheit und doch wieder der Vielheit des deutschen Lebens und unser Kaiser ist der erste Vertreter der Nation, der Enkelsohn des großen Kaisers, der an der Spitze des deutschen Volksheeres von den Schlachtfeldern das Deutsche Reich wie eine Braut heimgeführt hat. Bismarcks Staatskunst hat uns zur Höhe geführt und diese Höhe nicht nur zu erhalten, sondern auch immer weiter zu führen, das ist die schwere Aufgabe, die uns Bismarck hinterlassen hat. Und dieser Aufgabe widmet sich der erste Diener des Staates, unser Kaiser, mit der Anspannung aller Kräfte, mit seiner ganzen Willenskraft und starken Intelligenz. Oft haben schwere Wolken den politischen Horizont verdüstert, aber immer wieder wurden sie zerstört und das war das Werk unseres Kaisers. Er hat das mächtigste Kriegsinstrument der Welt, das deutsche Heer, aber nicht benutzt, um kriegerische Lorbeeren zu pflücken, sondern um dem deutschen Volk und der Welt den Frieden zu erhalten. Und so konnten sich die Kräfte des deutschen Volkes entfalten zu einer Höhe, die das Staunen, freilich auch den Neid, unserer Nachbarn erregt. Wie wäre sonst die phantastischen kriegerischen Absichten, die jetzt allerdings im Erlöschen begriffen zu sein scheinen, bei unseren englischen Vettern möglich gewesen, Absichten, die lediglich von der grenzenlosen Eifersucht gegenüber der wirtschaftlichen Macht und Größe Deutschlands diktiert waren und der Furcht, die Herrschaft auf dem Meere zu verlieren.

Heil dir im Siegerkranz. Unser Kaiser trägt nicht den Lorbeer des Krieges aber den des Friedens. 43 Jahre friedlicher Entwicklung waren dem deutschen Volke beschieden, darunter mehr als 25 Jahre unter unserm Kaiser. Diese Friedenslorbeeren waren gewiß nicht leicht errungen, denn es durfte niemals heißen: Frieden um jeden Preis, sondern nur unter voller Wahrung des Ansehens des deutschen Namens. Und dessen wollen wir uns heute bewußt sein. Dafür wollen wir unserm Kaiser danken. Auch unserm Kaiser sind Bitternisse nicht erspart geblieben. Aber das können wir als erledigt ansehen durch die Liebe, mit der das Volk dem Träger des Reichsgedankens ergeben ist. Das deutsche Volk dankt ihm für seine treue Hingabe für den Staat und das Staatswohl, für sein glänzendes Vorbild in seinem Familienleben, für die Zeit friedlichen Schaffens, in dem sich das Volk emporringen konnte. Wenn heute an Kaisers Geburtstag Kaiser und Reich, Kaiser und Volk eins sind, so können wir heute neben Gesundheit und Glück in der Familie, was wir jedem guten Deutschen wünschen, unserm Kaiser heute nichts besseres wünschen, als das Vertrauen seines Volkes zu ihm und sein Vertrauen zum Volke erhalten und immer mehr gestärkt werde. Möchte es auch einer bessern Einsicht gelingen, die Kluft zu überbrücken, die leider noch so große Teile unseres Volkes von uns trennt. Gott erhalte und beschütze unsern Kaiser, unser deutsches Vaterland. Und nun wollen wir die Gläser erheben zu dem Rufe: Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! hoch! hoch!

Begeistert stimmte die festliche Tafelrunde in das Kaiserhoch ein und hörte stehend die von der Grenadierkapelle intonierte Nationalhymne an. Dann gab man sich wieder den Tafelfreuden hin. Der Restaurateur des Rosengartens hatte wieder ein Menu zusammengestellt, das allgemeinen Beifall fand. Nicht minder wurden die kredenzten guten Tröpfchen gewürdigt. Die Grenadierkapelle, die während des Mahles unter Herrn Musikmeister Heisigs Leitung konzertierte, absolvierte ebenfalls ein gediegenes Programm. Man unterhielt sich so gut, daß sich erst nach 5 Uhr die Reihen lichteten.

*

Feiern im Lande.

Plankstadt, 26. Jan. Die Sonntagabend auf Veranlassung und Einladung des Kriegervereins stattgefundene Kaisergeburtstagsfeier war außerordentlich

---

Damit ordnen sich auch die großen Figurenbilder in den Kreis dieses neu gerichteten Wollens. Dieser Apostel mit der einfach großen, eindringlichen Gebärde innerer Stärke und Glaubensseligkeit — wie weit ist von ihr der Abstand zu der Manier E. v. Gebhardts —, die Frauen auf dem Felde, die arbeitenden Männer — sie alle tragen den neuen Geist in sich, der sich Schindler in der Stadt der Großen Deutschlands erschlossen hat. Es liegt etwas so Gesammeltes, so Feiertägiges in diesen neuen Bildern — auch wo sie erst Neuland betreten —, daß auch hier wieder deutlich wird, wie sehr auch heute noch gilt, was die Großen Weimars immer gefühlt und ausgesprochen haben: daß nur in einer ruhigen, einsamen, wenn auch äußerlich noch so kleinen Welt der schaffende Künstler die Sammlung finde, die ihn zum Schaffen des Großen befähige.

Ausstellungen im graphischen Kabinett der Kunsthalle.

Das graphische Kabinett hat die erste ihrer — rasch wechselnden — kleinen Ausstellungen eröffnet.

Man sieht in drei Sälen Aquarelle, Zeichnungen und Drucke — keine, erlesene Sammlungen graphischer Köstlichkeiten, die erfreuen und bilden.

Im ersten ist eine Kollektion von Aquarellen W. Waentigs.

Waentig ist in Mannheim schon so bekannt, daß er fast als Mannheimer Künstler anzusprechen ist. Trotzdem eröffnet er jetzt wieder eine neue Seite seines Könnens. Er zeigt schnell entworfene Bildchen aus Feld und Gebirge, von Seen und Flüssen; kleine Stimmungsmomente feinen seelischen Gehalts und reizvollen malerischen Klangs. Was mit Wasserfarbe in intimen, verträumten, an frohen und starken Nuancen sich ausdrücken läßt, ist so deutlich selten zu sehen als eben hier. Von frühlingshafter Weichheit bis zur Schwermut des Abends sind hier fast alle Stimmungen des Lichts festgehalten. Man glaubt seine Vibriation zu fühlen und den feinen lebendigen Reiz, der von der momentanen Erfassung eines Landschaftsbildes ausgeht. Das fühlen zu lassen, sind zumal die beiden Bildchen geeignet, die in die Mannheimer Umgebung führen, die Rheinpromenade und die Felder hinter der Stadt. Duftige, liebenswürdige Farbengebilde machen daraus malerische Eindrücke, die der Wirklichkeit mit gehobenerer freudigerer Teilnahme gegenübertreten lassen.

Daneben hält Ludwig Kainer in farbig pikanten und anmutigen, in dem Reiz der Bewegung durchaus eigenartigen Momentbildern Szenen aus dem russischen Ballett fest, daß man die seelische Hingabe, die Zärtlichkeit und die Leidenschaft seiner Bewegungen daraus zu fühlen glaubt.

Und zum Schluß offenbart sich in Buchillustrationen, in Ex-libris und Zeichnungen mannigfacher Art Martus Behmer als einen Graphiker virtuosen Könnens und feinsten linearen Gefühls. Wie Behmer die Gestalt eines Tieres, einer Blume in edle Stilisierung bringt; mit welcher zärtlichen Feinheit er durch Farben die Wirkung seiner Linien unterstützt (wie in dem Bildchen des lauernden Harlekin und denen der Vögel); wie er Gefühle in bildhaften Gestaltungen ausdrückt — das alles ist als intime, feine Kabinettkunst höchster Teilnahme wert.

Ich meine also: man müsse der Leitung des graphischen Kabinets für diese erste Auswahl und ihre einladende freundliche Aufmachung dankbar sein, und sie durch das Entgegenkommen zu weiteren Versuchen aufmuntern. H.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

80. Geburtstag.

Eine in Gelehrtenkreisen sehr bekannte Persönlichkeit, Prof. Dr. J. H. Heinr. Schmidt, einer der bedeutendsten klassischen Philologen der Gegenwart, der als Privatmann in Heidelberg lebt, vollendet am 28. Januar in vollständiger geistiger und körperlicher Frische sein 80. Lebensjahr. — Von seinen vielen Werken sind die Kunstformen der griechischen Poesie, der Leitfaden in der Rhythmik und Metrik der klassischen Sprachen, die Synonymik der griechischen Sprache und das Handbuch der lateinischen und griechischen Synonymik, die hauptsächlichsten. Viele Ausgaben griechischer Dichter nach Schmidts System sind besonders von englischen und amerikanischen Gelehrten erschienen.

Hochschulnachrichten.

Seine Ernennung als Ordinarius erhielt der außerordentliche Professor für Kirchengeschichte an der theologischen Fakultät der Universität Straßburg i. Els. D. Gustav Anrich. Professor Anrich entstammt einer altelsässischen Pfarrerfamilie.

Eine monumentale deutsche Kunstgeschichte.

In zehn Bänden wird von Exzellenz Geheimrat Bode, dem Generaldirektor der Berliner Museen in Gemeinschaft mit Dr. Max Osborn herausgegeben werden.

Max Meßner-Stiftung.

Der verstorbene Berliner Schriftsteller Max Meßner hat zu Unterstützungszwecken auf dem Gebiete der Literatur, namentlich der dramatischen, eine Stiftung hinterlassen, die kürzlich die königliche Genehmigung erhalten hat. Nach den Bestimmungen des Erblassers ist das Kuratorium vom Verein Berliner Presse auf Lebenszeit ernannt worden und wird seine Tätigkeit demnächst durch Bildung eines Ausschusses für die Veranstaltung eines Preisausschreibens für eine dramatische Dichtung beginnen.

Der Nachfolger Erich Schmidts.

Amtlich wird die Ernennung des bisherigen außerordentl. Professors für altnordische Sprache und Literatur Dr. Andr. Heusler zum ordentlichen Professor der deutschen Philologie an der Berliner Universität gemeldet. Durch diese Rangerhöhung dürfte zugleich die Frage der Wiederbesetzung des Erich Schmidtschen Lehrstuhls in dem Sinne entschieden werden, daß Prof. Gustav Roethe das Lehrgebiet des Verstorbenen, neuere deutsche Philologie und Literaturgeschichte, übernimmt, während Herrn Prof. Heusler die im engeren Sinne germanistischen Disziplinen zugleich mit der Leitung der altdeutschen Abteilung des Germanischen Seminars zufallen.

MARCHIVUM

zahlreich besucht, so daß der Saal des Gasthofs „zur Rose" dicht besetzt war. Als Ehrengäste waren erschienen Herr Bürgermeister Helmling, Herr Pfarrer Heinzerling, der Vorstand des Militärvereins und mehrere Gemeinderäte. Auch die Veteranen hatten an der Festtafel Platz genommen. Der Vorstand des Kriegervereins, Herr Kolb, bat den Bürgermeister, den Vorsitz des Abends zu übernehmen und Herr Bürgermeister Helmling tat dies mit dem Hinweis, daß er nun zum 14. Male die Ehre habe, an den Kaisergeburtstagsfeiern zu präsidieren. Er dankte weiter dem Vorstand des Kriegervereins, daß er unter den obwalteuden Umständen es ermöglicht habe, daß in hiesiger Gemeinde Kaisers Geburtstag richtig und würdig gefeiert werde. Nach einem einleitenden Musikstück der Feuerwehrkapelle erteilte der Vorsitzende Herrn Pfarrer Heinzerling das Wort zur Festrede. Der Festredner führte die Versammlung in die Zeit vor 100 Jahren zurück, in der das Fundament zur Reichseinheit gelegt wurde. Der Redner schilderte dann die Person unseres Kaisers und feierte ihn in erster Linie als Friedenskaiser, der die starke Waffe, unsere Armee, stets nur als Friedenswerkzeug gebraucht habe. Redner ermahnte, die Treue zum Kaiser durch Treue zum Vaterland zum Ausdruck zu bringen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf die Musik „Deutschland, Deutschland über alles" anstimmte. Der Gauvorsitzende, Gemeinderat Trunk, ergriff alsdann das Wort, um die Vorgänge zu streifen, die eine Feier auf Veranlassung und unter dem Vorsitze der Gemeinde vereitelten. Redner ermahnte zum treuen Festhalten an Kaiser und Reich und bat, sich durch Vorgänge wie Zabern, Preußenbund usw. nicht irre führen zu lassen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Zwischenpausen füllten die Feuerwehrkapelle und die musterhaften Leistungen des Gesangvereins „Sängereinheit" aus. Toaste auf die Armee, den Bürgermeister und die anwesenden Gemeinderäte, Liedervorträge von Veteranen, wechselten miteinander ab. Auch dem badischen Fürstenhause wurde gedacht und selbstredend fehlte, wie üblich, wo Badener beisammen sind, um patriotische Feste zu feiern, auch nicht das Großherzogshoch. Der Gauvorsitzende brachte zum Schlusse den Dank an den Kriegerverein, die Feuerwehrkapelle und ganz besonders dem Gesangverein „Sängereinheit" zum Ausdruck.

□ Weinheim, 26. Jan. In der Turnhalle des Realgymnasiums fand heute nachmittag eine Kaisergeburtstagsfeier mit gesanglichen, musikalischen und deklamatorischen Vorträgen statt. Prof. Dr. Seldner hielt die Festrede über die „Engländer und ihre Sprache" und brachte am Schlusse ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus.

N. Heidelberg, 26. Jan. Nachdem heute nachmittag die Schulen den Geburtstag des Kaisers feierlich begangen hatten, fand heute abend im festlich geschmückten großen Stadthallesaal ein Festbankett der Militär- und Waffenvereine statt, das sich eines überaus zahlreichen Besuchs aus allen Kreisen der Heidelberger Bevölkerung erfreute. Die Kaiserrede hielt Bürgermeister Wieland. Prof. Dr. Frey brachte den Trinkspruch auf den Großherzog aus, der Prorektor Geheimrat Prof. Dr. Gottlieb den Trinkspruch auf das Heer. Exzellenz Mathy weihte sein Glas mit schwungvollen Worten der Stadt Heidelberg. Liedervorträge des Heidelberger Sängerverbandes unter der bewährten Leitung des Herrn Chormeister Lutz, Vorführungen der Vereinigten Heidelberger Turnerschaft, allgemeine Lieder und Orchestervorträge (Leitung Musikdirektor Radig) verschönten den Abend. Erst gegen halb 12 Uhr fand das glänzend verlaufene Bankett sein Ende.

w. Karlsruhe, 27. Jan. An dem heutigen Festgottesdienst aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers nahmen u. a. auch die Großherzogin Luise von Baden und Prinz Max von Baden teil.

*

Die Feiern im Reiche.

w. München, 27. Jan. Gestern Abend vereinigten sich wie alljährlich die Offiziere des Beurlaubtenstandes des Standortes München zu einem Festmahl, an dem u. a. teilnahmen Kronprinz Rupprecht, Prinz Franz, die Minister von Pfaff und von Thelemann, der preußische Gesandte von Treutler. Den ersten Trinkspruch auf den König brachte Kronprinz Rupprecht aus, der besonders der ersten Feuertaufe der bayerischen Landwehroffiziere bei Hanau gedachte. Unter freudiger Zustimmung wurden nach einem kernigen Trinkspruche des Generalleutnants Müller die Hurrarufe auf den Kaiser aufgenommen.

* Berlin, 27. Jan. Die Feier des Geburtstages des Kaisers wurde durch das große Wecken eingeleitet, das um 8 Uhr im inneren Schloßhof begann. Der Kaiser erschien währenddem an einem Fenster des Schlosses nach dem Hofe zu. Gleichzeitig blies das Trompeterkorps des 2. Garde-Dragonerregiments von der Schloßkapelle herab Choräle. Während sich die Spielleute nach dem Schloßplatz bewegten, trat der Kaiser an ein anderes Fenster des Schlosses und wurde von dem Publikum mit lebhaften Hochrufen, Hut- und Tücherschwenken begrüßt. Der Kaiser nahm zuerst die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen. Um 9¾ Uhr empfing der Kaiser die Gratulationen der Damen und Herren des engern Hofes, der Hauptquartiere sowie später der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und der fürstlichen Gäste. Um 10½ Uhr begann der Festgottesdienst in der Schloßkapelle.

* Berlin, 27. Jan. Nach dem Festgottesdienste begab sich der Hof im Zuge von der Kapelle nach dem Weißen Saale. Der Kaiser geleitete zunächst den König von Sachsen durch den Weißen Saal, dann traten die Majestäten vor die Stufen des Thrones. Die Bundesfürsten (mit Ausnahme des Königs von Sachsen) und die Prinzen traten auf die rechte, die fürstlichen Damen und Prinzen auf die linke Seite. Die Musik setzte ein und die Salutbatterie des ersten Gardefeldartillerieregimentes feuerte im Lustgarten 101 Schuß und die Gratulationscour begann. — Der Kaiser reichte dem Reichskanzler die Hand und wechselte lebhafte Worte mit den Botschaftern von Oesterreich-Ungarn, Spanien, Frankreich, England, Japan, Rußland, Italien, der Türkei und Amerika. Dann nahm der Kaiser die Glückwünsche der Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages entgegen.

* Berlin, 27. Jan. Der Kaiser verlieh anläßlich seines Geburtstages eine Reihe Ordensauszeichnungen. U. a. erhielten: das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Krone der preuß. Gesandte v. Eisendecher, den Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub Wirkl. Geh. Kriegsrat a. D. Dr. Romen, die Krone zum Roten Adlerorden 2. Kl. der Direktor der Kunstakademie in Düsseldorf Prof. Röber, der Großkaufmann Dr. James Simon in Berlin, den Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub Geh. Kommerzienrat Karl Delius-Aachen, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub Verlagsbuchhändler Scherl-Berlin, den Roten Adlerorden 2. Kl. der Direktor des Instituts für Experimentale Therapie Wirkl. Geh. Rat Prof. Ehrlich-Frankfurt a. M.,

Seine Majestät berief in besonderem allerhöchstem Vertrauen zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit den Minister des Königl. Hauses A. zu Eulenburg, den General der Infanterie a. D. v. Ploetz-Wiesbaden, den Wirkl. Geh. Rat Gesandten v. Dirksen, den Kammerherrn v. Stiegler zu Sobitke, den Kammerherrn Rittergutsbesitzer Heinrich v. Heydebrand und der Lasa auf Schloß Storchnest, den Hofbesitzer Dr. Heinrich Engelbrecht zu Obendeich, den Oberbürgermeister a. D. Adickes-Frankfurt a. M., den Staatsminister Theodor von Möller-Berlin und den Kaufmann Otto Meyer-Königsberg.

Im Auslande.

* Wien, 26. Jan. Bei dem Kaisergeburtstags-Festmahl des Vereins Niederwald brachte der kaiserlich-deutsche Botschafter von Tschirschky und Bögendorff einen Trinkspruch aus, in dem er ungefähr ausführte: Wenn wir auf das verflossene Jahr zurückblicken, so müssen wir, trotz aller Wunden, die das Jahr 1913 besonders in wirtschaftlicher Hinsicht geschlagen hat, doch mit tiefer Dankbarkeit begrüßen, daß es gelungen ist, den Völkern der beiden verbündeten Reiche die Segnungen des Friedens zu erhalten. Nicht zum wenigsten ist dieses glückliche Ergebnis der Weisheit der im Dreibunde vereinigten Monarchen zu danken, die, unterstützt von ihren Völkern, das große Ziel der Erhaltung des Weltfriedens vor Augen behielten und ihren Ländern zum Wohle, allen Gefahren, die dem Frieden drohten, zu begegnen wußten. Auch dieses Jahr hat es sich Se. Majestät unser Kaiser nicht nehmen lassen, den greisen, verehrungswürdigen Herrscher Oesterreich-Ungarns hier in Wien zu besuchen und damit von neuem ein Zeugnis für die engen freundschaftlichen und bundestreuen Beziehungen abzulegen, welche die beiden Monarchen und deren Länder miteinander verbinden.

Der Trinkspruch schloß mit einem Hoch auf den Kaiser von Oesterreich.

w. Paris, 27. Jan. Der anläßlich des Geburtstages des Kaisers in der deutschen Botschaft abgehaltene Empfang, den über 1000 Mitglieder der deutschen Kolonie beiwohnten, gestaltete sich sehr glanzvoll. Bei der patriotischen Feier brachte in beredten Worten Freiherr von Schön einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus.

w. London, 27. Jan. Der hiesige deutsche Offizierklub hielt gestern seine Kaisergeburtstagsfeier ab. In Vertretung des Botschafters, der sich nach Windsor begeben hat, brachte Geschäftsrat Kühlemann das Kaiserhoch aus.

w. Petersburg, 27. Jan. Zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms veranstaltete die deutsche Kolonie heute ein Festessen. Der deutsche Botschafter brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser von Rußland aus, in dem er auch auf das Jubiläumsjahr zurückblickend darauf hinwies, daß das deutsche Volk bereit sei, die für seine Wehrkraft erforderlichen Opfer zu bringen. Daß Deutschland nur zum Zwecke der Verteidigung die schwere Rüstung trage, habe die europäische Krisis der letzten Jahre gezeigt, an deren friedlichen Lösung Deutschland einen hervorragenden Anteil gehabt habe. Sodann gedachte der Botschafter der großen Verdienste, die sich der russische Kaiser und die russische Regierung um die Aufrechterhaltung des Friedens erworben haben und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Nikolaus. Das Hoch auf den deutschen Kaiser wurde von dem bayrischen Gesandten ausgebracht.

w. Bukarest, 27. Jan. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fand heute eine Schulfeier in der deutschen Schule statt, welcher der deutsche Gesandte v. Waldhausen, der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Czernin, der deutsche Konsul Tjaben und der österreichisch-ungarische Konsul Freiherr von Bornmeyer beiwohnten. Sodann fand in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt, an dem Vertreter des rumänischen Hofes, das Ministerium, sowie die Gesandten und Konsule teilnahmen. Mittags empfing der deutsche Gesandte in der Gesandtschaft die Abordnungen des diplomatischen Korps und die deutsche Kolonie.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

§ Heilbronn, 26. Jan. Die über Berlin kommende Meldung, daß der Fall Wagner schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen soll, entbehrt jeder Begründung. Das Gericht hat noch nicht einmal die Akten in Händen, deren Abschluß erst in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Das Gutachten der Tübinger Psychiater soll allerdings dem Gericht zugegangen sein.

* Stockholm, 27. Jan. In beiden Kammern wurde gestern von den Mitgliedern derselben eine Vorlage zu dem neuen Bauprogramm für die Küstenflotte eingebracht. Von 1915 bis 1919 sieht die Vorlage den Bau dreier Panzerschiffe vom Sverigstyp, dreier Unterseeboote und zweier Torpedojäger vor. Die Kosten betragen außer den früher bereitgestellten 7 430 000 Kronen noch 7½ Millionen jährlich.

(W) Paris, 27. Jan. (Von uns. Pariser Bur.) In der heutigen Protestversammlung der streikenden Fleischer wurde die Resolution gefaßt, den Streik bis aufs Aeußerste durchzuführen und ihn auf das gesamte Fleischergewerbe von Frankreich auszudehnen.

(W) Paris, 27. Jan. (Von uns. Pariser Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Die Gerüchte von einer Erkrankung des Papstes werden vom Vatikan aufs energischste dementiert.

Der Brief des Kardinals Kopp.

m Köln, 27. Jan. (Pr.-Tel.) Zu dem im Düsseldorfer Tageblatt veröffentlichten Wortlaut des Briefes des Kardinals Kopp an den Abg. Porsch erfahren wir, daß bei dem Abdruck des Briefes doch mehrere recht markante Stellen weggelassen wurden. Kardinal Kopp sagt nämlich zum Schlusse: „Ich kann nicht umhin, die von der Köln. Volksztg. versuchte Verwässerung des päpstlichen Schreibens zu mißbilligen. Sie wird in Rom, wo man die Köln. Volksztg. fleißig liest, verstimmen."

In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, daß augenscheinlich die jetzige Aktion des Kardinals Kopp darauf zurückzuführen ist, weil er der Ansicht ist, daß die jetzige innerpolitische Situation zu einem erneuten Vorstoß gegen die Kölner Richtung bezw. gegen die christlichen Gewerkschaften besonders geeignet sei.

Ein verbrecherisches Liebespaar.

* Gießen, 27. Jan. In Ockstadt versuchte der Knecht Karl Weber und dessen Geliebte ihre Dienstherrschaft, den Landwirt Meuser und seine Familie zu vergiften, weil sie ihr Liebesverhältnis nicht dulden wollte. Da die Kinder die Annahme der mit Gift vermischten Speisen verweigerten, wurden diese untersucht und ein starker Zusatz von Salzsäure festgestellt. Das Mädchen wurde in ihrer Heimat Dillenburg verhaftet. Es gab an, daß der Knecht der Urheber des Anschlags sei; der Knecht leugnet jedoch hartnäckig.

Eine ganze Stadt vom Hochwasser bedroht.

□ Berlin, 27. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) **Aus Neuyork wird gekabelt: Die Stadt Santa Barbara an der Südküste von Kalifornien, nicht weit von Los Angelos entfernt, ist infolge einer schweren Sturmflut zeitweilig von der übrigen Welt abgeschnitten worden. Infolge der Sturmflut herrscht Hochwassergefahr, welche die Stadt, die etwa 10 000 Köpfe zählt, ernstlich bedroht. Santa Barbara ist einer der schönsten Wintererholungsplätze und wird als das amerikanische Mentone bezeichnet. Um diese Zeit sind alle Hotels der Stadt bis auf den letzten Platz besetzt.**

Ministerkrisis in Portugal.

□ Berlin, 27. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lissabon wird gedrahtet: Die schroffe Opposition, die dem Kabinett Costa in beiden Häusern der Cortes gemacht wurde, hat den Ministerpräsidenten veranlaßt, dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen. Den letzten Anstoß zu diesem Beschluß gab der äußerst stürmische Verlauf der gestrigen Kammersitzung, auf deren Tagesordnung die vom Kabinett gewünschte Abänderung eines Verfassungsparagraphen stand. Der Abg. Blaameamp bezeichnete diesen Antrag als verfassungswidrig und verließ tumultarisch, von der lärmenden Opposition gefolgt, das Haus.

Da die oppositionellen Parteien den Sitzungssaal nicht mehr betraten, so mußten die Verhandlungen, wie in der letzten Zeit so oft, abgebrochen werden. Da Costa mit diesem Parlament nicht arbeiten kann oder will, so hat er seinen Rücktritt angekündigt und der Präsident der Republik wird sich mit allen Parteiführern beraten, um ein Konzentrationsministerium zustande zu bringen.

Die Anhänger Costas veranstalteten gestern nach dem Bekanntwerden seiner Demission auf dem Platze Rocio eine große Kundgebung, der sich zahlreiche Ausständige anschlossen. Auf dem Wege zum Platze und der Carmostraße explodierte eine Bombe, wobei 8 Personen verletzt wurden. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Ausständigen und der bewaffneten Macht, wobei Streikende verwundet wurden. Man befürchtet weitere Unruhen im Gefolge der politischen Krise.

Ministerrat.

(W) Paris, 27. Jan. (Von uns. Pariser Bur.) Im heutigen Ministerrat erstattete der Minister des Aeußern den üblichen Bericht über die gegenwärtige politische Lage. Darauf teilte der Kriegsminister die Maßnahmen mit, die im Mobilmachungsfalle für die Verproviantierung von Paris ergriffen werden. Weiterhin gab er die ministerielle Erklärung bekannt, die er im Senat bei der Beratung des neuen Militärluftschiffahrts-Gesetzes abgeben wird. Nachdem noch der Unterrichtsminister zu den gegenwärtigen Debatten in der Kammer betr. die Schulklassen, das Wort ergriffen hatte, vertagte sich der Ministerrat.

Ernstliche Erkrankung des österreichischen Thronfolgers.

(W) Paris, 27. Jan. (Von uns. Pariser Bur.) Hier geht das Gerücht, daß der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand ernstlich erkrankt ist und gezwungen sein wird, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit längere Zeit im Süden zuzubringen.

Gefährlicher Kampf mit einem Räuber.

* **Tiflis, 27. Jan. In dem entlegenen Stadtteil Nachelowke umstellte die Polizei das Haus, in dem sich der berüchtigte Räuber Imereli Schauili verbarg, während eine Sapeurkompagnie die benachbarten Straßen besetzte. Der Räuber lief in den Hof hinaus und gab mehrere Schüsse ab. Nachdem er seine Patronen verschossen hatte, sprang er über der Zaun in die anliegende Straße, wo er durch verschiedene nachgesandte Kugeln getötet wurde. Bei dem Feuergefecht wurden sieben Polizeibeamte, zwei Schutzleute, eine Frau und ein Kind verwundet. In dem Hause wurden zwei fertige Bomben gefunden.**

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Entsendung von italienischen Torpedojägern an die albanische Küste.

□ Berlin, 27. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Fünf vor Brindisi liegende Torpedojäger haben Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach der albanischen Küste bereitzuhalten. Der Zweck dieser Maßnahme ist nicht bekannt. Die 5 Schiffe sollen zum Schutze, oder auch nur zum Empfang des Prinzen zu Wied bestimmt sein, aber auch lediglich die Aufgabe haben, den Depeschendienst zu versehen.

Die Zeitungsmeldung, daß auch der Kreuzer „Franzisco Ferruccio" nach Albanien beordert worden sei, ist noch nicht bestätigt.

Prof. Dr. Andreas Heusler, der neue Ordinarius für ältere deutsche Philologie, entstammt einer Baseler Gelehrtenfamilie, die sich seit drei Generationen auf dem Gebiete der deutschen Altertumskunde und Rechtsgeschichte hervorragend verdient gemacht hat. Sein Vater, Andreas Heusler d. Ält., der im September dieses Jahres sein achtzigstes Lebensjahr vollendet, ist einer der hervorragendsten Rechtslehrer unserer Zeit; seine „Deutsche Verfassungsgeschichte" (1905) gehört zu den Meisterwerken der deutschen rechtshistorischen Literatur. Andreas Heusler d. J. ist 1865 in Basel geboren und studierte an der Universität seiner Vaterstadt, wo er außer von seinem Vater namentlich von Jakob Burckhardt nachhaltig in seiner wissenschaftlichen Entwicklung beeinflußt wurde. Nachwirkungen von Jakob Burckhardts kunstgeschichtlichem Unterricht kann man nicht bloß in Heuslers Jugendarbeit über Goethe und die italienische Kunst (1891), sondern auch in der Art sehen, wie er auf seinem eigentlichen Studiengebiet, die Eddalieder und isländischen Sagas in ihrer künstlerischen Gestaltung und Zusammensetzung zu verstehen suchte. Die wissenschaftliche Lebensaufgabe, die sich Heusler gestellt hat, ist die Erforschung des germanischen Altertums im weitesten Sinne. Wenn er sich dabei vorwiegend dem Studium der altnordischen Sprache und Literatur, namentlich der isländischen Epik und Lyrik, dauernd mit nicht minderem Erfolge aber auch der Erkenntnis der altnordischen Kultur im großen, namentlich der Rechtsaltertümer zugewandt hat, so war dafür die Überzeugung maßgebend, die er mit Jakob Grimm und zum Teil auch mit Karl Müllenhoff teilt, daß für den Erforscher des deutschen Altertums Skandinavien klassischer Boden ist und daß sich die Eigenart altgermanischen Geistes nirgends urwüchsiger erhalten hat als in jener äußersten Nordwestecke der skandinavischen Welt. Aus der stattlichen Reihe von Schriften und Editionen Heuslers, die der Erkenntnis der altnordischen Literatur gewidmet sind, seien hier nur seine Ausgabe zweier Isländersagas (mit ausgezeichneter literarhistorischer Einleitung und trefflichem Glossar, 1897), ferner seine wertvolle Untersuchung über „Lied und Ekkos in germanischer Sagendichtung" (1905), seine Ausgabe der Eddica minora (mit Ramsch 1903) sowie seine Abhandlung über „Die gelehrte Urgeschichte im altisländischen Schrifttum" (1911) als Beispiele genannt. Heuslers Untersuchung über „Das Strafrecht der Isländersagas" ist nicht nur juristisch bedeutsam, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur germanischen Kulturgeschichte. Ebenso sind ihm Juristen und Altertumsforscher für seine mit R. Hübner besorgte Neuausgabe von Jakob Grimms „Deutschen Rechtsaltertümern" gleich sehr zu Danke verpflichtet. Seine Lehrtätigkeit begann Neujahr 1895 als Privatdozent an der Berliner Universität, wo er zwei Jahre darauf als Nachfolger seines verstorbenen Freundes Jul. Hoffory zum außerordentlichen Professor ernannt wurde; im Herbst 1907 nahm ihn die Preußische Akademie der Wissenschaften unter die Zahl ihrer ordentlichen Mitglieder auf.

MARCHIVUM

Tägliche Sport-Zeitung

Pferdesport.

sr. **Der Rennstall des Freiherrn G. A. v. Oppenheim**, der im vergangenen Jahre eine so große Rolle spielte und dessen Vertreter einen Gewinnrekord in Höhe von 981 900 M aufstellen konnten, geht mit 31 Pferden in die neue Saison. Von älteren Vertretern hat der Stall noch die beiden Fünfjährigen Delemit und Royal Blue im Training, sowie fünf Vierjährige, darunter Czardas, Majestic und Orchidee II. Der Derbyjahrgang weist 10 Vertreter auf, von denen Ariel, Mischief, Kriegsgöttin und Miramare an erster Stelle zu nennen sind. Weiter verfügt der Stall über 14 hochgezogene Zweijährige.

Aviatik

sr. **67 ununterbrochene Looping the Loop mit der Flugmaschine** unternahm in Antwerpen vor ca. 20 000 Personen der bekannte belgische Motorradrennfahrer und Schrittmacher Olieslagers und stellte damit einen neuen Schleifenflugrekord auf.

Ikar. **Ein von deutschen Schülern gestiftetes Wasserflugzeug.** Die Primaner des Katharineums in Lübeck hatten anläßlich des Unterganges des L. II einen Aufruf an alle deutschen Schüler erlassen, sich an einer Sammlung für ein neues Marineluftschiff zu beteiligen. Die Summe der eingegangenen Beträge beläuft sich nunmehr auf 20 000 M. Da dieser Betrag für die Anschaffung eines Luftkreuzers natürlich nicht ausreicht, haben die Schüler beschlossen, die gesammelten Gelder dem Reichsmarineamt zur Anschaffung eines Wasserflugzeuges zur Verfügung zu stellen.

sr. **Für einen Fernflug Paris-Heliopolis** ist der französischen Flug-Liga ein neuer Preis von 15 000 Francs von dem Baron Empain zur Verfügung gestellt worden. Die französische Liga hatte bereits für einen Flug Paris—Wien—Bukarest—Egypten 25 000 Francs erhalten, sodaß jetzt im Ganzen für die Versuche, einen derartigen Fernflug durchzuführen, 40 000 Francs zur Verfügung stehen.

Automobilsport.

sr. **Für das internationale Automobil-Rennen um den Grand Prix de France** haben jetzt auch die Daimler-Werke in Untertürkheim ihre Meldungen abgegeben. Damit erhöht sich die Zahl der deutschen Wagen auf acht, da schon vorher die Firma Adam Opel in Rüsselsheim drei Wagen einschreiben ließ. Im Ganzen liegen bisher 16 Meldungen vor, sodaß Deutschland bisher mit 50 Prozent beteiligt ist.

sr. **Eine internationale Automobil-Sternfahrt nach Moskau**, bei der man auf eine starke internationale Beteiligung rechnet, wird vom Kaiserlich Russischen Automobil-Club inszeniert werden. Für die Teilnehmer aus West-Europa soll die Sternfahrt über Warschau oder über Kiew nach Moskau führen. Verbunden mit der internationalen Sternfahrt wird eine solche für Motorräder, die sich aber nur auf Rußland beschränken wird.

Lawtennis.

sr. **Das Berliner Hallen-Lawn-Tennis-Turnier** erreichte am Montag seinen Abschluß. In der Schlußrunde des Herren-Doppelspieles spielte Froitzheim mit seinem Bezwinger Uhl als Partner; sie konnten aber die sich tapfer wehrenden Kribben-Schönrich erst nach hartnäckigem Ringen schlagen. Mit 6:4, 6:0, 6:4 entschied das technisch bessere Paar Froitzheim-Uhl den Kampf zu seinen Gunsten. Einen knappen Ausgang nahm auch das Schlußspiel im Damen-Einzelspiel mit Vorgabe, das Frau Schönrich (+ 15) mit 7:5, 8:6 über Frau Heudlas gewann. Ferner gelangte noch ein Exhibitions-Match zwischen dem Sieger des Herren-Einzelspieles Uhl und dem Trainer des Lawn-Tennis-Turnier-Clubs Berlin (rot-weiß) Kajok zur Entscheidung. Kajok zeigte sich Uhl überlegen und siegte mit 6:2, 6:3.

sr. **Fußball-Länderkampf Frankreich-Belgien 4:2.** Mit der überraschenden Niederlage von 4:8 mußten sich in Lille die belgischen Repräsentationen, die im November vergangenen Jahres in Antwerpen die deutsche Mannschaft 6:2 schlugen, vor den Franzosen beugen. In der französischen Mannschaft zeichneten sich der Torwächter und der ehemalige Verteidiger von „Preußen"-Berlin, Hanot, aus. — Das seit dem Jahre 1904 alljährlich zur Entscheidung kommende Match hatte bisher folgende Resultate: Belgien 7 Siege, Frankreich 2 Siege. Zwei Spiele endeten unentschieden.

Olympiade.

* **Reichstag und Olympische Spiele.** Gau 11 (Baden) vom Kreis 5 des Deutschen Schwimmverbandes richtete folgende Kundgebung an den Reichstag: „Gau 11 (Baden) vom Kreis 5 des Deutschen Schwimmverbandes erklärt hierdurch seine Zustimmung zur Petition des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele und bittet mit ihm, die von der Reichsregierung als Zuschuß für die Vorbereitungen der Olympischen Spiele des Jahres 1916 vorgesehenen 200 000 M zu bewilligen. Alle Körperschaften, deren Ziel die Erhaltung und Stählung des Menschengeschlechts ist, haben Angehörige aller Parteien als eifrige Anhänger in ihren Reihen. Niemals aber wird beim gemeinsamen Marsch zum Ziele nach Partei oder Politik gefragt. Olympia 1916 und deren Vorbereitungen ebnen den Weg zum Ziel weiter und die Unterstützung durch den Reichstag soll ein Argument bleiben für alle ferneren Unternehmungen dieser Körperschaften."

Radsport.

sr. **General-Versammlung des Rennfahrer-Verbandes.** Der Deutsche Rennfahrer-Verband hielt am Sonntag zu Berlin seine ordentliche General-Versammlung. Ein Antrag auf Auflösung der Ortsgruppen und Einführung nur direkter Mitgliedschaft wurde abgelehnt. W. Rütt wurde durch Zuruf in seinem Amt als 1. Vorsitzender belassen, jedoch mußte Arend vom Stellvertreterposten zurückgestellt werden, da diesen nach neuer Festsetzung ein Dauerfahrer bekleiden muß. Die Wahl fiel auf A. Stellbrink. Der Generalsekretär Dr. Weiß kündigte sein Amt zum 1. April, ließ sich dann aber durch Ausspruch eines ganz besonderen Vertrauensvotums bereit finden, zu bleiben. Von den Beschlüssen infolge von Anträgen seien erwähnt: Ausländer, die länger als 1 Monat in Deutschland weilen, müssen Mitglieder des Verbandes werden, andernfalls gegen sie nicht gestartet wird. Der Vorstandsantrag, die Beiträge zu verdoppeln, wurde abgelehnt und nur eine 50proz. Erhöhung beschlossen. Berlin bleibt Sitz des Hauptverbandes. Die Gründung einer Unterstützungskasse wurde im Prinzip angenommen und die Vorarbeiten einer Kommission übertragen. Ein Antrag des Schrittmachers Thormann, dem Kriegs-Ministerium ein Freiwilliges Radfahrer-Korps für den Kriegsfall zur Verfügung zu stellen, fand Annahme; das Angebot soll demnächst zur Einreichung gelangen.

sr. **Rütt Nichtstarter im Brüsseler Sechstage-Rennen.** Der Weltmeister Rütt wird an dem Brüsseler Sechstage-Rennen, das er zusammen mit dem Belgier Vanhouwaert zu bestreiten gedachte, nicht teilnehmen. Rütt hat sich infolge der andauernd großen Kälte, die während der Nachtstunden im Pariser Velodrom herrschte, einen linksseitigen Bronchialkatarrh zugezogen, sodaß ihm vom Arzt der Start in Brüssel untersagt worden ist. Auch Lorenz, dem man nunmehr als Partner für Vanhouwaert engagieren wollte, wird sich nicht an der Brüsseler Konkurrenz beteiligen. Mit Bestimmtheit ist jedoch darauf zu rechnen, daß das ausgezeichnete Berliner Paar Rudel-Pawke die deutschen Farben in dem langen Rennen verteidigen werden.

Wintersport.

sr. **Das Internationale Eislauf-Meeting in Klagenfurth**, das vom dortigen Eislauf-Verein veranstaltet wurde, brachte interessante Eisschnellaufen, die sämtlich von Thomas Bohrer gewonnen wurden. Der österreichische Meister lief 500 Meter in 48,4 Sek., 1500 Meter in 2 Min. 37,8 Sek. und 5000 Meter in 9:32,6. Die Kunstläufen gewannen Bockel-Klagenfurth vor Oppacher-Wien.

h. **Herrenalb**, 26. Jan. Der hiesige Wintersportverein veranstaltete am Sonntag bei vorzüglichen Schneeverhältnissen und prachtvollem Winterwetter auf seiner 900 Meter langen Rodelbahn in der Nähe des Bahnhofes ein großes Wettrodeln, das sich starker Beteiligung zu erfreuen hatte. Aus allen Teilen des württembergischen und badischen Schwarzwaldes, sowie aus den Städten Karlsruhe, Stuttgart, Baden-Baden etc. waren die Sportfreunde in großer Zahl herbeigekommen. Um 2 Uhr wurde zum Schülerrodeln gestartet. Die Kinder wurden mit Brezeln, Schokolade etc. beschenkt. Für das Damen- und Herrenrodeln standen 52 Preise zur Verfügung, die größtenteils von Mitgliedern des Wintersportvereins gestiftet waren. Im Damenrodeln betrug die beste Zeit 54 Sekunden, im Herrenrodeln 51 Sekunden. Zum Schlusse wurde noch ein Herren- und Damen-Zweisitzerrodeln veranstaltet, bei welcher Konkurrenz sich die beste Zeit auf 54,1 Sekunden belief. Die einzelnen Zeiten müssen als durchaus gut betrachtet werden; die Leitung des Wettrodelns lag in den Händen des Vorstandes des Wintersportvereins, Herrn Apotheker Tränkler.

sr. **Die internationale Tiroler Wintersportwoche**, deren Veranstaltungen sich bis zum 2. Februar erstrecken werden, nahm unter starker Beteiligung ihren Anfang. Bereits am ersten Tage wurden an verschiedenen Orten Konkurrenzen abgehalten, so in Innsbruck, Kufstein, Igls, Sterzing, Cortina etc. Die Hauptereignisse waren das Rodel-Rennen um die Meisterschaft von Tirol und das Bobrennen um die Meisterschaft von Oesterreich auf Naturbahnen. Das Rodelrennen kam bei Kufstein zur Entscheidung und wurde unter 21 Bewerbern von Totschnig aus Igls in 3 Min. 59,1 Sek. gewonnen. Die Bobsleigh-Meisterschaft wurde auf der Jaufenstraße bei Sterzing entschieden. Von 12 gestarteten Bobs gewann der Bob Kalk (am Steuer Klotz aus Sterzing) in 8 Minuten 50 Sek.

sr. **Bei den Kämpfen um die Berliner Eishockey-Meisterschaft** erlitt Preußen, der Verteidiger des Titels, eine neue Niederlage durch den Berliner Sportklub. Bei der Pause stand das Spiel unentschieden 1:1. Kurz vor Schluß gelang es dem Berliner Sportklub ein weiteres Tor zu erzielen und mit 2:1 den Sieg an sich zu reißen.

Unfälle beim Wintersport.

h. **Wildbad**, 26. Jan. Am Sonntag verunglückten beim Rodeln ein Herr und eine Dame, die mit dem Schlitten über eine große Kurve hinausfuhren und auf eine Böschungsmauer auffliefen. Die Dame erlitt mehrere Rippenbrüche, der Herr eine erhebliche Verletzung am Kopfe. Eine Schwerschuhläuferin stürzte so unglücklich, daß sie am Knie eine starke Verletzung davontrug, während ein anderer Herr, der den Sprungläufen zusah, an einer steilen, verschneiten Stelle ausglitt und dabei eine Armverrenkung erlitt.

Rasenspiele.

sr. **Damen-Landhockey in Berlin.** Das erste Spiel der Damenmannschaft des Münchener Sportklub in der Reichshauptstadt gegen die Damen des Zehlendorfer Sportvereins endete mit der knappen Niederlage von München mit 2:3.

Sheffield Wednesday gegen Newcastle-United 0:0;

sr. **Die englischen Liga-Fußballspiele** hatten folgende Resultate: 1. Liga: Liverpool gegen Westbromwich-Albion 1:0, Blackburn Rovers gegen Sheffield United 3:2; Sunderland gegen Middlesbrough 4:2; Oldham Athletics gegen Manchester United 2:2; Bradford gegen Derby County 0:0; Bolton Wanderers gegen Preston Northend 3:0; Manchester City gegen Tottenham Hotspurs 2:1; Chelsea gegen Burnley 0:0; Aston Villa gegen Everton 4:1; 2. Liga: Fulham gegen Lincoln City 1:0; Birmingham gegen Wolves 4:1; Notts Forest gegen Bury 1:1; Woolwich Arsenal gegen Barnsley 1:0; Notts County gegen Leeds City 4:2; Clapton Orient gegen Bradford 1:0; Bristol City gegen Leicester Fosse 1:0; Glossop gegen Stockport-County 1:1; Hull City gegen Grimsby 3:1; Huddersfield gegen Blackpool 1:0.

Olympiade.

sr. **Die deutschen Sportverbände und der abgelehnte Olympia-Reichszuschuß.** Die Petition des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele um Bewilligung eines Reichszuschusses von 200 000 Mark für die Vorbereitungen zur VI. Olympiade in Berlin wird, nachdem alle Kreise die Ablehnung durch die Budget-Kommission in jeder Hinsicht nur mißbilligen konnten, jetzt von den deutschen Sportverbänden auf das lebhafteste unterstützt. So haben sich der Deutsche Ruder-Verband, der Deutsche Schwimmverband, der Deutsche Eislauf-Verband und der Deutsche Radfahrerbund mit Eingaben an den Reichstag gewandt, die die Notwendigkeit eines Reichszuschusses im Interesse des Deutschen Ansehens im In- und Auslande betonen, und von der Bewilligung sich eine würdige Durchführung und ein gutes Abschneiden bei den Spielen versprechen. Auch der Jungdeutschland-Bund hat die Sache des Reichsausschuß zu der seinen gemacht und um Bewilligung der beantragten Summe gebeten. Verschiedene Unterverbände der Sportorganisationen haben ebenfalls ihrerseits diesbezügliche Eingaben an den Reichstag gerichtet, so u. a. der Kreis II (Hansa) des Deutschen Schwimmverbandes. Bei diesen Kundgebungen aller interessierten Kreise wird sich sicherlich das Plenum des Reichstages der Wiederherstellung der Regierungsvorlage nicht entziehen wollen und es im Interesse der überaus wichtigen Sache nicht dürfen.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.
Preis 1/1 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, 1/2 Flasche M. —.85. 61930

Das teure Souper.

Skizze von Rex Marut.

(Schluß.)

Der „Gauner" klappte bei den Worten des Wirtes zusammen, als hätte er einen Schlag mit der Peitsche bekommen. Dann aber mit einem Ruck bäumte er sich auf, als wolle er sich auf seinen Beleidiger stürzen. Wie er den aber stehen sah, mit hämischen Augen, die Hände in den Hosentaschen, und dadurch mehr als durch andere Dinge zum Bewußtsein seiner Lage kam, schrumpfte er ganz klein zusammen und demütig, kaum hörbar sagte er: „Ich habe seit drei Tagen nicht einen Bissen gegessen, deshalb wußte ich gar nicht mehr, was ich tat. Und nun, da ich zum erstenmal seit drei Monaten wieder satt geworden bin, weiß ich wirklich nicht, wie ich dazu gekommen bin. Haben Sie Erb ——"

Das „Erbarmen" brachte er jedoch nicht über die Lippen, er stockte und schwieg, als er wieder in das kalte, rein geschäftsmäßige Gesicht des Wirtes blickte.

In diesem Augenblick kam der Portier zurück. „Warum haben Sie nicht mit dem Portier gesprochen und gesagt, daß Sie Hunger haben? In der Küche hätten sich schon ein paar Reste gefunden. Aber nein, da muß gleich drauf los geschlemmt werden, da muß betrogen werden. Anders geht's ja bei Euch Spitzbuben nicht."

„Herr, ich bin kein Sp —"

„Was, einen großen Mund wollen Sie auch noch haben? Na, Bursche, Dich werden wir gleich haben, verlaß Dich heilig drauf. Mit Brüdern Deines Gelichters machen wir nicht viel Umstände. Holla, waren Sie auf der Polizei?"

„Jawohl, es wird gleich jemand da sein," sagte der Portier.

Als der „Gauner" das Wort „Polizei" hörte, zuckte er wie frierend zusammen und warf seine Augen blitzschnell herum, als versuche er eine Stelle zu entdecken, wo es ihm gelingen könne, durchzubrechen. Da bekam er etwas von einem tödlich verwundeten Tier.

Der Portier hatte aber seinen Blick aufgefangen und sagte höhnisch: „Na, mein Junge, wenn Du denkst, Du könntest uns hier entwischen, dann hast Du Dich aber verrechnet, das laß Dir gesagt sein."

„Warum hetzen Sie mich denn?" fragte der „Gauner" schüchtern.

„Wir werden vielleicht noch „Euer Hochwohlgeboren" zu Dir sagen, Du Lumpenkerl, was?" schrie der Portier ganz erbost und machte Miene, auf den „Gauner" zuzuspringen und ihm ins Gesicht zu schlagen. Der „Gauner" blieb aber ruhig stehen, ohne die geringste Furcht zu zeigen.

Da kamen zwei Polizisten herein und der eine sagte sofort, ohne erst lange zu grüßen: „Wo ist denn der Kerl?"

Im gleichen Moment aber, wo der Polizist zupacken wollte, sagte einer der anwesenden Herren: „Ich bezahle für den Herrn die Zeche, lassen Sie ihn laufen. Ich bin überzeugt, wenn er es nicht bitter nötig gehabt hätte, würde er sicher nicht in diese fatale Lage gekommen sein."

Der Schutzmann ließ sofort die Hand des Mannes los, und aus dessen Augen flog ein dankbarer Strahl zu dem zahlungswilligen Herrn. Aber der Wirt sagte: „Nein, wie kämen Sie denn dazu, für den Herrn die Zeche zu bezahlen? Der Kerl gehört ins Gefängnis für seine Frechheit."

„Aber das kann Ihnen doch egal sein, die Hauptsache ist doch jedenfalls nur die, daß Sie keinen Schaden haben."

„Nein, mein Herr, so egal, wie Sie vielleicht denken, ist mir die Angelegenheit denn doch nicht. Um diese paar Mark ist es mir wirklich nicht zu tun, das dürfen Sie mir schon glauben, die kann ich gut verschmerzen; aber solche Leute gehören ein- für allemal ins Gefängnis. Wenn Sie wüßten, wie wir unter Zechprellern zu leiden haben! Das Malheur ist eben, man erwischt selten einen. Und wenn man dann einmal einen kriegt, der muß für die andern mit büßen. Das ist letzten Endes bei allen Sachen so."

„Der Herr ist mein Gast, also bitte lassen Sie ihn frei."

„Geben Sie sich keine Mühe, es bleibt bei dem, was ich gesagt habe, nur auf die Art ist den Leuten beizukommen. Also, Schutzmann, nehmen Sie den Burschen an dem Rockkragen und dann los mit ihm."

„Ja, Herr Wirt, wenn Sie Strafantrag stellen, dann muß ich freilich — sonst hätte man ein Auge zudrücken können; man hätte einfach gesagt, es sei ein Irrtum gewesen."

„Also los, fort mit ihm!"

Der, den die Sache eigentlich am meisten angehen mußte, schien nach den rücksichtslosen Worten des Wirtes, die ihm jedes Freikommen als völlig aussichtslos erkennen ließen, das Interesse an sich selber ganz verloren zu haben. Jedenfalls lauschte er jetzt in aufmerksamster und hingebendster Andacht der Musik, die leise gedämpft aus dem Restaurant ertönte. Es war ein entzückender Walzer. Und in dem „Gauner" mußte wohl etwas wie Erinnern aufsteigen; denn in seine Augen kam ein unbewußtes Verlorensein und in seine ganze Gestalt ein kaum merkbares Wiegen.

Da schlug ihn der Polizist auf die Schulter, der „Gauner" zuckte leicht zusammen, blinzelte mit den Augen, als besänne er sich auf etwas. Und als das Besinnen in die Wirklichkeit überging, wollte er auffahren. Aber er erinnerte sich noch rechtzeitig genug der Gegenwart, machte eine kurze, straffe Bewegung und sagte: „Gestatten Sie, bitte, daß ich mich auf einen Augenblick entferne?" Der Polizist sah den Wirt an und der meinte: „Seien Sie unbesorgt, er kann nirgends entwischen."

Der „Gauner" zog rasch seinen Mantel aus und gab ihn mitsamt dem Hute einem der beiden Polizisten. Da sagte der Wirt: „Sie haben doch nicht etwa einen Revolver einstecken, daß Sie mir hier noch Geschichten machen?" Aber der Angeredete erwiderte: „Bitte!", worauf der eine Polizist mit schnellem Griff an der Kleidung des Mannes herunterstrich. Dann ging der „Gauner" und ein Kellner brachte auf Geheiß des Wirtes den beiden Beamten zwei Schnäpse.

Die Polizisten warteten fünf Minuten und dann noch ein kleines Weilchen. Endlich dauerte es ihnen zu lange, und als auch der Wirt wieder hinzu kam und die beiden Beamten noch immer resultatlos herumstehen sah, schickte er den Portier fort, damit der sehen solle, wo der Mann eigentlich geblieben sei.

Nach wenigen Augenblicken kam der Portier schon wieder zurück, mit einer erschreckten Gebärde und hinter ihm drei Kellner, die vor Entsetzen kein Wort herausbrachten, dann die Herren, die vorhin die Sache durch Bezahlung der Zeche wieder gut machen wollten, und außerdem noch einige Gäste.

Der eine Kellner brachte abgerissen nur immer wieder dasselbe hervor: „Er hat sich mit seinem Taschenmesser das Herz durchstochen!"

Drei Minuten später war das Lokal völlig leer. Mit fiebernder Hast versuchten die Gäste, die Straße zu erreichen. Die beiden Polizisten zuckten die Achseln, die Kellner standen unschlüssig herum und der Wirt war ganz in Ratlosigkeit aufgelöst. Er lief verzweifelt im Vestibül hin und her, und ohne sich anscheinend über den Sinn der Worte richtig klar zu werden, schrie er fortgesetzt: „Ich habe ihn nicht gemordet! Das habe ich nicht gewußt! Ich habe ihn nicht ermordet! Was kann ich dafür?"

In all dieses Chaos hinein spielte ununterbrochen die Musik und um soviel lebhafter und nachhaltiger, je eiliger das Publikum sich entfernte. Kein Mensch schien überhaupt die Musik zu hören. Niemand dachte an die Musik. Infolgedessen empfand auch niemand das Ueberflüssige der Musik. Und niemandem fiel es ein, der Kapelle, die auf dem Podium saß, Ruhe zu gebieten oder ihr wenigstens zu sagen, was passiert sei. Aber als jetzt das Lokal leer und das Spielen zwecklos war, warf der erste Geiger den Kopf zurück, strich noch einmal schwungvoll und elegant mit dem Bogen über die „E"-Saite und dann war es ganz still. Und in dieser Stille entkorkten die Musiker zwei Flaschen Sekt, sich den sich die Gläser voll und tranken auf die Gesundheit des freundlichen Spenders.

Der freundliche Spender war der „einsame Herr". Als er noch einmal durchs Lokal gehen mußte, hatte er bei einem Kellner, der von dem Vorfall im Vestibül nichts erfahren konnte, weil er weiter hinten im Lokal beschäftigt war, zwei Flaschen Sekt für die Musik bestellt. Und der Kellner hatte kein Bedenken gehabt, den Befehl sofort auszuführen. Denn der Herr sah ja ganz solide aus.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Preussische Pfandbriefbank, Berlin.

Nach dem soeben erschienenen 51. Geschäftsbericht hat die Bank im verflossenen Jahr einen bilanzmäßigen Reingewinn von M. 3 678 127 gegen M. 3 540 018 im Vorjahr erzielt. Vor der Festsetzung dieses Reingewinns aber sind M. 200 000.— für Wehrsteuer und M. 90 000.— für Reichsstempel zurückgestellt. Einer Uebung des Instituts entsprechend werden von dem Gewinn zunächst folgende, späteren Jahren zufließende Beträge abgesetzt: M. 527 172 für die Agio-Reserve und Mark 169 579 für die Provisions-Reserve. Für die weitere Verteilung macht die Verwaltung nachstehende Vorschläge: 8 Prozent Dividende mit M. 1 920 000 wie i. V., Mark 400 000 für die Außerordentliche Reserve, Mark 150 000.— für Talonsteuer. Nach Abzug der Tantiemen von M. 118 588.— bezw. M. 107 294.— verbleiben als Vortrag M. 285 492.— gegen Mark M. 251 160 im Vorjahre. Nach diesen Zuweisungen betragen die Reserven der Bank M. 12 948 974 bei M. 24 000 000.— Aktienkapital. Das Jahr ist, wie der Bericht ausführt, dem Geschäftsverkehr der Hypothekenbanken nicht günstig gewesen. Der Baumarkt hatte unter der Geldknappheit und Geldteuerung so schwer zu leiden, daß im Vergleich zu der Hochkonjunktur früherer Jahre ein vollständiges Darniederliegen konstatiert werden kann. Der Neu-Erwerb von Hypotheken bewegte sich in engen Grenzen. Die Grundstücksbesitzer nahmen den höheren Zinsansprüchen gegenüber eine abwartende Stellung ein und die Bank selbst war zu größeren Geschäftsabschlüssen des mangelnden Geldzuflusses wegen auch wenig geneigt. Dagegen war sie mit der Prolongation älterer Hypotheken in ausgedehntem Maße beschäftigt. Bei allem den Hypothekenschuldnern hierbei bewiesenen Entgegenkommen konnte neben einer mäßigen Provision ein etwas höherer Zinsfuß als der bisherige bedungen werden. Das Pfandbriefgeschäft war ungünstig. Die Kapitalisten wandten ihr Interesse höher verzinslichen industriellen Obligationen und ausländischen Anleihen zu oder verwerteten ihr Geld zu den hohen Zinssätzen des offenen Geldmarktes. Sehr eingehend hat die Verwaltung die Frage erwogen, ob es tunlich sei, vom 4prozentigen Pfandbrief-Typus zum 4½prozentigen überzugehen. Sie hat diese Frage verneinen müssen. Im Verfolg ihrer Aufgabe, den Grundbesitz nach Möglichkeit zu fördern und ihm keine höheren Lasten aufzubürden, als dies unbedingt erforderlich ist, glaubte sie nicht dazu beitragen zu dürfen, den Hypotheken-Zinsfuß durch Einführung der 4½prozentigen Pfandbriefe allgemein und auf Jahre hinaus zu erhöhen, ohne zunächst festgestellt zu haben, ob nicht die Geldteuerung nur eine vorübergehende Erscheinung sei. Im Hypothekengeschäft wurden 33 Darlehen mit M. 2 522 000.— gewährt gegen 98 mit M. 10 358 000.— im Vorjahre und 211 mit Mark 30 510 000.— im Vorvorjahre. Der Durchschnittszinsfuß betrug 4,61 Prozent, in den beiden Vorjahren 4,44 Prozent und 4,28 Prozent. Ausgezahlt wurden M. 4 223 500.—, zurückgezahlt Mark 7 468 500.—, sodaß sich der Hypothekenbestand um M. 3 245 000.— verringert hat. Prolongiert wurden 284 Geschäfte mit M. 18 082 500.—, wobei der jährliche Zinsertrag sich durchschnittlich um 0,33 Prozent erhöhte. Der Zinseingang ist auch diesmal in sehr befriedigender Weise erfolgt, die Zinsrückstände am Jahresschlusse betrugen Mark 17 514.— bei einem jährlichen Zinsensoll von ca. 15 Millionen Mark. Bei den Zwangsversteigerungen, die sich auf 73 gegen 62 i. V. beliefen, hatte die Bank Grundstücke nicht zu übernehmen. Die bei diesen Zwangsversteigerungen und den Zwangsverwaltungen gemachten Beobachtungen haben aufs neue bestätigt, daß die bestehenden Gesetzesbestimmungen, wonach eine Verfügung über die Grundstücksmieten zu ungunsten der Hypothekengläubiger möglich ist, dringend der Abhilfe bedürfen. Der Bericht beklagt es, daß die Mieten eines Grundstücks, die einen wesentlichen Schätzungsfaktor bei der ursprünglichen Beleihung für den Hypothekengläubiger bilden, hinterher dem Zugriffe anderer Gläubiger, die zu dem Grundstücke selbst in keinerlei Beziehung stehen, ausgesetzt sind, und gibt gern der Erwartung Ausdruck, daß durch Aenderung der in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen diese Uebelstände in ganz besonderem Interesse der zweitstelligen Hypothekengläubiger in nicht zu ferner Zeit beseitigt sein werden. Bei den freiwilligen Verkäufen beliehener Grundstücke lagen die Forderungen der Bank durchschnittlich innerhalb ca. 57 Prozent der Verkaufspreise. Die Zahl der freiwilligen Verkäufe läßt bei einem Vergleiche mit den Ziffern früherer Jahre nach wie vor eine gewisse Unlust zum Erwerbe von Grundstücken erkennen. Wenn der Grund dafür auch zum Teil in der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zu suchen ist, so steht doch außer Zweifel, daß die Erhöhung der Grund- und Umsatzsteuern und die Einführung der Wertzuwachssteuern, die den Kaufpreis eines Grundstücks erheblich verteuern und zudem neben der vom Käufer zu leistenden Anzahlung ohne Verzug in barem Gelde zu entrichten sind, die Kauflust lähmen und hierdurch Nachteile schaffen, unter denen der Grundbesitz und mit ihm das Realkreditwesen im allgemeinen zu leiden haben. Baldige Abhilfe will deshalb auch hier dringlich erscheinen. Im Kommunal-Geschäft, in welchem ein ungewöhnlich starker Eingang von Darlehnsgesuchen zu verzeichnen war, wurden entsprechend dem Absatz der Kommunal-Obligationen neue Abschlüsse mit Mark 3 545 000.— getätigt, die sich meist auf Stadt- und Landgemeinden verteilen. Der gesamte Bestand an Kommunal-Darlehen hat sich auf M. 94 283 528 erhöht. Der Absatz in den Hypotheken-Pfandbriefen war um M. 3 542 500.— geringer als der Rückfluß, dagegen wurde in Kommunal-Obligationen ungefähr die gleiche Summe mit M. 3 576 100.— mehr abgesetzt, sodaß hierdurch der Minderabsatz an Pfandbriefen völlig ausgeglichen wurde. Der Disagio-Verlust beim Verkauf der Papiere betrug M. 378 044.—, der Disagio-Gewinn an zurückgekauften Emissionspapieren M. 905 217.—, die Differenz von M. 527 172.— ist, wie bereits erwähnt, der Agio-Reserve überwiesen, der dagegen als Anteil des Berichtsjahres M. 359 735.— für die Gewinnrechnung entnommen sind. Die Bestände an Emissionspapieren älterer Gattungen im Nennwert von M. 1 812 100.— sind mit M. 1 245 612.— in die Bilanz eingestellt. Die flüssigen Mittel, die während des ganzen Jahres in ungefährer Höhe des Aktienkapitals gehalten wurden, konnten im offenen Geldmarkte recht günstig verwertet werden, dagegen erbrachte der Besitz an inländischen Staatspapieren einen Verlust von Mark 51 651.—, der zu Lasten des Jahresgewinnes verrechnet ist. Nach Genehmigung der Jahresrechnung durch die Generalversammlung gelangt der Dividendenschein für 1913 mit M. 120.— an der Kasse der Bank zur Auszahlung. Die Generalversammlung findet am 21. Februar statt.

Oeffentliche Finanzen.

Neue Augsburger Anleihe.

Die neue 4proz. Anleihe der Stadt Augsburg gelangte gestern zum ersten Male zur Notiz. Der Kurs stellte sich auf 94,80 Prozent bz. und G., d. i. 1½ Prozent über dem Zeichnungskurse.

Französische Eisenbahnanleihe.

Die französische 4proz. amortisierte Eisenbahnanleihe im Betrage von 20 Millionen Francs wird am 29. d. Mts. zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis beträgt 490 Francs bei einem Nominalwert von 500 Francs. Die Anleihe ist innerhalb 48 Jahren zum Parikurse auf Grund von Auslosungen, die am 1. Februar 1915 beginnen, einzulösen. Die Anleihe der französischen Staatseisenbahnen genießt alle Vorrechte der französischen Rente, wie sie den Charakter der Mündelsicherheit hat und Spargelder in ihr angelegt werden können. Der Emissionskurs beträgt also 98 Prozent. Berücksichtigt man die Einlösung zu pari, so ergibt sich für die am ersten Termine eingelösten Stücke eine effektive Verzinsung von 6 Prozent, für den Durchschnitt eine solche von 4,09 Prozent. Von den deutschen Anleihen lassen sich nur die 1917 fälligen Preußischen Schatzscheine mit der neuen französischen Eisenbahnanleihe vergleichen, die vorgestern 98,80 Prozent notierten. Der Emissionskurs der gleichfalls zu pari einlösbaren 4proz. neuen preußischen Anleihe beträgt bekanntlich 97 Prozent. Obwohl also das Angebot bei dieser Eisenbahnanleihe recht günstig ist, glaubt man nicht, daß die Emission einen besonderen Erfolg haben wird, da die tatsächliche Verzinsung der bereits im Umlauf befindlichen 3proz. gleichfalls zu pari einlösbaren französischen Eisenbahnanleihe sich günstiger stellt.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenausweis der Badischen Bank vom 23. Januar 1914.

Aktiva	vom 15. Jan. M.	23. Jan. M.
Metallbestand . . .	9 544 651.76	9 755 825.09
Reichskassenscheine .	10 790.—	9 950.—
Noten anderer Banken	3 254 810.—	5 387 530.—
Wechselbestand . .	17 581 556.80	16 680 849.25
Lombard-Forderungen	13 039 380.—	13 081 080.—
Effekten	457 768.44	418 736 20
Sonstige Aktiva . .	4 692 754.14	5 481 871.54
	48 581 711.14	50 815 842.12
Passiva.		
Grundkapital . . .	9 000 000.—	9 000 000.—
Reservefonds . . .	2 250 000.—	2 250 000.—
Umlaufende Noten .	22 594 500.—	24 162 100.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten . .	12 683 132.61	13 327 674.14
An Kündigungsfristgb. Verbindlichkeiten .	—.—	—.—
Sonstige Passiva . .	2 054 078.53	2 076 067.98
	48 581 711.14	50 815 842.12

Sparkassen und Geldmarkt.

VW. Obwohl die Sparkassen bereits in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an Bedeutung gewannen, hörte man doch um die Jahrhundertwende noch verhältnismäßig wenig von ihnen. Dann aber setzte ihre große Entwicklung kraftvoll ein, und heute bilden sie die erste Kapitalmacht Deutschlands. Jeder einzelnen Sparkasse kommt nur eine örtlich begrenzte Bedeutung zu, aber zusammengefaßt bilden sie im Wirtschaftsleben eine Großmacht, die über ein gewaltiges Kapital verfügt, das zurzeit nicht weniger als 20 Milliarden Mark beträgt. In weiterem Abstande folgt die Gesamtheit der Kreditbanken, dann die der Aktiengesellschaften, der Hypothekenbanken usw. Aehnlich verhält es sich mit dem jährlichen Kapitalzuwachs, auch hier nehmen die Sparkassen die erste Stelle ein.

Die Sparkassen sind, wie in einem Vortrage des Landesbankrats Reusch-Wiesbaden, gehalten in der Kölner Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung, ausgeführt wird, von zwei Gesichtspunkten aus zu betrachten, einem sozialen und einem kapitalistischen. Die Bedeutung der Sparkassen als Anstalten sozial-wirtschaftlicher Fürsorge mußte aus dem Vortrag scheiden. Dagegen bedarf ihre Bedeutung für den Geld- und Kapitalmarkt einer eingehenden Untersuchung.

Die Einlagen der Sparkassen werden unterschieden in vorübergehende und dauernde Einlagen. Letztere sind die wirklichen Spareinlagen. Stellt man einen Vergleich zwischen den Einlagen der Sparkassen und den Pfandbriefen der Hypothekenbanken an, so können die Hypothekenbanken als Sparkassen der wohlhabenden Kreise angesprochen werden. Die Ausgabe der Pfandbriefe, die eine sichere Kapitalanlage bilden und ständig am Markt sind, ist nicht von Zufälligkeiten abhängig und erfolgt nicht ruckweise, sondern es wird immer nur so viel ausgegeben, als aufgenommen wird. Wie bei den Spareinlagen handelt es sich auch bei den Pfandbriefen um eine dauernde Anlage.

Von gegnerischer Seite wird nun behauptet, daß ein erheblicher Teil der Spareinlagen flüchtig sei, indem auf den hohen Prozentsatz der Abhebungen hingewiesen wird, der sich auf 30 Prozent jährlich stellt. Diese Schlußfolgerung ist indes irrig, da die Rückzahlungen nicht aus dem Einlagebestand, sondern aus den Einzahlungen desselben Jahres erfolgen. Sie vermindern dadurch den Einlagebestand nicht. Es ist rechnerisch ermittelt worden, daß auf den größeren Rechnungen von 3000 Mark an, aus denen der weitaus größte Teil des Einlagebestandes besteht, nennenswerte Veränderungen nicht stattfinden, während von seiten der Banken und Genossenschaften immer wieder betont wird, daß gerade diese großen Sparkapitalien den Charakter bankmäßiger Depositen hätten. Diese Kapitalien, die sich in ständiger Linie vermehrt haben, haben auch den wirtschaftlichen und politischen Krisen am besten standgehalten.

Darauf ist es auch zurückzuführen, daß die Stürme, die über unser Wirtschaftsleben hinweggebraust sind, auf die Schwankungen der Einlagen ohne Einfluß geblieben sind. Der durchschnittliche Betrag der Rückzahlungen ist derselbe geblieben.

Was die vielerörterte Frage der Liquidität der Einlagen betrifft, so haben die Sparkassen einen bestimmten Teil davon leichter greifbar anzulegen und danach ihre Anlagepolitik zu richten. Die Sparkassen müssen bestrebt sein, die Kreise, aus denen die Spareinlagen kommen, wirtschaftlich zu stärken, damit ein neuer Zufluß an Einlagen gesichert ist. Deshalb kommen für die Anlage in erster Linie mündelsichere Hypotheken in Betracht.

Die Anlage in mündelsicheren Wertpapieren bietet in schwierigen Zeiten einen durch Veräußerung oder Beleihung zwar leichter benutzbaren, dafür indes auch erheblichen Kursverlusten durch Kursschwankungen ausgesetzten Rückhalt. Aber diese Wertpapiere sind für den Kreis der Sparer so gut wie verloren. Die gesetzlich vorgeschriebene Anlage in mündelsicheren Papieren ist als ausreichend zu erachten, und zwar um so mehr, als ja eine Verpflichtung der Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften usw. zum Erwerb von Staatspapieren nicht imstande ist, der niedergehenden Bewegung der Kurse unserer Staatspapiere Einhalt zu tun.

Es entsteht nun die Frage, wie die Sparkassen die Wertpapiere im Falle eines Krieges verwerten können. Die Reichsbank, die sie in normalen Zeiten ohne weiteres beleihen wird, wird dies im Kriegsfall ablehnen; auch an einen Verkauf ist nicht zu denken. Hier greift nun der Staat helfend ein, indem er Darlehnskassen errichtet, die Wertpapiere und Waren beleihen, aber statt baren Geldes Darlehnssparkassenscheine ausgeben, die von den staatlichen Kassen in Zahlung genommen werden.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Hinsichtlich der für die Gestaltung der Tendenz ausschlaggebenden Momente war an der Börse im Vergleich mit gestern eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Die Tendenz war bei Eröffnung fest. Es lagen für den Montanmarkt gute Nachrichten vor, so besonders der flotte Geschäftsgang bei der Laurahütte. Auch die günstige Stahlmarktlage in den Vereinigten Staaten wurde beachtet. Bei den führenden Papieren aber bemerkte man vereinzelt ein Nachlassen der gewohnten Kauflust. Phönix lagen etwas belebter. Gelsenkirchen und Bochumer mäßig höher. Harpener mühsam behauptet.

Die Börse war auch heute mit der Prolongation beschäftigt, die aber einen glatten Verlauf nahm. Geld war billig zu erhalten. Der Ausweis der Reichsbank war noch eine gute Stütze für die Spekulation. Schiffahrtsaktien zeigten ein ruhiges Aussehen, das Geschäft für diese Papiere war wesentlich ruhiger, da man in dem Communique des Lloyd über den österreichischen Auswandererverkehr doch noch Differenzen mit der Hapag erblickt. Die Herabsetzung der Raten der britischen Schiffahrtsgesellschaften nach Amerika wurde wenig beachtet. Paketfahrt im weiteren Verlauf wieder fest. In Elektroaktien sind die Umsätze gering. Von den bevorzugten Werten sind Edison lebhafter umgesetzt, Schuckert behauptet. Bahnen ruhig. Baltimore im Einklang mit Amerika fest. Schantung bis 132½ gefragt. Bankaktien wenig verändert. Deutsche Bank etwas lebhafter. Am Kassamarkt der Rentenwerte zeigte sich weiteres Interesse für heimische Anleihen. Die Anleihen der Bundesstaaten und Kommunen begegneten ebenfalls größerer Nachfrage. Mexikaner schwankend.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung überwiegend fest. Einzelne Gattungen von Maschinenfabriken waren bevorzugt.

Im weiteren Verlauf war der Geschäftverkehr ruhiger, doch erhielt sich die feste Tendenz. Hervorzuheben sind bei lebhaften Umsätzen von Chemischen Werten Anilin, welche 4 Prozent und Scheideanstalt, die 3 Prozent höher notierten. Elektrizitätswerte fest. Die Börse brachte lebhafteres Geschäft für 3.5proz. Anleihen und Preußische Konsols. Auch Mexikaner höher. Der Schluß blieb fest. Es notierten: Kredit 203.75 Diskonto 191, Dresdner 154⅝, Staatsbahn 154,25 Lombarden 22, Baltimore 98,25.

Privatdiskont 2⅞ Prozent.

In der dritten Börsenstunde blieb die Grundstimmung recht fest. 3proz. Reichsanleihe stiegen weiter erheblich, das gleiche gilt für Kanada, da man in Bälde eine weitere Londoner Diskont-Ermäßigung erwartet. Der Kassamarkt wies feste Haltung auf.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. Jan. Die feste Grundstimmung der Börse bei mäßiger Aufwärtsbewegung der Kurse unter Bevorzugung einzelner Marktgebiete scheint anzuhalten, und sich infolge der wachsenden Beteiligung des Publikums auf breiterer Grundlage durchzusetzen. Die treibende Kraft ist nach wie vor die starke Flüssigkeit am Geldmarkt und an der Börse, so daß hier direkt von Geldüberfluß gesprochen werden kann. Tägliches Geld bleibt zu 1 Prozent in starken Summen angeboten. Auch Ultimogeld zu 3¼ Prozent Brief. Daneben erwiesen sich die Berichte von der Besserung der Eisenmarktlage und der gestrige günstige Abschluß der Hapag als Stützpunkte. Die Hauptumsätze spielten sich anfangs auf dem Schiffahrtsaktienmarkte ab, wo starke Deckungen in Hansa zu bemerken waren und wo durch den Hapag-Abschluß auch andere Werte nach wie vor günstig beeinflußt wurden. Der Montanmarkt zeigte anfangs etwas ermattetes Aussehen, doch bemerkte man auch Kauflust für Bochumer, Aumetz-Friede und Gelsenkirchener, was diesen Werten zu weiteren Kursbesserungen verhalf. Kanada und Baltimore verfolgten auf höhere Londoner Kurse eine steigende Richtung. Auch für russische Banken erhielt sich das schon gestern hervorgetretene Interesse bei weiteren Kursbesserungen. Von Verkehrswerten waren Schantungbahn stärker begehrt, auch Prinz Heinrich gegen gestern erholt. Am Elektromarkt war weiter leichte Kursbesserung zu bemerken. Im Kassaverkehr hielt das für unsere heimischen Anleihen hervorgetretene Interesse auch heute an. Im Ultimoverkehr wurden 3prozentige Reichsanleihe höher umgesetzt. Bei der Seehandlung waren die Sätze unverändert. Außerdem gab sie Geld vom 31. Januar bis 5. Februar zu 4½ Prozent. In der zweiten Stunde machte die Aufwärtsbewegung weiter mäßige Fortschritte. Bevorzugt blieben Canada, Hansa, Edison, Deutsch-Australier und Montanwerte. Der offizielle Verkehr schloß ziemlich zu den höchsten Tageskursen.

Privatdiskont 2¾ Prozent.

Emissionen, Gründungen und Kapitalserhöhungen.

Lindener Eisen- und Stahlwerke A.-G.

Hannover, 26. Jan. Die Lindener Eisen- und Stahlwerke A.-G. schlägt 10 Prozent (wie in den letzten vier Jahren) Dividende und eine Erhöhung des Aktienkapitals um M. 400 000 vor. Auf 5 alte entfallen 2 neue Aktien zu 125, die voll dividendeberechtigt für 1914 sind. Die Kapitalserhöhung bezweckt die Vergrößerung der Anlagen und Verstärkung der Betriebsmittel.

Handel und Industrie.

Frankreichs Aussenhandel 1913.

Wie der l'Economiste Français mitteilt, hat die Einfuhr nach Frankreich im Jahre 1913 einen Wert von 8508,38 und die Ausfuhr einen Wert von 6875,39 Mill. Francs erreicht. Die Zahlen verteilen sich auf folgende Hauptgruppen:

	(Millionen Francs) 1913	1912
Einfuhr		
Nahrungsmittel	1 916,54	1 803,44
Rohstoffe für die Industrie	4 941,57	4 813,20
Fabrikate	1 650,27	1 614,21
Zusammen	8 508,38	8 230,85
Ausfuhr		
Nahrungsmittel	833,16	849,77
Rohstoffe für die Industrie	1 882,73	1 944,87
Fabrikate	3 593,63	3 417,77
Postpakete	565,87	500,17
Zusammen	6 875,39	6 712,58

Detailhandels-Berufsgenossenschaft.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Am 19. und 20. ds. Mts. fand in Berlin im Lehrervereinshaus die erste ordentliche Genossenschaftsversammlung der am 4. November 1912 auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 10. Oktober 1912 neu gegründeten Detailhandels-Berufsgenossenschaft unter dem Vorsitz des Kaufmanns und Reichstagsabgeordneten Jakob Astor-Berncastel-Cues statt. Das Reichsversicherungsamt war durch Senatspräsident Dr. Spiegelthal, Regierungsrat Schmidt, Regierungsrat Dr. v. Schack vertreten. An der Versammlung nahmen die 66 Detailistenvertreter aus sämtlichen Bezirken des Reiches teil. Die in dem Wahlvorschlag des Wahlvorstandes benannten 24 Vorstandsmitglieder wurden ohne Gegenvorschläge gewählt. Der Vorstand wählte als Vorsitzenden den Kaufmann und Reichstagsabgeordneten Jakob Astor-Berncastel-Cues, als 1. stellvertretenden Vorsitzenden den Kaufmann und Handelskammermitglied Wilhelm Kalbfuß-Darmstadt wieder u. als 2. stellvertretenden Vorsitzenden Kaufmann und Handelskammermitglied Hermann Behn-Lübeck neu. Aus dem umfangreichen Jahresbericht ist hervorzuheben, daß bei der neuen Berufsgenossenschaft bereits 62 446 Betriebe mit 355 937 versicherten Personen eingetragen sind. Zur Entschädigung gelangten 1473 Unfälle mit einer Jahreslast von 305 855 Mark Jahresentschädigung. Gemeldet wurden 5023 Unfälle, darunter 18 neue Todesfälle. Von den Verhandlungsgegenständen ist hervorzuheben, daß der Beschluß zur Festlegung des Sitzes bis zur nächsten Genossenschaftsversammlung, die im September in Nürnberg stattfindet, vertagt worden ist. Der Gefahrtarif wurde in der vom Vorstand vorgelegten Form genehmigt, in 2 Jahren soll auf Grund des eigenen bis dahin angesammelten statistischen Materials ein neuer Gefahrtarif aufgestellt werden. Eine Dienstordnung, in der die Anstellungsverhältnisse der Angestellten geregelt sind, und ein Normalbesoldungsplan wurden aufgestellt. Der Kostenvoranschlag für 1914 wurde mit 568 500 Mark Unfallaufwendungen und 432 500 Mark Verwaltungskosten genehmigt. Die erste Genossenschaftsversammlung der Detailhandels-Berufsgenossenschaft war beredtes Zeugnis dafür, daß die Detaillisten die vornehme Aufgabe der Unfallfürsorge für die Verletzten ihres sehr zahlreichen Standes mit Geschick und freudigem Eifer in Selbstverwaltung genommen haben. In anerkennenden Worten hob dies der Vertreter des Präsidenten des Reichsversicherungsamts hervor. Die Versammlung hatte das regste sachkundigste Interesse nicht allein für die Verhandlungsgegenstände, sondern auch für die Entwicklungsfragen, wiederholt wurde die Freude über die eigene Berufsgenossenschaft zum Ausdruck gebracht, dem Vorsitzenden Astor wurde am Schlusse der Tagung der Dank für seine vorzügliche Leitung und tatkräftige Aufopferung dargebracht.

Deutschlands Schiffbau im Jahre 1913.

War schon das Jahr 1912 für die deutsche Schiffbauindustrie ein weit günstigeres als alle Vorjahre, so ist nunmehr, wie in Heft 2 der „Zeitschrift für Binnenschiffahrt" mitgeteilt wird, das Ergebnis von 1912 von dem des Jahres 1913 noch um einiges übertroffen worden. Nach der Statistik des Germanischen Lloyds waren im Jahre 1913 nicht weniger als 1570 Schiffe mit 1 578 771 Brutto-Reg.-Tons im Bau. Darunter befanden sich 523 Dampfer mit 1 355 954 Brutto-Reg.-Tons, 169 Motorschiffe mit 50 259 Brutto-Reg.-Tons und 746 Segelschiffe und Schiffe ohne eigene Triebkraft

MARCHIVUM

mit 123 754 Brutto-Reg.-Tons, zusammen also 1438 Schiffe mit 1 529 967 Brutto-Reg.-Tons. Dazu kommen noch für deutsche Rechnung im Auslande 15 Dampfer mit 26 967 Brutto-Reg.-Tons, 9 Motorschiffe mit 773 Brutto-Reg.-Tons und 108 Segelschiffe mit 21 064 Brutto-Reg.-Tons. Im Jahre 1912 betrug die Gesamtzahl 1617 Schiffe mit 1 570 368 Reg.-Tons, so daß die 1913 im Bau gewesenen Schiffsräume um ein halbes Prozent übertrifft. Fertiggestellt wurden 1913 1039 Schiffe mit 566 000 Brutto-Reg.-Tons. Darunter befanden sich 1017 Handelsschiffe mit 510 140 Tons und 22 Kriegsschiffe mit 55 860 Tons. Dagegen befanden sich im Dezember noch im Bau 502 Schiffe mit 1 006 234 Tons, darunter 470 Handelsschiffe mit 900 314 Tons und 32 Kriegsschiffemit 105 920 Tons. Was die Zahl der im Auslande für deutsche Rechnung fertiggestellten Schiffe betrifft, so ist eine sehr erfreuliche Abnahme festzustellen, nur soweit Motor- und Segelschiffe über 100 Tons in Frage kommen, ist eine Zunahme zu verzeichnen. Einen Rückgang von mehr als 50 Prozent haben die im Dezember im Ausland im Bau befindlichen Schiffe gegen 1912 erfahren; während es im Dezember 1912 noch 55 Schiffe mit 14 147 Tons schiffe mit 105 920 Tons. Was die Zahl der im Ausland bestellten Schiffe nur noch 29 mit 6537 Tons, wobei es sich außerdem nur um kleine Küstenschiffe und Flußschiffe handelt.

Verkehr.

Rheinschiffahrt.

C. Bingen, 26. Jan. Während des heutigen Vormittags herrschte auf dem Rheine so starker Nebel, daß selbst der Trajektverkehr Bingen-Rüdesheim eingestellt werden mußte. Erst in den Nachmittagsstunden konnte der Trajektverkehrf aufgenommen werden. Die übrige Schiffahrt ruhte fast während des ganzen Tages, umsomehr da sie durch das Treibeis des Rheines, das sich infolge der strengen Fröste auf dem Strome gebildet hat. — Der Wasserstand des Rheines geht immer noch zurück. Durch den niedrigen Wasserstand ist es möglich geworden, die Betonierungsarbeiten am Bau der neuen Rheinbrücke Rüdesheim-Bingen aufzunehmen. Zwar muß noch das Wasser an einzelnen Stellen herausgepumpt werden, doch herrscht bereits eine flotte Tätigkeit.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Rheinisch-westfälische Bodenkredit-Bank, Köln.

Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht 1913 entnehmen wir folgende Einzelheiten: Das Geschäftsjahr 1913 ergab einen Reingewinn von M. 2 222 851,03. Einschließlich M. 599 689,41 Vortrag aus 1912 stehen M. 2 822 540,44 zur Verfügung. Der Vorstand beantragt eine Dividende von 8,5 Prozent (wie in den fünf Vorjahren) oder M. 1 445 000 auszuschütten, an Tantiemen und Gratifikationen M. 440 873,10 zu zahlen, das Pfandbrief-Agio, sowie der Talon- und Wehrsteuer-Reserve M. 337 784,40 zu überweisen und M. 618 882,44 auf neue Rechnung vorzutragen. Falls die Generalversammlung die Vorschläge genehmigt, würden die Reserven und Gewinnvorträge auf M. 7 114 691,81 oder 41,85 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals steigen. Die allgemeinen Ausführungen über den Verlauf des Geschäftsjahres decken sich vielfach mit dem oben mitgeteilten Bericht der Preußischen Pfandbriefbank, Berlin. Das Jahr wird für die Hypothekenbanken als nicht günstig bezeichnet. Auf die in ihrem Besitz befindlichen Reichs- und Staatsanleihen mußte die Gesellschaft wiederum einen Verlust von M. 88 040,25 abschreiben, obgleich sie seit 1906 bereits M. 432 320,85 abgeschrieben hatte. Die Gesellschaft hat davon abgesehen, ihre Pfandbriefe durch Gewährung erhöhter Provisionen oder durch Angebot der Papiere unter dem Börsenpreis abzusetzen, wodurch ihr Pfandbriefumlauf allerdings um M. 3 649 700 zurückgegangen ist. Wenn trotzdem ein Reingewinn ausgewiesen werden konnte, der dem vorjährigen nicht nachsteht, so ist zu berücksichtigen, daß bei Hypothekenbanken der ausgewiesene Reingewinn nicht lediglich aus den Geschäftsabschlüssen eines Jahres herrührt. Die Verwaltung stellt fest, daß die seit Bestehen der Bank geübte vorsichtige Dividendenpolitik und die andauernd starke Dotierung der Reserven und Gewinnvorträge auch beim Anhalten ungünstiger Geldmarktverhältnisse auf befriedigende Ergebnisse in den kommenden Jahren hoffen läßt.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

(A. = Anmeldefrist, P. = Prüfungstermin.)

Godesberg (Bonn), Anton Gugel, Kfm., A. 28. 2., P. 13. 3. — Borbeck, Leopold Zucker, Kaufm., A. 20. 2., P. 2. 3. — Charlottenburg (40), Luise Latzin, gesch. Ehefr., Inh. e. Tapisa.- u. Weißwaren-Gesch., A. 17. 2., P. 24. 2. — Chemnitz (B.), Lina Emilie Galle †, Wwe., Gastwirtin, A. 28. 2., P. 12. 3. — Culm, Lina Genrich, Putzmacherin, A. 14. 2., P. 18. 2. — Danzig, Max Hirsch, Kfm., A. 28. 2., P. 16. 3. — Dresden (II), Albert Joh. Nitzschmann †, Juwelier, A. 10. 2., P. 20. 2. — Eggenfelden, Stefan Gloxhuber, Schmiedm. u. d. Ehefr., A. 1. 3., P. 16. 3. — Gladbeck, Meyer Schapiro, Kaufm., A. 28. 2., P. 11. 3. — Göppingen, Gotthilf Paulus Zehender †, Gasfabrikarbeiter, A. 8. 2., P. 16. 2. — Hannover (II.), Sam. Baron, Kaufm., A. 1. 3., P. 13. 3. — Lengenfeld (Vogtl.), Margarethe Leupold, Inh. e. Korbwaren-Geschäfts, A. 19. 2., P. 20. 2. — Neresheim Theresia Wengert, Wwe., Inh. e. Spezereihandlg., A. 12. 2., P. 19. 2. — Passau, Hans Reindl, Kaufm., A. 11. 2., P. 19. 2. — Saalfeld (Saale), Selma Neschling, Ehefr., Inh. e. Schuhwarengesch., A. 10. 2., P. 19. 2. — Stolpmünde (Stolp, Pomm.), Bruno Presting †, Kaufm. A. 9. 3., P. 21. 3. — Straßburg, Els. Gebr. Lemmel, off. Hg., Verein. Wäsche-Industrie. A. 2. 3., P. 16. 3.

Warenmärkte.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 26. Januar.

Die kalte Witterung hält an, in Nord- und Mitteldeutschland werden wegen mangelnder Schneedecke Befürchtungen wegen der Saaten gehegt. Die heutige Börse war gut besucht; nach disponibler Ware war etwas mehr Frage im Hinblick auf die Einstellung der Schiffahrt.

Am Getreidemarkt hat die festere Tendenz weitere Fortschritte gemacht, da die Ernteberichte aus Argentinien weiter ungünstig lauten, auch Nordamerkia seine Forderungen in den letzten Tagen erhöht hat.

Der diesjährige Frühjahrssaatfruchtmarkt findet am Montag, den 9. Februar d. J. von vormittags 10 Uhr ab im Lokale der Landesproduktenbörse (Europäischer Hof) in Stuttgart statt. Muster sind spätestens bis Samstag, den 7. Februar vormittags an das Sekretariat der Börse (Europäischer Hof) einzusenden.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit.

Weizen,	württemb.	19.00—20.00	Gerste,	fränkische	17.—17.—
„	fränkisch.	19.50—20.50	„	ungarisch.	00.00—00.00
„	bayerisch.	20.50—21.50	„	Moldau	00.00—00.00
„	Rumänier	—.—.—.—	„	Anatolier	00.00—00.00
„	Ulka	22.75—23.50	„	kalif. gr.	00.00—00.00
„	Saxonska	23.—23.50	Futtergerste		14.00—14.00
„	Azima	22.50—23.00	Hafer, württemb.,		
„	Neuer-Az.	00.00—00.00		je nach Qualität	15.—17.—
„	Walla-W.	00.00—00.00	Hafer, Amerikaner		—.—.—.—
„	Laplat., je		„	russischer	—.—.—.—
	nach Qual.	00.00—00.00	Mais, Laplata		15.75—16.00
„	Kansas II	23.25—23.75	„	Mixed	00.00—00.00
„	Californ.	00.00—00.00	„	Yellow	00.00—00.00
„	Austral.	00.00—00.00	„	russisch	00.00—00.00
Kernen,		19.00—20.00	„	Donau	00.00—00.00
Dinkel,		13.50—13.50	Kokosnuß		00.00—00.00
Roggen		15.75—17.00	Tafelgries		33.—34.—
„	russischer	00.00—00.00	Mehl Nr. 0		33.—34.—
Gerste,	württemb.	16.00—18.00	„ „ 1		32.—32.50
„	Pfälzer	19.00—19.50	„ „ 2		31.—31.50
„	bayerisch.	00.00—00.00	„ „ 3		29.50—30.50
„	Tauber	17.00—18.—	„ „ 4		26.—27.—

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto. (Württb. Marken). Kleie 9.25—9.75 Mk. netto Kasse ohne Sack.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Jan. Bei stillem Geschäft war die Tendenz für Weizen infolge niedriger Auslandsnotierungen und im Zusammenhang mit dem Wetter matter. Für Roggen herrschte wenig Meinung und die Preise waren kaum verändert. Hafer litt unter Abgaben der Provinz und stellte sich etwas niedriger als gestern. Mais und Rüböl waren träge. Wetter: regnerisch.

Getreide.

Odessa, 23. Jan. Die Stimmung am hiesigen Markt blieb unverändert; die Verkäufer wollen ihre Forderungen nicht ermäßigen, in der Meinung, daß der ungünstige Ernteausfall in Argentinien eine Befestigung der Preise herbeiführen müsse. Der Zustand der Wege im Inland ist sehr schlecht geworden, und es ist daher an Ankünfte an den Stationen nicht zu denken. Die hiesigen Mühlen sind auch stark als Käufer aufgetreten, was auch nicht ohne Einfluß auf die Preise geblieben ist. In Weizen ist das Geschäft mit England fast gleich Null, indem die hiesigen Forderungen wenig Anregung bieten. Für die besten Azimas stellt man 34 s 9 d-35 s cif in Aussicht und für die guten Ulkas will man nicht mehr als 33 s cif London-Hull anlegen. Die gewöhnlichen Sorten bewertet man auf 31 s-31 s 6 d cif. Deutschland ist zurückhaltend, und nur Holland kaufte wieder einige Partien Surgik-Weizen von 9 Pud 20-25 L/d auf 5-Stägige Abladung zu 197 fl cif Rotterdam und Amsterdam. Gerste lag ruhig bei unveränderten Preisen. Auf Januar-Februar fordert man 114,50—114 M cif Hamburg-Weser, aber man will nicht mehr als 111.50—112 M. cif anlegen; Holland bietet vergebens auf Februar 131½ fl cif Amsterdam. Roggen war behauptet. Die Nachfrage ist lebhafter, und es ist für Ware von 9 Pud 15-20 L/d auf kurze Abladung 118 M cif zu erzielen. Mais war mehr gefragt, nur ist das Angebot darin klein. Nach Holland fordert man 124 fl cif auf prompte Abladung. Der Frachtenmarkt ist sehr flau. Nach Hamburg - Rotterdam - Hull - Weser verlangt man 5 s 3 d-6 s, nach dem Mittelmeer 7 fr.

London, 26. Jan. „The Baltic". Schluß.

Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Mais schwimmend: ruhig auf bessere Wetternachrichten vom Kontinent.

Gerste schwimmend: stetig bei nur kleiner Nachfrage.

Hafer schwimmend: williger.

Chicago, 26. Jan. Zu Beginn des Marktes verstimmten baisseslautende Kabelberichte und Meldungen über größere Zufuhren im Innern, die zu Abgaben der Firma Armour führten, und die Preise setzten daraufhin gegen Sonnabend um ½ bis ¾ c. niedriger ein. Gegen Schluß konnte sich die Tendenz auf Deckungen, bessere Nachfrage nach Lokoware, sowie umfangreiche Verschiffungen von Seeplätzen bessern, doch verblieben gegen Samstag Rückgänge von durchweg ½ c.

New York, 26. Jan. Auch am hiesigen Markte verstimmten die Kabelberichte, sowie größeres Angebot seitens der Farmer und die Preise verloren gegen Samstag durchweg ½ c.

Baumwolle.

New York, 26. Jan. Zu Beginn des Marktes wurden die Kabelnachrichten allgemein als befriedigend erachtet und die Baissiers schritten zu Deckungen. Unter Käufen der Lokohäuser schloß die Börse in behaupteter Haltung bei kaum veränderten Kursen.

Jutefabrikate.

Mannheim, 27. Jan. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Für Jutefabrikate sind heute verbandsseitig folgende Preisermäßigungen eingetreten: alle Hessians um einen Pfennig per Quadratmeter; Taroaulings, Sackings und Baggings um anderthalb Pfennig per Quadratmeter. Ferner ist bei Garnen Nummer 6 der Aufschlag für Kette auf drei Mark statt fünf Mark und für Halbkette auf zwei Mark statt drei Mark herabgesetzt. Die Preisabstufungen für die einzelnen Qualitäten haben eine wesentliche Aenderung erfahren."

Kaffee.

New York, 26. Jan. Auf enttäuschende Kabelberichte und Abgaben der Importeure gaben die Preise am heutigen Markte um 11—12 Punkte nach.

Petroleum.

Die Berliner Fachzeitschrift „Petroleum" schreibt in ihrem heute ausgegebenen Wochenbericht u. a., daß in der abgelaufenen Woche der Preis für Bakuer Rohöl um ¼ Kop. pro Pud anzog. Galizisches Rohöl hat hingegen etwas nachgelassen und notiert 7,92 K. pro 100 kg loko Boryslaw. Die Ursache dieses Preisrückganges bildet die Tatsache, daß auf dem österreichischen Inlandsmarkt infolge der scharfen Konkurrenz der österreichischen Raffinerien für Leuchtöl nicht einmal der Rohölpreis zuzüglich Fracht etc. erzielt wird, so daß die effektiven Verarbeitungskosten und noch etwas darüber von den Raffinerien bar zugesetzt werden müssen. Unter diesen Umständen halten die Raffinerien, die nicht über eigenes Rohöl verfügen, natürlich mit Rohölkäufen so weit als irgend möglich zurück. Die Kartellverhandlungen, die in diesen auf die Dauer unmöglichen Zuständen abhelfen sollen, kommen anscheinend in der letzten Zeit nur sehr mühsam vorwärts. — Auf dem Benzinmarkte herrscht infolge des Tarifkampfes zwischen den rumänischen und deutschen Bahnen lebhafte Unruhe. In Bukarest finden jedoch derzeit neuerliche Verhandlungen zwischen den beteiligten Bahnverwaltungen statt. — Gasöl und Schmieröle sind gegen die Vorwoche unverändert.

Zuchtviehmarkt.

RC. Hagenau, 26. Jan. Einen Zuchtviehmarkt veranstalten die elsaß-lothringischen Viehzuchtgenossenschaften am Donnerstag, den 12. März d. J. in Hagenau. Wie auf den bisherigen Märkten wird nur mit Ohrmarken gekennzeichnetes Vieh zugelassen, dessen Abstammung genau aus dem Zuchtbuch nachgewiesen ist. Auf dem letzten Markte wurden von 108 Stieren 81 zum Preise von 42 248 M. und von 15 Rindern 9 zum Preise von rund 4000 M. verkauft. Der Zuchtviehmarkt bietet den Stierhaltern des Landes eine günstige Gelegenheit zum Ankauf reinrassiger Stiere des gelben Hohenfleckviehs (Simmentaler).

Urproduktion.

Hopfen-Welternte 1913.

Nach der „Allg. Brauer- und Hopfenzeitung" beträgt die Hopfen-Welternte 1913 in 1000 Zentner gegen 1912:

	1913	1912
Bayern	135	240,2
Württemberg	27,2	45,3
Baden	9	23,5
Preußen	11,1	14
Elsaß-Lothringen	32	98
Ganz Deutschland	214,3	421
Oesterreich-Ungarn	184	438
Frankreich	40	50
Belgien und Holland	55	70
Rußland	55	75
Ganz Europa (außer Deutschland)	548,3	1054
Großbritannien	250	375
Vereinigte Staaten	490	425
Australien	12	15
Welternte	1300,3	1869

Maul- und Klauenseuche.

BNC. Karlsruhe, 23. Jan. Am 15. Januar herrschte die Maul- und Klauenseuche im Großherzogtum Baden im Amtsbezirk Engen in 12 Gemeinden und 42 Gehöften; Konstanz 2, 6; Meßkirch 1, 1; Stockach 1, 16; Donaueschingen 7, 85; Bonndorf 1, 2; Waldshut 4, 19; Bühl 1, 1 und Eppingen 1, 1. Die übrigen Süddeutschen Staaten werden noch in folgender Weise von der Seuche heimgesucht: Bayern 3 Gemeinden, 4 Gehöfte; Elsaß-Lothringen: 30, 152; Hessen: 2, 8; Württemberg: 18, 45; Hohenzollern ist seuchenfrei.

Fachliteratur und fachwissenschaftliches Bildungswesen.

Landw. Vortragskurs in Heidelberg.

Wir machen nochmals auf den am 29. und 30. Januar von der Landwirtschaftskammer in Heidelberg im großen Saale der Harmonie veranstalteten Vortragskurs aufmerksam. Es muß vor allem beachtet werden, daß bei den einzelnen Vorträgen wichtige im Vordergrund des landwirtschaftlichen Interesses stehende Fragen behandelt werden. Die Landwirtschaftskammer hat keine Kosten gescheut, um tüchtige und gewandte Redner, die als hervorragende Sachverständige gelten, für die Behandlung der Referate zu gewinnen. Da schon die bisherigen kleineren Vortragskurse einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatten, so darf wohl erwartet werden, daß bei diesem Hauptvortragskurs die Beteiligung eine sehr große sein wird. Der letzte landwirtschaftliche Vortragskurs in Heidelberg hatte sich einer Beteiligung von über 400 Teilnehmern zu erfreuen. (Korresp. der Landwirtschaftskammer.)

Versicherungswesen u. Privatwirtschaft.

NW. Bei der erheblichen Bedeutung, die das Versicherungswesen in den letzten Jahren für die Privatwirtschaft gewonnen hat, wird mancher, der sonst den Versicherungsfragen fern stand, zur Beschäftigung mit den einzelnen Zweigen des Versicherungswesens angeregt. Grundlegende Werke kommen für den Laien nur in seltenen Fällen in Frage. Es ist deshalb zu begrüßen, daß in der bekannten Sammlung Göschen zwei Bände über das Versicherungswesen aus der Feder des Dr. jur. Paul Moldenhauer erschienen sind, die die allgemeine Versicherungslehre und die einzelnen Versicherungszweige behandeln. Schon vor 5 Jahren betrugen die von den Deutschen Lebensversicherungsgesellschaften angesammelten Prämienreserven etc. 3743 Mill. Mark und diese Summe ist in der Zwischenzeit beträchtlich gestiegen!

Letzte Handelsnachrichten.

Heilbronn, 27. Jan. Der Aufsichtsrat der Schleppschiffahrtsgesellschaft auf dem Neckar in Heilbronn wird die Verteilung einer Dividende von 7,5 Prozent wie im Vorjahre vorschlagen.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Von der Darmstädter Bank wurde die Zulassung der 1 Mill. M neuen Aktien der Reiniger Gebbert u. Schall A.-G. in Berlin zur Frankfurter Börse beantragt.

m. Köln, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Von zuverlässiger Seite erfährt die „Köln. Ztg.", daß die neue russische Eisenbahnanleihe von 600 Millionen Francs von den beteiligten französischen Banken bereits vollständig unter der Hand untergebracht worden sei, sodaß eine öffentliche Auslage nicht mehr stattfindet. Von der Begebung eines Teils der Anleihe in Deutschland kann somit keine Rede sein.

Dortmund, 27. Jan. Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergbau-Gesellschaft betrug im 4. Quartal 1913 einschließlich Sieben Planeten und Viktoria-Lünen bei 74 Arbeitstagen 5 605 00 M. (im Vorquartal 7 222 000 M.), im 4. Vorjahrsquartal bei 75 Arbeitstagen 5 277 600 M. einschließlich Sieben Planeten und Viktoria-Lünen.

Eisenach, 27. Jan. Die Vereinigte Petersberger und Schloßbrauerei Akt.-Ges. in Eisenach schlägt lt. „Frkf. Ztg." wieder 5% wie im Vorjahre Dividende vor.

Leipzig, 27. Jan. Die Leipziger Baumwollspinnerei beantragt lt. Frkf. Ztg. 15 Prozent Dividende gegen 15 Prozent im Vorjahre.

⊡ Berlin, 27. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Zum Ratenkampf in der Seeschiffahrt wird aus London gemeldet: Auf die Nachricht, daß die Hamburg-Amerika-Linie ihre Absicht bekannt gegeben hat, die Tarife für die Zwischendeckpassagiere für die Fahrten auf dem Atlantischen Ozean zu reduzieren, haben die Cunard-Linie, die White Star-Line und die amerikanischen Linien erklärt, daß sie diesem Beispiel folgen müssen. Die Herabsetzung der Raten der betreffenden Schiffahrtsgesellschaften beträgt 10 sh bei den Fahrten III. Kl. nach Amerika, 22—22½ sh bei den Fahrten von Amerika nach Europa.

Bisher beschränkten sich die Herabsetzungen nur auf den Verkehr zwischen dem Kontinent und Amerika und nicht auf den Verkehr zwischen England und Amerika. Die Allan-Line und Canadian-Pacific-Line haben die Rate im Verkehr mit Kanada noch nicht herabgesetzt. In Schiffahrtskreisen fürchtet man, daß in kurzer Zeit der Güterverkehr von diesem Konkurrenzkampfe betroffen werden kann.

⊡ Berlin, 27. Jan. (Von uns. Berl. Bureau.) Wie die B. Z. hört, hat eine allgemeine Preisherabsetzung für Metalldrahtlampen stattgefunden. Die Ermäßigung der Preise ist keine einheitliche. Sie wird bei den Grossisten-Abschlüssen von Fall zu Fall vorgenommen. Für die 220 und 110 Volt-Lampen stellen sich die Grossistenpreise jetzt auf 85 bezw 55 Pfg. Vor kurzem ist die Rabattkonvention für Halbwattlampen, die zwischen der A. E. G. der Neuen Gesellschaft und Siemens bestand, nach Uebereinkunft der drei Gesellschaften aufgelöst worden.

Berlin, 27. Jan. Gegenüber der Pariser Angabe wird mir von zuverlässiger Seite erklärt, daß an die Begebung eines kleineren Teils der neuen russischen Eisenbahnanleihe am deutschen Markte nicht gedacht werde.

w. Berlin, 27. Jan. Bankazinn 365 M, Elektrolytkupfer 135,5 M, alles übrige unverändert.

Aus Hamburg wird gemeldet: Es verlautet bestimmt, daß die Hamburg-Amerika-Linie beschlossen hat, am 1. Februar, also mit dem Ablauf des bis 31. Januar provisorisch verlängerten nordatlantischen Passagierpools die Zwischendeckrate um 20 M pro Kopf in beiden Richtungen zwischen Hamburg und den nordamerikanischen Häfen weiter zu ermäßigen. Die Passagierrate wird dann ostwärts ebenso wie westwärts im Verkehr mit New York auf 100 M und im Verkehr mit anderen nordamerikanischen Häfen auf 90 M heruntergehen, nach dem sie seit Dezember schon um je 40 M herabgesetzt worden war.

Breslau, 27. Jan. Die Terrain-Akt.-Ges. Kleinburg in Breslau schlägt 3% (i. V. 4%) Dividende vor unter Ermäßigung des Vortrages von 35 868 M auf 15 936 M. („Frkf. Ztg.")

Bern, 27. Jan. Wegen Uebernahme der 4prozentigen schweizerischen Bundesbahnanleihe von 60 Mill. Fr. ist eine Einigung mit dem schweizerischen Banksyndikat erzielt worden. Der Subskriptionspreis beträgt 97 Proz., der Uebernahmepreis 95 Prozent. (Frkft. Ztg.)

w. Rom, 27. Jan. Nach den vorläufigen Feststellungen betrug der Einfuhrwert Italiens im Jahre 1913 aus Deutschland 612,5 Mill. Lire, aus Großbritannien 601,1 Mill. Lire, aus den Vereinigten Staaten von Amerika 505,6 Mill. Lire, Frankreich 280,9 Mill. Lire, Österreich-Ungarn 264,1 Mill. Lire, Argentinien 173,9 Mill. Lire, und der Schweiz 88,5 Mill. Lire. Die Ausfuhr nach Deutschland bezifferte sich auf 336,7 Mill. Lire, nach Großbritannien auf 261,1 Mill. Lire, nach den Vereinigten Staaten 257,7 Mill. Lire, nach der Schweiz 248,6 Mill. Lire, nach Frankreich 230,9 Mill. Lire, Österreich-Ungarn 218,8 Mill. Lire, Argentinien 190,3 Mill. Lire. Die Einfuhr aus Deutschland zeigt gegenüber den definitiven Zahlen des Jahres 1912 eine Zunahme um 13,8 Mill. Lire, die Ausfuhr nach Deutschland eine Zunahme von 8,4 Millionen Lire.

London, 27. Jan. Die Süd-Waliser Weißblechwerke arbeiteten in der gestrigen Sitzung ein Projekt über die Kartellierung ihrer Produkte aus. 423 von den insgesamt 530 Werken sind dem Verband bereits beigetreten. (Frkft. Ztg.)

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Der Dampfer „Majestic" ist von Southampton am 14. Januar abgegangen und in New York am 23. Januar, nachm., angekommen.

Der Dampfer „St. Paul" ist von New York am 16 Januar abgegangen und in Southampton am 23. Januar, vorm., angekommen.

Rio de Janeiro, 24. Jan. Der Dampfer „Gelria" ist am 7. Januar von Amsterdam abgefahren und heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 26. Jan.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.20 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.30 bz
3½ " " Komm.	75.65 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	85.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	85.— G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	83.80
4½ Lahr v. Jahre 1902	84.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	94.— G
3½ "	88.— G
4 Mannh. Oblig. 1912	94.— G
4 " " 1907	93.80 G
4 " " 1906	93.80 G
4 " " 1901	93.80 G
3½ " " 1885	99. G
3½ " " 1888	86.80 G
3½ " " 1895	84.70 G
3½ " " 1898	84.00 G
3½ " " 1904	84.10 G
3½ " " 1905	84.10 G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.— G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	92.60 G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	98.50 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20 G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	100.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie 8	100.80 G
4 Br. Kleinlein, Heidb.	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	101.— G
4½ Gew. Grins z. Nebra rückzahlbar 102%	94.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.— G
4 Herrenmühle Genz	96.— G
4½ Koath. Cell.- u. Papf.	98.— G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	95.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.— G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	98.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.— G
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100. G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4½ Rhsch. v. Fondel	98.— G
4½ Schuckert-Obligat.	95.— G
4½ R—sa. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75 G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.60 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	95.— G
4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	97.— G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	133.—
Pfälzische Bank	—.—	123.75
Pfälz. Hypoth.-Bk.	196.—	194.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	130.
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	116.—
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	85.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	586.—	—.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	233.—
Verein chem. Fabr.	—.—	348.—
Verein D. Oelfabr.	186.—	—.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	193.—
" " Vz.	—.—	99.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	58.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	241.—
Eichbaum-Brauer.	115.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	92.—	91.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	202.—
Homb. Messerschm.	47.75	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	240.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	174.—
" Schwartz, Spey.	—.—	118.—
" S. Woltz, "	—.—	68.40
" z. Storch, "	—.—	44.50
" Werger, Worms	—.—	64.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	85.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	940.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2230
Bad. Assekuranz	—	1940
Continental Vers.	—.—	325.—
Mannh. Versicher	—.—	590.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1025
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	890.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	103.—	102.—
Emaillw. Maikamm.	—.—	88.25
Ettlinger Spinnerei	—.—	108.20
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	140.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	116.50
Karlsr. Maschbau	—.—	135.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	304.75
Konth. Cell.- u. Papf.	—.—	124.—
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	158.50
Maschfbr. Badenia	—.—	130.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	38.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	150.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	158.50
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	182.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	137.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	134.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	117.—
Unionw. vm. Stockh.	—.—	160.—
Ver. Frb. Ziegelw.	71.50	—.—
" Speyr. "	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	15.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	226.50
Zuckerf. Waghäus.	—.—	208.—
Zuckerf. Frankent.	390.—	—.—

Frankfurt, 27. Januar.

Anfangskurse.

Kreditaktien 203¼, Diskonto-Commandit 191.—, Darmstädter 119⅝, Dresdner Bank 154¼, Handelsgesellschaft 159¼, Deutsche Bank 252¼, Staatsbahn 154¼, Lombarden 22—, Bochumer 220¾, Gelsenkirchen 193¼, Harpener 185¼, Laurahütte —.— Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	27.	26.
Amsterdam kurz	168.40	168.50
Belgien "	80.766	80.733
Italien "	80.875	80.80
Check London "	20.482	20.487
London "	20.455	20.457
Check Paris	81.277	81.30
Paris kurz	81.225	81.225
Schweiz. Plätze "	81.10	81.075
Wien "	85.10	85.083
Napoleonsd'or	16.22	16.22
Privatdiskont	2⅞	3⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	27.	26.
4½ deutsch. R.-A.	97.35	98.—
3½ " "	87.85	86.90
3½ " "	77.10	76.90
4½ pr. Kons. St.-A.	98.—	98.10
3½ " "	87.65	86.90
3½ " "	77.05	77.—
4 bad. St.-Anl. 1901	—.—	96.60
4½ " " 1908/09	96.60	96.60
4½ bad. St.-A. 1911	96.55	96.60
3 " " 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl.	87.—	87.—
" M.	82.30	91.50
3½ " " 1900/05	86.70	—.—
3½ " " 1904/12	86.20	86.20
3½ " " 1907/15	86.20	86.20
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	97.10	96.80
4 " " 1916	97.10	96.80
3½ do. u. Allg. Anl.	85.30	85.—
3 do. E.-B.-Obl.	75.20	75.—
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	97.50	97.50
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.80	87.80
3½ Pf. Konv. 1895	92.—	92.40
4 Hessen 1908/10	97.—	97.—
3 Hessen	74.—	74.50
3 Sachsen	76.70	76.70
4 Württembg. 1921	98.80	98.80
4 Mannh. 1901/6.7.8	94.25	94.20
4 " 1912-1917	94.—	94.—
3½ M. St.-A. 1904/9/10	85.25	84.90

B. Ausländische	27.	26.
5½ Bulgaren	98.50	98.25
3½ italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	87.80	86.60
4½ " Papierr.	—.—	—.—
4½ " Goldrt.	88.30	89.10
3 Portug. Serie	62.50	62.20
3 " " III	63.80	64.05
4½ neue Russ. 1905	98.85	98.00
4 Russen von 1880	87.80	87.75
4 spanische Rente	89.—	89.—
4 Türk. kv. un. 1903	77.20	77.30
4 " unif.	85.90	85.50
4 Ung. Goldrente	84.90	84.40
4 " Kronenrt.	83.20	83.—
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5½ Chinesen 1895	99.10	98.80
4½ " 1898	91.20	91.20
4½ Japaner	91.80	91.75
5½ Mex. Auss. 88.90	94.—	—.—
3 Mexikan. innere	45.—	44.90
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	176.10	176.20
4 Oesterr. 1860	179.20	179.20
Türkische	169.80	168.40
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	34.60	35.—
Freiburger	109.80	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	27.	26.
Badische Bank	134.50	134.—
Berg- u. Metallbk.	134.25	134.75
Berl. Handels-Ges.	159¼	159.25
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	119¼	119.75
Deutsche Bank	253¼	252¼
Deutschasiat. Bank	119.90	119.50
Deutsche Eff.-Bank	116.—	116.—
Disconto-Comm.	191.—	191.25
Dresdener Bank	154¼	154¼
Metallbank und Metall.-G.	134.25	134.75
Eisenb.-Rentbank	174.—	173.90
Frankf. Hypoth.-Bk.	214.—	214.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	159.—	159¼
Nationalbank	118.—	118.—
Oesterr.-Ungar. Bk.	148.60	148.30
Oesterr. Länderbk.	138.20	138.—
" Kred.-Anst.	204.—	203¼
Pfälzische Bank	126.—	125.50
Pfälz. Hyp.-Bank	193.—	192.50
Preuss. Hyp.-Bank	116.75	116.75
Reichsbank	138.50	130.80
Rhein. Kreditbank	130.50	130.50
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	199.—	197.60
Schaaffh. Bankver.	112.40	110.80
Wiener Bankver.	138.—	137.—
Südd. Diskont	115.60	115.60
Bank Ottomane	125.—	125.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	27.	26.
Schantungf.-B. Akt.	132¼	130¼
Südd. Eisenb.-Ges.	122.50	122.30
Hamburger Packet	135¼	134¼
Norddeutsch. Lloyd	116¼	115¼
Oest.-Ung. Staatsb.	154¼	154.—
Oest. Südb. Lomb.	22.—	21⅞
Ital. Meridionalb.	—.—	—.—
Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Baltimore u. Ohio	98¼	98⅛
Prince Henry	156.—	156.—

Bergwerksaktien.

	27.	26.
Aum.-Friede (Br.)	165.20	165¼
Bochumer Bergb.	220¼	220.25
Buderus	112.90	112.50
Concord. Bergb.-G.	319.—	319.—
Deutsch. Luxembg.	136.75	136¼
Eschweiler Bergw.	222.—	221.75
Friedrichsh. Bergb.	167.50	167.—
Gelsenkirchener	193¼	193.25
Harpener Bergbau	185¼	185¼
Hessen, Bergbau		
Kaliw. Aschersleb.	148.50	148.—
Kaliw. Westeregeln	192.25	191.50
Oberschl. Eisenind.	63.—	63.—
Phönix Bergb.	240¼	240.—
Ver. Kön.- u. Laurah.	156.50	156.—
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 27. Januar

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	27.	26.
Aluminium Neuh.	284¼	—.—
Aschbg. Buntpapfb.	172.—	172.
" Maschpapf	123.—	122.25
N. Bad. A.-G. Berlin	91.—	91.—
Südd. Immob.-Ges.	56.60	56.60
Grün & Bilfinger	116.—	116.
Wayss & Freytag	129.50	129.—
Eichbaum Mannh.	114.90	114.80
Frkf. (Henninger)	122.	123.—
do. Pr.-Aktien	128.—	128.—
Herkules (Cassel)	155.	155.—
Mannheim. Akt.-Br.	140.	140.—
Parkakt. Zweibr.	82.	82.—
Tucher Freih. v.	254.50	254.50
Weltz, Sonne, Spey.	68.—	68
Binl.- u. Silbh. Brauh.	84.—	84.—
Bad. Anilinfabrik	580.80	579.80
Cementw. Heidelb.	149.50	150.—
Cement. Karlstadt	126.50	126.50
Chem. Werke Albert	440.—	440.—
Ch. Ind. Goldschm.	214	213.20
Chem. Fabr. Griesh.	263.75	260.50
D. Gold- u. Silb. S.-A.	624.—	619.—
Farbwerke Höchst	631.—	626.—
V. chem. Fbr. Mannh.	346.50	343.—
Holzverk.-Industr.	313.50	313.—
Rütgerswerke	196.—	193.50
Ultramarinfbr., V.	233.—	229.60
Wegelin Russfabr.	216.—	216.—
Südd. Drahtind. Mh.	115.—	115.—
Akkum.-Fbr. Berl.	341.—	342.75
Elektr.-Ges. Allg.	242.—	240¼
Bergmann-Werke	127.50	127.50
Brown, Boveri & Co.	140.—	140.—
Deutsch-Uebs. (El.)	172.75	172.—
Lahmeyer	120.50	120.50
El.-Ges. Schuckert	145.50	145¼
Rhein. Schuck.-G.	135.50	137.—
Siemens & Halske	215.—	214¼
Voigt & Haeffner	183.20	185.75
Demmi Peter	89.60	89.60
Heddernh. Kupferw.	121.—	119.—
Hilkirch. Mühlenw. Strassburg	127.—	126.—
Kunstseidfbr. Frkt.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	48.—	48.—
Spicharz Lederw.	91.—	90.20
Ludwigsh. Walzm.	173.—	173.
Adlerfabr. Kleyer	364.50	365.—
Armatur Hilpert	94.60	94.50
Badenia (Weinh.)	131.—	131.—
Dürrkopp Bielefeld	341.25	345.—
Daimler Motoren	318.—	344.—
Fahrzeugw. Eisen.	131.—	103.25
Gritzner (Durlach)	292.—	—.—
Haid & Neu Karlsr.	305.—	305.—
Karlsr. Maschfbr.	155.—	135.—
Mannesmannrwk.	214.—	215.—
Masch.-Armf. Klein	129.—	129.
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	161.—	160.—
Schnellprf. Frankth.	284.—	284.—
Schraubspf. Kram.	160.—	160.
Ver. D. Oelfabriken	166.80	166.60
Pf. Pulvf. St. Ingbert	125.—	124.50
Schlinck & Co. Hamb.	137.20	135.50
Ver. Fränk. Schuhf.	130.—	133.—
Schuhf. Herz, Frkf.	122.—	122.—
Seilindustr. (Wolff)	117.—	117.—
Ettlingen	103.50	103.50
Kammg. (Kaisersl.)	183.50	184.40
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	138.50	139.50
Zellstoffb. Waldhof	227.50	227.75
Bad. Zuckerfabrik	209.60	209.60
Frankenth. Zuckfb.	389.80	389.80

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	27.	26.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.20	94.—
4 do. S. 15	94.20	94.—
4 do. S. 16 u. 17	94.20	94.—
4 do. S. 20	95.—	95.50
4 do. S. 21	95.60	95.50
3½ do. S. 12, 13 und 16	84.70	84.60
3½ do. S. 19	85.50	85.50
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	83.50	83.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 16, 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—
4 do. S. 43	94.—	94.—
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.50	94.50
4 do. S. 48	94.60	94.60
4 do. S. 49	94.60	94.60
4 do. S. 50	94.60	94.60
4 do. S. 51	95.—	95.—
3½ do. S. 44	88.50	88.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	86.60	86.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.60
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.90	84.90
4 do. do.	96.10	96.10
4 do. 1917	96.—	96.
4 do. 1920	96.—	96.—
4 do. 1922	96.60	96.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	93.20	92.20
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.40	92.50
4 do. v. 1906	92.80	92.70
4 do. v. 1907	92.80	92.80
4 do. v. 1909	93.—	93.—
4 do. v. 1910	93.60	93.60
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.40	94.40
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	94.50	94.50
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	98.—	—.—
4 do. abgest.	90.90	90.90
3½ do. abgest.	83.80	83.50
4 do. v. 1904	92.80	92.30
4 do. v. 1905	92.50	92.30
4 do. v. 1907	92.80	92.60
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.30	92.30
4½ do. E. 25	92.30	92.30
4½ do. E. 27	93.50	93.50
4½ do. E. 28	93.50	93.50
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.60	92.50
4½ do. E. 30 u. 31	93.80	93.50
4½ do. E. 32 u. 33	94.50	94.50
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	87.—	87.—
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.70	93.70
4½ do. kdb. ab 1912	93.50	93.50
4½ do. unk. b. 1917	93.40	93.40
4½ do. " 1919	93.40	93.40
4½ do. " 1921	93.50	93.50
4½ do. " 1923	94.80	94.80
4½ " 1924	95.—	95.—
3½ do.	83.30	83.30
3½ do. " 1914	83.—	83.—
3½ do. Kommunal	83.—	83.—
4½ do. " 1923	95.40	95.30
4½ " 1924	—.—	96.—
2½ Itl. stl. gar. E.B.	—.—	64.50
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
Mannh. Vers.-G.-A.	898.—	198.—
Oberrh. Eisenb.-G.	92.20	92.—
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	96.85	96.80

Nachbörse. Kreditaktien 203¼, Diskonto-Commandit 191 —, Staatsbahn 154¼, Lombarden 22 — fest.

Berlin, 27. Januar.

Anfangskurse.

	27.	26.
Disconto-Comm.	190.87	190¼
Deutsche Bank	253.—	—.—
Berl. Handelsges.	—.—	—.—
Dresdner Bank	154.37	154¼
Lombarden	21.75	—.—
Baltimore	98.—	—.—
3½ Reichsanleihe	77.20	77.—
Bochumer	220.25	220¼
Deutsch-Luxbg.	136.62	136.—
Phönix	240.—	240¼
Gelsenkirchner	193.62	192¼
Harpener	185.50	185¼
Hambg. Paketf.	135.25	134¼
Nordd. Lloyd	116.62	114¼
Allg. Elektr.-Ges.	241.—	240¼
Schuckert Elektr.	146.—	145¼
Tend.: fest.		

Berlin, 27. Januar.

Schlusskurse.

	27.	26.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.45	—.—
Wechsel London	20.40	20.49
Wechsel Paris	81.30	81.275
Wechs. a. Wien kurz	85.15	85.10
4½ Reichsanleihe	98.20	98.10
3½ Reichsanl.	87.40	87.25
3 Reichsanleihe	77.40	77.10
4 Consols	98.20	98.10
3½ "	87.40	87.25
3 "	77.40	77.10
3½ Bad. v. 1901	96.60	—.—
4 " " 1908/09	96.60	96.40
3½ " " convert.	—.—	—.—
3½ " v. 1902/07	—.—	—.—
3½ Bayern	85.50	86.70
3½ Hessen	84.75	85.50
3 Hessen	74.75	74.40
3 Sachsen	77.10	75.50
4½ Argent. v. 1897	82.50	81.75
5 Chinesen v. 1896	99.83	99.40
4½ Japaner	91.70	91.75
4 Italiener		
Mannh. Stadtanl.	94.40	94.40
4 Oest. Goldrente	89.50	89.40
3 Portug. unif. S. 3	64.10	64.—
5 Rumänen v. 1903	100.75	100.—
4½ Russ. Anl. 1902	90.30	90.40
4 Türken unif.	—.—	85.—
Türk. 400 Frc.-Lose	168.—	168.
4½ Bagdadbahn	76.25	76.50
Oest. Kreditaktien	203¼	203¼
4½ Ung. Goldrente	84.70	84.40
4½ " Kronenr.	83.20	83.10
Berl. Handels-Ges.	159¼	—.—
Darmstädter Bank	119¼	119¼
Deutsch-Asiat. Bk.	118.30	118.80
Deutsche Bank	252¼	252¼
Disconto-Komm.	191¼	190⅞
Dresdner Bank	154¼	154 —
Mitteld. Kreditbank	119.90	—.—
Reichsbank	138.—	138.80
Rhein. Kreditbank	131.—	130.50
Russenbank	162.60	162.20
Schaaffh. Bankv.	102.60	102.60
Südd. Disc.-G. A.-G.	115.20	115.20
Staatsbahn	154¼	—.—
Lombarden	21¼	22.
Baltimore u. Ohio	98¼	97⅞
Canada Pacific	214¼	212.50
Hamburger Packet	134.90	134.20
Hansa	288.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	116.40	115.—
Adlerwerk Kleyer	365.—	365.—
Allgem. Elektr.-G.	241¼	240¼
Aluminium	285.—	284.70
Anilin	580.70	580.—
Anilin Treptow	455.50	467.—
Aranbg. Bergwksg.	115.—	114.70
Bergmann Elektr.	127.50	127.—
Bochumer	221¼	220¼
Brown, Boveri & Co.	143.10	140.50
Bruchsal. Maschfb.	355.60	355.70
Chem. Albert	441.—	445.—
Daimler	352.—	349.—
Deutsch-Luxembg.	136¼	136.—
Dynamit-Trust	178¼	170¼
Deutsch-Uebersee	172.90	172.50
D. Gasglühl. Auer	545.50	551.—
D. Waffen u. Mun.	380.50	630.—
D. Steinzeugwerke	224.20	224.20
Elberfeld. Farben	574.—	572.50
Eslinger Filter	317.50	317.50
Essen. Kreditanst.	181.20	181.50
Fenen Mannstädt	129.70	129.—
Faber Bleistiftfbr.	252.80	252.70
Felten & Guilleaume	151.93	151.93
Gritzner Maschin.	283.—	—.—
Gr. Berl. Strassenb.	162.70	162.30
Gelsenkirchner	193¼	193¼
Harpener	185¼	186¼
Höchster Farbwk.	631.—	630.—
Hohenlohewerke	123.—	121.—
Kaliw. Aschersleb.	149.83	149.83
Kölner Bergwerk	535.—	535.
Cellulose Kosth.	124.—	124.40
Lahmeyer	122.53	121.30
Laurahütte	158.—	158¼
Licht und Kraft	129.23	129.70
Lothringer Cement	133.—	134.20
Ludw. Loewe & Co.	331.70	332.—
Mannesmannröhr.	215.10	213.60
Oberschl. Eisb.-Bd.	89.53	89.83
Orenstein & Koppel	172.70	151.50
Phönix	240¼	240.—
Rhein. Stahlwerke	165.30	163.20
Rombacher Hütte	160.—	160.20
Rütgerswerken	195.90	195.90
Schuckert	145.60	145.90
Siemens & Halske	214.90	214.50
Sinner-Brauerei	255.—	253.50
Stettiner Vulkan	125.20	125.70
Tonwar. Wiesloch	122.50	122.50
Ver. Glanzst. Elberf.	598.—	594.—
Ver. Köln-Rottweil.	331.50	331.63
Wanderer Fahrrw.	363.70	365.—
Westeregeln	190.60	191.50
Wstf. Dr. Langendr.	92.—	93.60
Witten. Stahlröhr.	132.—	130.—
Zellstoff Waldhof	228.—	228.—
Otavi	114.20	114.50
South West-Afrika	117.10	115.50
Vogtl. Maschinfbk.	333.90	336.—
Naphta Petrol.-Rod.	405.—	404.70
Ver. Frank. Schuhf.	131.50	131.—
Dtsch. Maschinenf.	338.60	344.70
Hmbg. Adam Opfsch.	—.—	174.70
Masch. Breuer	—.—	—.—

Privatdiskont 2⅞%

Nachbörse.

	27.	26.
Kredit-Aktien	203¼	203¼
Diskonto-Komm.	191¼	190⅞
Staatsbahn	154¼	154 —
Lombarden	21¼	22 —

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 27. Januar.

Schlusskurse.

	27.	26.
3% Rente	85.92	85.67
Engl. Konsols	74.50	74.—
4% Brasil.	74.83	74.10
7% Egypter	101.88	101.60
4 Japan. Anl.	89.20	89.32
4% Ung. Anleihe	84.92	84.40
3½% Ital. Rente	96.72	96.65
3% Port. Anleihe	—.—	—.—
5% Russen 1906	102.75	102.70
3% Russen 1896	72.75	—.—
4% Serb. Anleihe	80.40	79.85
4% Unif. Türken	85.05	84.82
Panamalose	114.—	113.—
Banq. de Paris	1660	1650
Ottomanbank	638.—	637.—
Cred. Mobilier	606.—	604.—
Crédito Lyonnais	1604	1695
Union Paris	1003	995.—
Atchison Top.	516.—	513.—
Lombarden	257.75	257.50
Metropol.	549.—	547.—
N. Pl. Mex.	70.—	64.—
Nord Sud	163.—	161.—
Nord Espagne	455.—	456.—
Saragossa	447.—	447.—
Suez	4840	4830
Thomson	716.—	715.—
Cables Télégr.	148.—	125.—
Cot. Fr. Russe	660.—	658.—
Caoutchouc	95.—	95¼
Eastern Rubber	17.—	16¼
Cafsa Act.	—.—	—.—
Cafsa Parts	835.—	—.—
Hartmann	583.—	583.—
Rafl. Say	382.—	382.—
Maltzoff	770.—	786.—
Sosnowice	1515	1518
Tabacs	463.—	461.—
Platine	635.—	649.—
Rio Tinto	18.05	17.72
Cape Copper	115¼	115.—
Tanganyika	57.—	57.—
Tharsis	171.50	172.—
Huanchaca	36.25	37.25
Shansi	32.—	31¼
Spassky	73.—	72¼
Spiess	27¼	27.—
Provodnik	562.—	566.—
Tun. Phosphat	408.—	410.—
Assoc. Minière	242.—	246.—
Central Mining	218.—	214.—
Chartered	37.—	27.75
De Beers	463.—	430.50
East Rand	56¼	58.25
Ferreira	62.—	64.—
Geduld	33.—	33.—
Gen. Mining	16¼	16¼
Goerz	14¼	14.25
Goldfields	64.50	65.50
" Lena	57¼	61.50
Jagersfontein	135.—	136.—
Mozambique	19¼	20.—
Randfontein	38¼	33¼
Randmines	157.—	158.50
Robinson Gold	73.—	72.50
" Deep	42.—	41¼
Transvaalland	29¼	29.50
Privatdiskont	3¼	3¼
Wechsel Schweiz	99¹³/₁₆	99¹³/₁₆
" London	25.20	25.21
" Deutschland	123.—	123⅛
Gesamttendenz: sehr fest.		

Wien, 27. Januar.

Anfangskurse.

	27.	26.
Kreditaktien	634.50	632.70
Länderbank	528.—	527.50
Wien. Bankverein	—.—	—.—
Staatsbahnen	710.50	710.50
Lombarden	102.70	102.70
Marknoten	117.40	117.42
Wechsel Paris	95.37	95.35
Oest. Kronenrente	83.90	83.80
Oest. Papierrente	87.40	87.60
" Silberrente	87.85	87.95
Ungar. Goldrente	100.85	100.45
" Kronenrt.	83.15	83.—
Alpine Montan	803.00	799.50
Skoda	799.—	781.—
Tendenz ruhig.		

	27.	26.
Kreditaktien	634.70	633.50
Oesterreich-Ung.	2048	2050
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—
Unionbank	605.—	604.—
Ungar. Kredit	851.—	848.—
Wien. Bankverein	530.—	528.—
Länderbank	528.—	528.—
Türkische Lose	230.—	230.—
Alpine	805.—	801.—
Tabakaktien	—.—	—.—
Nordwestbahn	—.—	—.—
Oester. Waffenfbr.	—.—	842.—
Staatsbahn	711.50	716.—
Lombarden	102.70	102.70
Buschtherad B.	890.—	—.—
Oest. Papierrente	87.40	87.70
" Silberrente	87.85	87.95
" Goldrente	104.83	104.80
Ungar. Goldrente	100.70	100.75
" Kronenrt.	83.25	83.10
Wch. Frankf. visto	117.37	117.40
" London "	24.04	24.04
" Paris "	95.37	95.37
" Amsterd. "	199.10	199.15
Napoleons	19.07	19.07
Marknoten	117.37	117.40
Ultimo-Noten	117.37	117.45
Skoda	759.50	759.50
Tendenz: fest.		

London, 27. Januar.

Anfangskurse.

	27.	26.
Tend.: stetig.		
2½ Consols	74⁵/₁₆	74⁷/₁₆
3 Reichsanleihe	76.—	76.—
5% Argent. 1890	101.—	101.—
4 Argen.	82¼	82¼
4 Japaner	82.—	82.—
4½ do. do. II. S.	92¼	92.—
5 Mexikaner	84.—	—.—
4½ Russen 89	88¼	88¼
Ottomanbank	15¼	15¼
Tend. fest.		
Amalgamated	78¼	78¼
Anaconda	7⅛	7⅛
Rio Tinto	70¼	70¼
Tanganyika	2⅞	2¾
Utah Copper	11¼	11¼
Central Mining	8¼	8¼
Chartered	1¼	1¼
De Beers	17¼	17¼
Eastrand	2¼	2¼
Geduld	1¼	1¼
Goerz	⅝	⅝
Goldfields	2⅞	2⅞
Jagersfontein	5¼	5¼
Modderfontein	12¼	12¼
Premier	9¼	9¼
Randmines	6¼	5¼
Tendenz: fest		
Atchison comp.	102¼	102¼
Canadian	217.—	216¼
Baltimore	100¼	99¼
Chicago Milwauke	108¼	108.—
Denvers com.	20.—	20.—
Erie com.	32¼	32¼
Greatwestern	14.—	14.—
Grand Trunk ord.	22¼	22¼
Gr. Trunk III pref	42.—	41¼
Louisville	143¼	143.—
Missouri Kansas	24¼	24.—
Ontario	31¼	31¼
Pensylvania	59.—	59.—
Rock Island	16¼	16¼
Southern Pacific	101¼	100¼
Southern Railway	27¼	27¼
Union com.	166¼	165¼
Steels com.	67¼	67¼

Produktenbörsen.

Berlin, 27. Jan.

Anfangskurse.

	27.	26.
Weizen Mai	199.—	200.—
" Juli	202.25	203.25
" Septbr.	—.—	—.—
Roggen Mai	162.25	162.50
" Juli	164.25	—.—
" Septbr.	—.—	—.—
Hafer Mai	157.—	157.75
" Juli	—.—	159.75
Mais Mai	—.—	—.—
" Juli	—.—	—.—
Rüböl Januar	—.—	—.—
" Mai	—.—	64.70
" Oktbr.	—.—	—.—
Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Weizenmehl	27.—	27.—
Roggenmehl	21.40	21.40

Amsterdam, 27. Januar

Schlusskurse.

	27.	26.
Rüböl loco	—.—	37¼
" Feb.	—.—	36¼
" Jan.-April	—.—	35¼
Rüböl Tendenz		
Kaffee loco stetig.	42.—	42.—
Leinöl loco	—.—	25¼
" Feb.-April	—.—	25¼
" Mai-Aug.	26¼	26¼
" Sept.-Dez.	27¼	27.—
Tendenz ruhig.		

Antwerpen, 27. Januar.

Anfangskurse.

	27.	26.
Weizen ruhig per März	19.55	19.67
per Mai	19.55	19.67
per Juli	19.66	19.72
Gerste per Dezember	14.17	14.17
per Mai	14.12	14.12
per Juli	14.10	14.12

Budapest, 27. Jan.

	27. per 50 kg.	26. per 50 kg.
Weiz. April	11.90 will.	11.95 fest.
" Mai	11.94	12.01
" Okt.	10.93	11.01
Rogg. Apr.	9.87 will	9.94 fest.
" Okt.	8.54	8.62
Hafer Apr.	7.89 ruh.	7.97 fest.
" Okt.	7.87	7.87
Mais Mai	6.85 will.	6.91 fest.
" Juli	6.94	7.08
Kohlraps	15.10 ruh.	15.40 stet.

Wetter: Frost.

Liverpool, 27. Januar.

Anfangskurse.

	27.	26.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. r.			
per März	7/2¼	7/2¼	—
per Mai	7/2¼	7/2¼	—
Mais La Plat. r.			
per Jan.	nom.		—
per Febr.	4/7	4/7	—

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Phönix Bergb. 240¼, Deutsch-Luxemburger 136¼, Elekt. Edison 241¼, Elekt. Schuckert 145¼, Baltimore Ohio 97¼, Paketfahrt 135¼, Nordd. Lloyd 116¼, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 132¼. Tendenz: fest.

Zucker.

Magdeburg, 27. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.90—9.92.—, Nachprodukte 75% o. S. 7.00—7.15—, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 14.12½—19.37½, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.87½—19.12½, gemahlene Melis mit Sack 18.37½—18.62½, ruhig.

Magdeburg, 27. Jan. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg p. Jan. 9.35— G., 9.40— B., p. Febr. 9.35— G., 9.40— B., per März 9.42½ G., 9.45— B., per Mai 9.57½ G., 9.60.— B., per Aug. 9.82½ G., 9.92½ B., per Okt.-Dez. 9.67½ G., 9.70— B.

Tendenz: ruhig. Mild und feucht.

Hamburg, 27. Jan. (Telegr.) Zucker per Jan. 9.37½, p. Febr. 9.37½, März 9.42½, Mai 9.57½, Aug. 9.80.—, Okt.-Dez. 9.67½, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 27. Jan. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. März 50½, Mai 51¼, Sept. 52¼, Dez. 52¼, stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 27. Jan. (Telegr.) Baumwolle 68¼, still.

Eisen und Metalle.

London, 27. Jan., 1 Uhr. Anfang. Kupfer stet. 65¼, 3 Mon. 65¼. — Zinn str. p. Kasse 178¼, 3 Monate 180¼. — Blei spanisch ruh. 19¼, englisch 20¼. — Zink ruh. 21¼, spezial 22¼.

Glasgow, 27. Jan. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 50 sh. 07½ d. Geld, 1 Monat 51 sh 01— d. Geld, 3 Monate 51 sh 01½ d. Geld, träge.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 55, 1637, 8435
27. Januar 1914. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	360
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. —	M. 240
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
" Vorzugs-Aktien	79	—
Benz & Co., Mannheim	193	192
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	260
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	249
Deutsche Erdöl junge Aktien	229	227
" jüngste Aktien	215	213
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	—	90
Deutsche Südseephosphat A.-G.	187	181
Europa, Rückvers., Berlin	M. 490	M. 430
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	410	400
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	250	246
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	68	65
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	170	165
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 610	M. 570
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	66	—
Bernsheim u. Co.	164	160
Kinematografie u. Filmverleih., Vorz.-Akt.	97	94
Kinematografie u. Filmverleih zusgel. St.-Akt.	77	72
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	148	143
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	00/0 sh	13/6 sh
Maschinenfabrik Wery	115	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	118
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opieg“	K. 1960	K. 1956
„Ostgalizia“-Petroleumges.	205	200
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4¼	L. 4¼
" " junge "	L. 2¼	L. 2¼
	760	750
Pomona D. K. G.	M. 350	M. 320
Preussische Rückversicherung	—	130
Rheinau Terrain-Gesellschaft	140	—
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	M. 280	M. 266
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	12	—
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	—	36
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	339	336
Sloman Salpeter, Hamburg	144	142
Stahlwerk Becker	117	113
Stahlwerk Mannheim	110	106
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	M. 160	M. 140
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	56	52
Unionbrauerei Karlsruhe	160	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	195	190
Ver. Schwarzfabenwerke Niederwalluf	82	79
Waggonfabrik Rastatt	153	150
Westdeutsche Eisenwerke Kray	95	90
Zschocke-Werke, Kaiserslautern		

Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 26. Jan.

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht.

	Qualität		Mk.
Ochsen . . . . . 115 Stück	1. Qualität	51—53	94— 98
	2. "	49—51	90— 94
	3. "	48—49	88— 90
	4. "	45—46	84— 88
Bullen (Farren) . 75 Stück	1. "	47—48	84— 83
	2. "	45—47	80— 84
	3. "	43—44	76— 79
Färsen (Kühe) 506 Stück und Rinder. Hierunter befinden sich — St. Ochsen u. Farren aus Frankreich	1. "	47—50	90— 96
	2. "	41—50	78— 84
	3. "	35—38	72— 76
	4. "	32—37	66— 70
	5. "	27—31	56— 64
Kälber . . . . 381 Stück	1. "	—	—
	2. "	57—60	95—100
	3. "	54—57	90— 95
	4. "	51—54	85— 90
	5. "	48—51	80— 85
Schafe a) Stallmastsch. — Stück	1. "	—	—
	2. "	43—44	86— 88
	3. "	35—36	70— 72
b) Weidmastsch. 65 Stück	1. "	00—00	00— 00
	2. "	00—00	00— 00
Schweine . . . 2105 Stück	1. "	—	—
	2. "	51—52	66— 67
	3. "	51—52	66— 67
	4. "	52—53	67— 68
	5. "	53—54	68— 69
	3. "	47—48	60— 62

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde — Stck.	000—0000	Ferkel — Stück	0—0
Arbeitspfd. — "	000—0000	Ziegen 8 "	10—21
Pferde — St. z. Schl.	00—00	Zicklein — "	0—00
Milchkühe — Stück	000—00	Lämmer .	00—00

Zusammen 3235 Stück

Handel mit Großvieh mittelmäßig, mit Kälbern und Schweinen ruhig.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Angekommen die Dampfer: „Hannover“ am 23. Januar 11 Uhr Vm. in New Orleans. „Rhein“ am 24. Jan. 9 Uhr Vm. in Bremerhaven. „Prinz Ludwig“ am 25. Jan. 10 Uhr Vm. in Hiogo (Kobe). „Derfflinger“ am 25. Jan. 6 Uhr Vm. in Colombo. — „Lützow“ am 25. Jan. 11 Uhr Vm. in Singapore. „Mark“ am 25. Jan. 12 Uhr Nm. in Penang. „Rheinland“ am 26. Jan. 11 Uhr Vm. in Brisbane. „Königin Luise“ am 25. Januar 9 Uhr Nm. in Port Said. „Friedrich der Große“ am 26. Jan. 7 Uhr Vm. in Genua. „Göben“ am 26. Jan. 11 Uhr Vm. in Shanghai. „Prinz Heinrich“ am 26. Jan. 7 Uhr Vm. in Marseille. „Aachen“ am 26. Jan. 12 Uhr Vm. in Antwerpen. Abgefahren die Dampfer: „Sierra Cordoba“ am 25. Jan. 1 Uhr Nm. von Boulogne. „Prinzeß Alice“ am 25. Jan. 6 Uhr Nm. von Lissabon. „Sierra Ventana“ am 25. Jan. 3 Uhr Nm. von Rio de Janeiro. „Kronprinzessin Cecilie“ am 26. Jan. 9 Uhr Vm. von Plymouth. „Prinz Eitel Friedrich“ am 26. Jan. 12 Uhr Vm. von Antwerpen. „Cassel“ am 25. Jan. 8 Uhr Nm. Lizard passiert. „Großer Kurfürst“ am 26. Jan. 5 Uhr Nm. Lizard passiert.

Mitgeteilt von Baus u. Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7—8, Telephon Nr. 180.

Elenore Woermann auf der Heimreise am Samstag von Madeira abgegangen. — Otavi auf der Ausreise am Sonntag von Rotterdam abgegangen. — Elisabeth Brock auf der Heimreise am Sonntag von Lagos abgegangen. — Anna Woermann auf der Ausreise am Montag in Lagos.

Windhuk auf der Ausreise am Sonntag in Marseille eingetroffen. — Prinzregent auf der Ausreise am Sonntag in Aden. — Rhenania auf der Heimreise am Sonntag von Antwerpen abgegangen.

MARCHIVUM

Jedem Würfel von Maggi's Suppen

ist die einfache Kochanweisung aufgedruckt. Weil diese aber naturgemäß nicht für alle 43 Sorten die gleiche ist, muß sie bei jeder Suppe genau beachtet werden. Dann schmecken Maggi's Suppen ganz vorzüglich.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau Schulhaus Luzenberg soll die Ausführung der Verputzarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 2885

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Mittwoch, den 4. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts, (Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer No. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubureau kostenlos erhältlich daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.

Mannheim, den 26. Januar 1914.

Städt. Hochbauamt:

Perrey.

Bekanntmachung.

Aus der Karl und Fanny Eckhard-Aussteuer-Stiftung sind auf 13. März 1914 zwei Aussteuerpreise in Höhe von je 300 ℳ an hier wohnende, unbemittelte Mädchen zu vergeben. Voraussetzung zur Erlangung eines Preises ist, daß die Bewerberin einen unbescholtenen Ruf genießt, nicht unter 18 und nicht über 40 Jahre alt ist und daß deren Vater oder Mutter mindestens 3 Jahre in Mannheim gewohnt hat. Der Bräutigam darf nicht unter 25 und nicht über 45 Jahre alt sein. Die Brautleute müssen deutsche Reichsangehörige sein. 2887

Gesuche, denen behördliche Zeugnisse über vorstehende Erfordernisse beizufügen sind, wollen bis 15. Februar 1914 anher eingereicht werden.

Mannheim, den 21. Januar 1914.

Stiftungskommission:

v. Hollander.

Gögele.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. Januar, vormittags 9 Uhr, werden in unserem Magazin (Parkring 18/19) verschiedene abgängige Gegenstände (altes Eisen, Schloßkiken und led. Taschen); daran anschließend im alten Zollhafen (südl. Lagerhaus) abgängige Montursstücke, etwa 12 Dz. Futtergerste und Getreidebesgfel, Zündhölzer, Tabak, Zigarren, 46 chines. Nippesfiguren aus Speckstein, 24 Paar Hausschuhe etc. öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Vorzeigen durch den Bauaufseher. 34912

Mannheim, 16. Januar 1914.

Gr. Hauptzollamt.

Pflasterarbeiten.

Zur Herstellung der für 1914 an den Landstraßen unseres Bezirks vorgesehenen **Fahrbahn- u. Rinnenpflasterungen** vergeben wir im Wege des schriftlichen Wettbewerbs in mehreren Losabteilungen:

1. **Die Lieferung von Pflastersteinen** und zwar rd. 3400 Stück aus Hartgestein und rd. 58 500 Stück aus bestem Sandstein,
2. **Die Neuherstellung und den Umbau** von zus. 1430 qm Fahrbahn- und Rinnenpflaster (ohne Steinlieferung). 35015

Angebote hierauf im einzelnen oder im ganzen sind verschlossen und mit der Aufschrift „**Pflasterarbeit**" bis **Montag, den 9. Februar d. J.**, vormittags 11 Uhr auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen und Arbeitsverzeichnisse erhoben werden können. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Heidelberg, den 26. Januar 1914.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Heidelberg.

Kanal- und Pflasterarbeit.

Zur Erweiterung der **Entwässerungsanlage und Herstellung von Pflasterrinnen** an den Straßen innerhalb der **Stadt Hockenheim**, vergeben wir, namens dieser Gemeinde, im Angebotsverfahren:

1. Die Herstellung von 384 lfdm Steinzeugkanäle von 15 bis 35 cm l. W., die Herstellung von 7 Einsteig- und 16 Straßensinkschächten.
2. Die Lieferung von 120 500 Stück Sandsteinpflastersteine und den Umbau und Neuanlage von 6250 qm Rinnenpflaster. 35016

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Kanal- bezw. Pflasterarbeit" versehen, **längstens bis Dienstag, den 10. Februar l. J., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Hockenheim** einzureichen. Pläne und Bedingungen, die nicht nach auswärts verschickt werden, liegen unterdessen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch Vordrucke für die Angebote zu erhalten sind. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Heidelberg, den 26. Januar 1914.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Heidelberg.

Wir sind

glücklich 817

stets eine Lesemappe im Hause zu haben. Wir sind bei **Francken & Lang** G. m. b. H., **E. 14, 9** auf Mappe 8 zu 25 Pfg. M. 3.— pro Quartal abonniert. Diese Mappe enthält:

Jugend, Simplicissimus, Lustige Blätter, Meggendorfer, Berliner illustr. Zeitung, Fliegende Blätter, Gartenlaube, Woche, Welt und Haus, Ueber Land und Meer, Gute Stunde, Buch für Alle, Weltcourier.

Folgen Sie unserem Beispiel! Fordern Sie noch heute Prospekt und abonnieren Sie sich auch!

Hapag, Hamburg
(Hamburg-Amerika Linie)

Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.

Hamburg — New York
Boulogne—New York, Cherbourg—New York
Southampton—New York
Hamburg — Philadelphia
Hamburg — Boston
Hamburg — Kanada
Hamburg — Cuba
Hamburg — Mexiko
Hamburg — Brasilien
Hamburg — Argentinien
Hamburg — Westindien
Hamburg — Chile
Hamburg — Peru
Hamburg — Afrika

Vergnügungsfahrten
mit zu diesem Zwecke eigens hergerichteten Dampfern

Reisen um die Welt	Nordlandfahrten
Indienfahrten	Islandfahrten
Orientfahrten	Westindienfahrten

Nilfahrten.

Soeben neu in Dienst gestellt der Turbinen-Schnellpostdampfer

„Imperator",
das größte Schiff der Welt.

Länge 919 Fuß. Breite 98 Fuß. Tiefe 63 Fuß. 50 000 Tons Rauminhalt.

Fahrtdauer: **Hamburg — New York sieben** Tage.

Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

Vorteile:

Erste Kajüte. Keine übereinanderstehende Betten, Zimmer von Größe und Einrichtung wie Zimmer auf dem Lande, 139 Zimmer mit eigenem Bad und Toilette. In der ersten Kajüte im Ganzen vorhanden 180 Badezimmer, außerdem elektrische und türkische Bäder, in allen Zimmern fließendes warmes u. kaltes Wasser, 8 Personenaufzüge, Promenadendecks von zusammen ¼ Kilometer Länge, großer Ball- u. Festsaal, Ritz Carlton-Restaurant, Große Schwimmhalle, Speisesaal, Palmengarten, Grillraum, Schreib- u. Lesesaal, Turnhalle, Rauchsalon, Kindersalon und Kinderspielplatz.

Zweite Kajüte. Große Zimmer für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Klingelleitung, Waschtischen und Kleiderschränken, Speisesalon für 264 Person., Gesellschaftssalon, Halle, Schreibzimmer, Rauchsalon, Turnhalle, Personenaufzug, geräum. Promenadendecks, 20 eleg. Badezimmer mit Wannen.

Dritte Kajüte. Zimmer zu zwei und vier Personen mit Waschgelegenheit und elektrischem Licht. Speisesaal für 440 Personen, Gesellschaftssalon, Rauchsalon, Bücherei, Promenadendeck, 17 Badezimmer mit Wannen.

Zwischendeck. Unterbringung von Familien und Frauen in abgeschlossenen Kammern. Die Kammern enthalten je zwei oder vier Betten und sind elektrisch erleuchtet. Die Speisen werden den Passagieren an Tischen durch Aufwärter und Aufwärterinnen vorgesetzt. Teller, Messer, Gabel und Löffel werden geliefert, ebenso Matratze, Kopfkissen und Bettdecke, Handtuch und Seife. Ein besonderes Waschhaus, in welchem Kinderwäsche und andere Wäsche gewaschen werden kann, steht zur Verfügung, ebenso eine Anzahl Wannenbäder.

Prospekte unentgeltlich und portofrei.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg.

Vertreter in Mannheim: Walther & von Reckow, L 14, 19. 48

33892

Perl- (Füll-ofen) Koks

35006 sehr billiger Brand für Zimmer- und Herdfeuerung.

Telephon 647. **Ph. L. Lehmann, E 7, 23,** Rheinstrasse.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 28. Januar 1914 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 27. Jan. 1914.

Bindert, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 28. Jan. 1914 nachmittags 2 Uhr

werde ich in Seckenheim am Pfandorte mit Zusammenkunft am Schnittpunkt der Hilda- und Wilhelmstr. gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Leitspindeldrehbank und Sonstiges.

Ringel, Gerichtsvollzieher.

Humoristischer Damenvortrag gesucht. Offert. unt. A. S. 76 Bahnpostlagernd. 89127

Neue Gehrock-Anzüge
Neue Frack-Anzüge
Neue Smoking-Anzüge
verleiht Schneider-Werkstatt
„Blitz"
F 2, 4a, II. Tel. 3800
88479

Gummischuhe
Damen und Herren
Paar **1.25** Mk.
Hirschland
an den Planken.

Durlacher Hof, P 5, 2

Heute Dienstag abend, anläßl. d. Kaisers Geburtstag

Familien-Konzert

von der durch ihre Leistungen bekannt gewordenen

Mannheim. Bandoneonkapelle Eintracht

Eintritt frei! 35017 Kein Bieraufschlag!

Unterricht

SPANISCH
Neue Kurse: Anfang jetzt
BERLITZ-SCHULE
P 7, 23. Tel. 1474.
Uebersetzungen.
34881

Mandolinenunterricht erteilt 28251 **Hofmusiker Fr. Werner**, Rheindammstraße 43.

Perf. geb. **Klavierlehrerin** empf. s. z. festl. Privat-Veranstaltg. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg. 28235

Verkauf

Mehrere präm. braune **Dobermann (Hündin)** mit 4 jung. Rüden preisw. abzugeben. Burgstraße 22. 28265

Ankauf

Zu kaufen gesucht. **5—10 HP. Elektromotor** tadellos erhalt. z. Anschluß an die städt. Leitung geeignet. Ausführliche Off. a. **Moritz Amson, Pumpwerkstraße.** 89151

Getr. Kleider Schuhe, Möbel usw. kauft **Majerschyk, E 4, 6.** Postkarte genügt. 88584

Stellen finden

Junger **Spediteur** zum baldigen Eintritt von **Süddeutschem Speditionshaus** gesucht. Offert. nebst Gehaltsansprüchen und Bild an die Exped. d. Blattes unter Nr. 89136.

2 tüchtige **Arbeiterinnen** sofort gesucht. 89187 **Gretoire, N 4, 19.**

Zum 1. Febr. tücht. selbst. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht. **Böhle**, Elisabethstraße 4, 3. Etage. 89183

Gesucht auf sof. saubere **Monatsfrau** für morgens u. nachmittags je 2 Stunden. 28236 Näh. in der Expedition.

Stellen suchen

Solid., strebs. verheir. Mann mit guter Handschrift (gel. Schlosser) sucht passende Tätigkeit evtl. auch lohnende Heimarbeit gleich welcher Art. Offert. unt. Nr. 28249 an die Expedition dieses Blattes.

Schreiner s. Stelle eines Hausverw. übern. p. 1. April od. später. Off. u. Nr. 28260 a. d. Expedition d. Bl.

Mietgesuche

Brautpaar sucht gebr. jed. tadell. erh. **Wohn-, Schlaf- u. Kücheneinricht. gegen sofort. Barzahlung zu kaufen.** 80142 Off. erb. an W. K. postl. Schriesheim a. d. Bergstr.

Mietgesuch. Familie von 3 Personen ohne Kinder, sucht per 1. April ruhige Wohnung von 4 Zimmer mit Zubehör, Parterre oder 2. Etage, möglichst Innenstadt. Off. Postlagerkarte 59 Hauptpostl. Mannheim. 89128

Bureau

A 3, 6 part., 4 Zimmer nebst Zubehör für Bureau und Lagerraum zu verm. 44093

In vornehmem Hause nächst dem Rathaus ist ein **Büro** für besseres ruhiges Geschäft, ca. 6 Zimmer und Zubehör per sofort zu vermieten durch 44083 **J. Zilles,** Immob.- und Hypotheken-Geschäft **N 5, 1** Telephon 876.

Läden

Infolge des rasch erledigt. Ausverkaufes ist der **Laden O 6, 9** neben d. deutschen Teehaus bereits per **1. Februar** anderweitig zu verm. durch **J. Hairy** Karl Ludwigstraße 23. Teleph. n 912. 44083

R 4, 9, Neubau gr. mod. Laden sof. zu v. 28234

Zu vermieten

B 5, 12 2. St., 5 Zim. u. Zub. Näh. **B 5, 14, 2. St.** 44097

Zwei eleg. Zimmer Wohn- u. Schlafzim. in vornehm. ruhig. Lage, elektr. Licht, Badeeinrichtung, Telefon, sind sofort zu vermieten. Nachfragen erbeten Frau **Wicke, L 13, 2 II.** 218

Masken

Schöne Spanierin bill. zu verleihen. Näh. Rheinhäuserstr. 50, 3. St. lks. 28252

Damen- u. Herrenmaske neu, billig zu verleihen. Traitteurstr. 2, 3. St. lks. 28238

Chike **Damenmaske** zu verleih. od. zu verkaufen. **J 6, 1**, 2 Trepp. 28267

Verkauf

Staunend billig. Schlafzimmer eiche 220 M., Vertikow pol. 15 M., Waschkommode mit Marm. 25 M., Diwan 35 M., 2tür. Kleiderschrank 25 M., Chaiselongue 25 M., Pitsch-pine-Küche neu 120 M., Ausziehtisch, Stühle. 89100 **Adolf Cahn, T 3, 19.**

Grosse Posten
Nähtischchen, 89070
Ziertischchen,
Büstenständer,
Bücher-Etagèren,
Paneelbretter,
Bilder und Sonstiges
verkaufen wir bei zurückgesetzten Preisen allerbilligst 89075
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Möbel-Magazin

Geldverkehr

Mk. 10—12000 a. gute II. Hypothek sofort auszuleihen. Anfrag. erb. u. Nr. 28262 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer

F 6, 8 schön möbl. Zim. zu vermieten. Näheres Laden. 28250

U 5, 13 freundl. schön möbl. Zim. an Herrn zu vermiet. 44060

Ein besseres u. ein einf. Zim. m. 2 Bett. bill. z. v. **Wagner, H 7, 34, 1 Tr.** 44098

MARCHIVUM